



**Bestendiger Gegenbericht auff etliche in der Siben  
Papistischen Orten der Eydgenosschafft, neulich fürbrachten  
Antwort eingeführte Glaubens Articul welche sie gegen der  
Vier Evangelischen Stätt wolmey-nenden erinnerlichen  
Fürtrag, kurtz vor ihrer Lucernischen zu-samen Bündnusz  
weitläuffig stellen und offent-lich auszbringen lassen ...**

<https://hdl.handle.net/1874/9419>

Bestendiger Gegenbericht

# Aluff etliche in der Sibem

Papistischen Orten der Eydnosschafft/  
newlich fürbrachten Antwort eingeführte Glaubens  
Articul/ welche sie gegen der Vier Euangelischen Stätt wolmey-  
nenden erinnerlichen Fürtrag/ kurz vor ihrer Lucernischen zu-  
samen Bündnuß/ weiltäuffig stellen vnd offent-  
lich außbringen lassen.

Darauff vnder andern zuersehen/ wel-  
ches theyl an sürgerwendter Trennung der Eydnos-  
schafft schuld trage/ vnd zum ferresten von einigkeit erster  
Christlichen Kirchen reiner Lehr sey ab-  
gewichen.

Sampf Abfertigung der beschlußlichen Ermahnung der Sibem  
Päpstlichen Orten/ an die Vier Euangelische Stätt der  
Eydnosschafft.

VERITAS PREMIVR



SED NON OPRIMITVR

Cum Licentia non Inferiorum

1 5 8 8.

# TYPOGRAPHVS LECTORI S.



Vnſtiger lieber Leſer / Es iſt me-  
niglichem / ſo allein etwas in Hiſtorien be-  
leſen / kundt vnnd offenbar / das vnder den  
ihenigen / ſo gleich nach der Himmelfahrt  
vnſers HErrn vnd Erlösers Jeſu Chriſti/  
jemahls zum Chriſtlichen Namen ſich er-  
kant / erſt als danmalen die innerlichen ver-  
folgungen / beſchwerungen / trennungen /  
vndertruckungen vnd greulichkeiten zwifchẽ ihnen den Chriſten ſel-  
ber haben einzureiſſen angefangen / als die Römischen Biſchoff / von  
Ehrgeiz getrieben / den vorzug vund Primat ober andere Chriſtliche  
Gemeyn den vnd Kirchen geſucht / vnnd da ſie den vermeynten Ges-  
waltſchlüſſel des Kirchen Monarchats etwas gefundẽ / nachgehens  
des denſelbigen jederzeit mit macht vnnd pracht durch fug vnnd vn-  
fug / vnd ſolten alle Regiment / vñ aller heyligen Tempel darüber zu  
grund gangen ſein / fortzuſehen ſich bemühet vnd befliffen.

Von einheimiſchen verfolgungen vnnd durchächtingen der  
Kirchen red ich allhie / Nicht von den euſſertlichen / welche die Heyd-  
niſchen Keyſer vnd Potentaten an der Kirchen / vnnd dero Gliedern  
erſtmahls geübt. Dann ſolche euſſertliche Tyranny / damahls die  
Chriſtliche Gemeyn den hin vnd wider nur je mehr verurſacht / deſto  
einmütiger in einem Geiſt vnd Glauben zuſammen zuhalten. Haben  
derowegen dieſe offenbare Wölff / durch ihr Blutſchaumend anſals  
len / weiters nicht geſchadet / dann daß die vberigen Schaaf deſto  
mehr vnd näher im Pſerich ſich haben eng zuſammen gethan / vnd zu-  
genommen.

Ihene heimliche Nachwölff aber / nach dem ſie vntern

## Vorrede.

Schaaßfeld sich inn den Schaaßstall gestolen/haben die schädlichste trennung vnnnd zerrüttung durch die greulichste wüthgeren vnnnd Mörderen angerichtet/haben die Hirtenhund/so zur Wacht bestelle waren/durch ihren auffgesperten Rachen des gewalts/dermassen einmahls erschreckt/das ihnen bald alles bellen vñ gellen/geschweiz das anfallen vnd abwehren/guts theyls ist erlegen/ja mit der weil die ihenigen Pferichhund/so nicht mit ihnen heulen wollen/durch mancherley Wolffsgriff hingeschafft/vñ also/nach dem die Schaaßlein zerstreuwet gewesen/sie fermer hierdurch dermassen scheuch gemacht/das sie zu allen heulenden gebotten seind erstummet/vnnnd fortan solcher gestalt vnauffhörlich inn dieses Schaaßgleichnischen Bärenwolffs stättem trang vnnnd zwangsal seithen gehalten worden.

Bis dah furz hin verschiener Jaren angefangen/diesen sicheren Wolff an der Tyber/ein geschrey von Morge auß dem Werden Land/inn sein Läger zuerwecken vnnnd zuerschrecken/da ist er seidher auffgewischt/vnd herumb därmeln/brummen/murzen vnd rumoren gangen/vnd allerley Wolffische vnd Fächssische mittel gesucht vnd versucht/wie er dieses eingejagten schreckens sich mög vberheben vnnnd entledigen. Aber als ihm nun ein gute zeit her/manches längst gebrauchts verrostes Laurenstück nicht gelungen/da fängt er erst nan heftig an/durch beistand der Förster vnd Wäldhüter/welche er zu sein besten bekommen/mit auffgespertem schweißigem alten Schlund/vnnnd Blutgestandenen Klauen/gegen diesen Auffweckern vnd Schreckern zum greulichsten vnd abscheulichsten sich herfür zuthun/vnd sein eufferstes zuversuchen/vnnnd solt darüber die Welt zu vnderst gehn.

Dise/trewherziger lieber Leser/ja diese des Römischen Erbschoffs Ehrgeizige suchung/vnd einmahl vorgenommene handhabung der Obersten Hauptmanschafft vnd Meistereschafft ober alle Gemainden vnd Kirchen/dis ist nicht allein hievor gewesen/sondern auch



## Vorrede.

auch noch heut zu tages/da man ihm solche Monarchie widerspricht/  
die wäre Wurzel/Pflanz vnnd auffenthalt aller zweigung/vneinig-  
keit/mißverstands/Empörung/Verhergung/Rebellion/Krieges-  
vnrhu/Blutvergiessens/Protestantischen vberzugs/Bassischer  
vnd Parisischer Mesigung/Bartholomeischer schindung/Niders-  
Ländischer Blutstürzung/Sancernischer auffhängerung/Ducals-  
bischer Caracallei/ Spanischer Tartarei/ Mümpelgartischer  
Teuffelei/Verhäterei/Neuchelmörderei/ Vergiftung/ Ver-  
bannung/Verdammung/Verlekerung/Verfluchung/ vnd alles  
besondern vnd allgemeynen vnrhats/ Jamer vnnd Ellende/so heut  
die ganze Christenheit leider ombtreibet/reuttet vnnd plaget. Vmb  
dieser einigen Kriechischen/Hellischen Helena vnnd Babylonischer  
Brau Jordans willen/ ist alles heutigs der Völcker Rhatschla-  
gen/verbinden/verschweren/verpflichten/geloben/ Ligieren/Rot-  
tieren/Achitophelieren/Practicieren/ Brandschieren/ Massacries-  
ren/rüsten/schirmen/stürmen/angesehen vnd fürgenommen. Kurz  
kumb diese Komörische Courisanin will man par forza inn des  
Sibenköpffigen Thiers Sattel erhalten. Vmb diese Komische  
Bettel reissen sich/vnd eiffern heut so vbermächtig einbrünstiglich/die  
von ihrem Circischem vnd Medesischen/ Weingetränckte vnnd ver-  
zauberte Vuler/ das sie auch ihrenthalben gegen ihren nächsten be-  
wandten/Verfreundten/Verbundenen/Benachbarten/ Verbrü-  
derten vnd Verschwesterten/ wann dieselbige allein diese im Heilige-  
thumbskasten zart erzogene Dirnen vber ein Achffel schlünß anplis-  
cken/alsbald alles mißstrawen/ haß vnd neid fassen/vnnd daher als  
bald die längst erkandte vnd erfahrene treuleistung zu ruck setzen vnd  
vergessen/ ja gegen denselbigen alle Sipschafft/ verwandtschafft  
vnd Menschlichkeit außziehen/vnnd dieselbige (vngeacht wie des  
mütig/glimpfflich/abbittlich/versüntlich vñ fridfertig man sich auch  
erzeigt) für ire abgesagte geschworne feind/ ja ärger dann vnglaubi-  
ge Türcken vnd Hayden/welchen kein treu noch glauben zulassen/  
halten.

## Vorrede.

Was darffs sichs dann erst lang viel umbsehens/ bedenkens/  
nachfragens/ oder disputierens/ von wannen/ oder von wem/ aller  
jesiger vor augen schwebender jamer/ zwispali/ verwirrung/ vnfris  
den vnd besorgliches endliches grundverderben her entstande? Will  
man dann heut bei hellem Sonnenschein/ da einem der glauben mit  
glüenden Kolen inn die händ gegeben wird/ von vrsprünglicher an  
legung vnd entzündung dises feurs noch zweiffelen/ vnd den rechten  
anstifter der vorstehende Nordbrennerci/ sampt derselbigen Blasz  
bälz nicht mercken noch kennen? Seind dann vnser Mauren vnn  
Wänd noch so kalt / das sie kein hitz noch Not empfinden? Seit je  
dann Malzig vñ ausselig/das jr nicht fület/wer euch sticht? Erfäre  
jr dann nicht täglich / welche man für die vermaldeite Kezerische  
leut hält/ mit welchen kein Religionfrieden / kein Burgrecht / kein  
Bündnuß/ kein Politische gemeinschafft sei zuhalten? Ey ja/ wol  
an dann / so versuchts doch jr halbgewachsene Lauge Christen / er  
gebt euch zum fußfuß dem schönen Welschen Bulen / erkent diser  
Lateinischen Mezen hochait vnn vberhauptung ob alle Kirchen/  
vnn das sie als die berühmteste von Sodomy oben an sitzen müsse/  
vnn inn irem busen eitel heiligkeit vnn erbarkeit stecke/ haltet jr zu  
gefallen für gewiß/ der Heiligen Legend sey das Euangelium / Ab  
laß der Sünden erkauff man umb par gelt/ die Meß sey der Segfeuz  
rigen Selen külwasser/ ein Mönchskapp sei so gut als der Tauff/  
S. Maria sei die Himmelsportnerin/ S. Franciscus sei vnser Herr  
Gotts Cansler/ der Jesuiter Miracul seien alle war vnd gewiß/ wie  
die Todenbain auff den Altaren gewiß heiligtumb/inn den Klöstern  
thu man so vberflüßig vil gut werck/das man von dem vberschuß vil  
tausent armer sündler kan inn Engelsrainigkeit verkläiden / es sey  
besser / die Geistlichen Priester brennen fleischlich / dann das sie  
Ehelig ehrlich werden / es sey rhatfamer man stäle den Laien den  
Reich/ als das sie die bárt darinnen wäschen/ ja glaubt/ das diser  
Italienische olgoh zu Rom/ seins treispitzigen huts halben/ mache  
hab neue Artickel des Glaubens zusehen / diser erhöchte Mensch  
der sünden könne nicht sündigen/ was er seze/das sie so vil als Gots

## Vorrede.

tes wort/ vnnnd wann er schon tausent seelen zur hollen führ/ das ihne doch niemand darumb zurechfertigen habe: ja vberredt euch / er könt auß nichts etwas machen/ oder vill mehr auß etwas nichts: Vnd secht alsdann/ wo ihr nicht alsbald/ wann ihr dieses einem Reichs vatter bekennet/ der Römischen Kirchen Liebs Schoskindlein sein werdent/ vnnnd fortan von ihr vnnnd ihren Executoren wol vnangesochten bleiben? Aber diß wer ein böses versuchen/ da man am ver suchbißlein solt ersticken.

Derwegen/Günstiger lieber Leser / als mir newlicher zeit ein Tractätlein/ so diß gegenwertig 88. Jar getruckt/vorkommen/ von der Päpstischen Ort inn der Eydnoschafft Verbündenuß/ welche sie auß Sant Francisci des Heyligen Cordeliers Heyligem Festag des verstoffenen 1586. Jars / bei Rom Catholischem Glauben zusirecken vnnnd zugenesen/ sollen für sich / vnnnd ihre Ewige ( villeicht auch vnsterbliche ) Nachkommen / geschworen haben / hatt mich vnder vielfältigen anderen vrsachen derselbigen vereinigung/ so sie darinnen anziehen/ im eingang daselbst dieses gleich befremddet / das sie vnbe gründter weiß fürgeben dörfen / der Ursprung aller trennung einer Eydnoschafft seie diß/ das etliche Ort / derselbigen sich von der Römischen Kirchen haben getrennet.

Dieweil mir dann hiernach ein Gegenbericht auß gedachts Tractätlein zu kommen/ inn welchem solch vnbescheiden vnnnd vn gereimpt außgeben/ neben andern darinnen vnfreundlichen Aufflagen/ bescheidenlich/ rund vnnnd mit gutem grund abgeleinet vnnnd widerlegt werden / hab ich auß erwögunng solcher nothwendigen Verantwortung der Euangelischen Ort/vnnnd dann/ das die oben angeregte Frag von vrsachung heutiges Vbelstands vnd fermerer besorglicher vnordnung / darinnen außführlicher dargethan vnnnd bewisen wirdt / gemeldten Gegenbericht nunmahls inn truck fertigen lassen. Inn hoffnung/wie solches zu fortpflanzung Euangeltis

## Vorrede.

gelischer Warheit / vnnnd Abtreibung derselbigen nichtewürdigen  
verleumbdung / von mir wolmeynend angesehen vnd vorgenom-  
men / es auch von jedem Ehr vnnnd Warheitliebenden  
Leser / der gestalt guter meynung inn güns-  
sten soll auffgenommen wer-  
den / 20. 17.

Gegen.



Antreffend ettliche Glaubensartickel / so  
 von den Siben Papistischen Orten / den Vier  
 Euangelischen Stätten der Eydnoschafft / inn  
 ihrer newlich fürgebrachten Antwort / weit-  
 leuffig eingeführt worden.



Istlich haltend si die Religionsänderung vnd  
 Reformation / so vor Jaren in ettlichen Orten  
 der Eydnoschafft geschehen / für ein Straff  
 Gottes / so vber ein Eydnoschafft gangen.  
 Welche aber wir vil mehr für ein grosse guo-  
 that Gottes erkennen / die Er einer lobliche  
 Eydnoschafft vñ sonderer Gnad nebend vilen anderen  
 erzeigt vnd bewisen / Das er das liecht seines H. Wortes vnd Euan-  
 geliums inn derselben vnder den Ersten hatt angezündt / da noch ein  
 gemeine Christenheit / wenig ort vñ genommen / inn diser finsternis  
 vnd blindtheit des abgöttischen Babstums gestäcket. Also das her-  
 nach auß einer Eydnoschafft die Lehr der warheit inn vill andere  
 vmbliegende Land / zum heyl vnzalbarlich viler Seelen ist vñ gepreis-  
 tet worden. Ist derhalben vil mehr das für ein grosse Straaff zuhal-  
 ten / das si die Papistischen Ort / die grosse gnad vnd guo-  
 that Gottes nit erkennen / vñd noch vil weniger annemen wellend / sonder mit  
 höchster vñd aufbarckeyt / vñd verstokten herten / diselbige verwerffend  
 vñd von ihnen stoffend. Derhalben auch die wort eigentlich vff si selb-  
 bert dienend / das si im 4. vñderscheyd oder absas vñder anderem also  
 sprechend: Soliches nun dестer mehr zbedenken / das diß nit ein ge-  
 ringe / sonder die höchste straff ist / Dann sittemal vns Gott der Herr  
 so grosse wolthaten zeitlicher freihent halben (welches das höchst  
 gutt ist / so vff Erden genossen wirdt) verliehen / hatt er vns darnen-  
 auch vrsach geben / das Ewig zuerkennen / zuo welchem wir alle  
 muß vñd glägenheyt gehebt / das sonst anderẽ völkern / so vñder dem  
 Joch der dienstbarckeyt sind / nit so wol vergundt wirt. Nach dem

Die Euan-  
 gelische Re-  
 formation  
 ist ein guo-  
 that Gottes

Gegegenbericht der Vier Euangelischen auff

27 aber wir das veracht / vnnnd gleich wie die Kinder von Israel gehans  
 28 delt/hatt er vns nitt in dem zittlichen allein / (welches gegen dem Ees  
 29 wigen nitt zuscheken) straffen wollen / Sonder nabend dem zittli  
 30 chen/vns auch mitt dem Eewigen gestrafft / Namlich mitt hinneims  
 31 mung des liechts der Gnaden / welches dann solche ingerisne vnreis  
 32 nigkeyten vnnnd zwirachten mittbring / als auch die zer trennung zitt  
 33 licher dingen. Daruß wir zuerkennen habend / wie erschrofenlich  
 34 die grechtigkeyt Gottes/vnd dester mehr vrsach nemmen soltend / vns  
 35 widerumb in sein gnädige versönung zebringen.

Welches alles/obes wol von ihnen in einem anderen verstand  
 geredt / vnd vff vns gericht ist / So dienet es doch vil mehr vnd ey  
 gendlicher vff si selbs / Dann ja der Allmächtig vnnnd Gnädig Gott  
 einer Eydnoschafft hierinn die höchste Gnad vnnnd guthat bewisen /  
 das er nabend der herrlichen freihent (danüt kostlichers ist vff Er  
 den) ihren auch vrsach geben das Eewig zuerkennen. Damit das er  
 sin H. Wort vñ Euangelium ihren hett lassen verkünde vñ geoffers  
 baret werden/vñ welcher si den rechten weg zum Eewigen leben wars  
 hafftig vnd grundtlich erkennen / vnd hiemit auch die waare vnd Ees  
 wigie freihent der Kinderen Gottes erlangen hett mögen. Hett ihren  
 auch darzu alle muß vnnnd gelegenhent geben / also das si mit gutters  
 friden / on alle ver hindernuß einichs Tyrantischen gewalts / das Hei  
 lig Wort Gottes hören / vnd zu ihrem Eewigen heyl annemmen hett  
 könden. Welches sonst anderen völkere / so dem joch der Tyrans  
 nischen vnnnd Antichristischen dienstbarkeyt vnderworffen sind / sol  
 cher gestalt nitt vergundt wirt. Dann je dises alles / wie es von ihnen  
 geredt / von der Papistischen Lehr vnd Religion nitt kan verstanden  
 werden / Sittenmal dieselbige damalen vnnnd nun von langen zitten  
 här / auch by allen anderen völkere / so glich vnder dē joch der dienst  
 barkeyt sind / nitt weniger dann inn einer Eydnoschafft inn übung  
 gsin / Ist der halben aller warhafftigest damalen geschehen / da Gott  
 der Herr / das liecht seines H. Euangeliums inn disen Oberen Lüt  
 schen landen zum ersten inn einer Eydnoschafft angezündet / vnnnd  
 lüchten hatt lassen. Welches vnder anderen völkere nitt geschehen /  
 die noch bis vff disen tag vnder dem joch der dienstbarkeyt stecken vnnnd  
 bliben



bliben müssen. Dife grosse guthait Gottes aber habend si die Päpftischen Ort veracht/ die finsternuß lieber gehan dann das liecht/ vnd gleich wie die Kinder von Israel gehandelt/ die lieber der alten Heydnischen abgötteri/ vnnnd den traditionen ihrer Väteren anhangen/ dann dem H. gelas vnnnd wort Gottes glauben vnnnd volgen wollen/ Endlich auch Christo vnnnd den H. Apostilen sich vff das häfftigest widersetzt. Daruin si auch von Gott dem Herrn vß billichem griche vnd vrthel/ nit nur am zütlichen/ sonder auch am Ewigen gestraffe sind worden/ namlich das ihre Herzen verstopft/ vnd mit blindheyte geschlagen sind worden/ inn deren si noch bis vff disen tag stehend. Also ist augenscheinlich/ das auch sie die Päpftischen Ort/ von gleicher vnd anbarkeit vnd verachtung wegen der Gnaden Gottes/ inn gleiche Straaff/ vß gerechtem vnd billichem Bericht vnd Vrthel Gottes gefallen sind/ das namlich das Liecht der Gnaden von ihnen hinweggenommen/ also das si dasselbig noch bis vff disen tag nit liden noch dulden/ vnd noch vil weniger anemmen können.

Welch: s dann ja die emgerisne vneinigkeyten/ vnnnd zwitterachten/ auch die zertrennung zütlicher dingen mit sich gebracht (wie si meldend) an deren doch wir vnfers theils so wenig schuld tragend/ als Helias der Prophet/ an der trennung Israels/ vnnnd Christus sampt den H. Apost: en/ an der zwitteracht vnd vneinigheit/ so der Religien halben inn der Welt sich erhebt/ schuld tragend/ Sonder gleich wie damalen/ also noch bis vff disen tag/ tragend schuld/ auch an der trennung der Engnoschafft/ die ihenigen/ so sich der warheit des H. Euangeliums/ so häftig/ vnnnd so mit grosser bitterkeyt widersehend/ vnd diselbige mit gewalt begärend vnder zutrufen. Welche auch/ wasi nit abstünd/ zu siner zitt wol erfaten werdend/ wie erschrockenlich die Gerechtigkeit Gottes ist/ der halben auch billich vrsach nemmen solten/ sich widerumb in sin gnädige versönmung zebringen.

Das si aber in demselben vndersehend auch klagend/ das Gott der Herr nit durch vil/ oder durch personen hohen stands vnd namens/ oder sonst redliche daffere läßt / Sonder durch einen einzigen schlechten gelüptlossen menschen/ den Starcken Bundt der Endnoschafft/ der allen Potentaten Fürsten vnnnd Herren/ wie gwalting si ja gewes

Wer schuld  
trage an der  
trennung  
der Eng-  
noschafft.

Gott für-  
dert sin  
Riich durch  
schlechte  
personen.



Gegenbericht der Vier Evangelischen auff

Ten/erschrockenlich war/zerrüttet vnd zertrent/zu einer anzeigung dasz  
siner Göttlichen Maiestat nit vnmöglich. 2. Des ist sich nit zuver-  
wunderen noch zuzlagen. Dieweil dasz von alter her Gottes bruch  
vnd gewonheit ist/ sin Rich vff Erden nit durch grosse macht vnd  
vile/ auch nit durch hohes stands vnt dnamens/ sonder durch schles-  
chte/ schwache/ vnd vor der Welt verachtete personen vffzerichten/  
vnd grosses durch si zuverbringen/vff dasz die Herligk eyt der krafft  
Gottes sie/ vnd nit der menschen. Darumb auch Paulus I. Cor. I.  
schribt/ Dasz Gott die schwachen ding der Welt vberwölt/ vff dasz er  
was stark ist zuschanden mache/vnd die verschmächten hab Gott er-  
wölt/vnd die gar nütt sind/vff dasz er die ding so etwas sind zunichten  
mache/ vff dasz sich vor im kein fleisch mög rümen.

2. Cor. 4.

M. Ulrich  
Zwinglin.

Sovil aber M. Ulrich Zwinglin seliger gedechtnus belanget/  
welche Gott der Herr als sinen vberwölt werczüg darzu gebrucht/  
vnd mit sinem geist begabet/dasz gross werc der Reformation siner  
kichen/ vnd ernewerung des H. Euangeliums in einer loblichen  
Eydgnoschaft durch ihn anzuhöben. Ist der selbig besserer Ehren  
vnd Tittlen werdt/ dan im von den Papisstischen Orten/ als sinen  
höchsten finden/ vß bitteren gemüt zugeschriben werdend. Dann als  
le die so ihn je bekandt/vnd ohit ansechtung von im vrtheylend/ müß-  
send ihm dasz lob vnd die zügknus geben/dasz er ein frommer/ Hoch-  
gelehrter/ Wiser/ Erfarner/ auch ein tapferer Herrshaffter man/vß  
ein trüwer Redlicher Eydgnos gesin/ wie sich dasselbig auch inn si-  
nen thaten bis inn sin End gar wol beschinen.

Glübt desz  
Coelibats.

Dasz ihm aber von sinen Finden die Glübelose zur schmach  
fürgezogen wirt/von wege dasz er die thorechte glübt desz Coelibats/  
so er etwan vor ziten nach der vugöttlichen Ordnung vnd saking der  
Römischen Cleric/ gethon/ verlassen/vnd nach der Lehr vnd Regel  
desz H. Worts Gottes inn dem H. Ehestand sich begeben/ Das wirt  
im kein frommer Christ/bi dem Gottes gebott höher dann der Mens-  
schen sakingen geachtet/niemehr für arg oder verwislich rechnē/ als  
wenig dem H. Paulo für verwislich gerechnet wirt/dasz er die Ord-  
nungen vñ sakingen der Pharisische Stät/die er einmal vß vnwis-  
senheit angenossē/ endlich nach dem er vß Christo zu sinem dienst  
berufft widerum verlassen vñ übergeben.

Glü

Glicher gestalt wirdt auch das die Zwinglin seeligen vnbillich vnd vnwarhafftig zugelegt / das er den Starcken Bunde der Eydgnoschafft zertrent: Dessen er in sinem ganzen leben nie gesinnet gewesen / vnnnd weder that noch that darzu geben / sonder vil mehr als ein thürwer vnnnd Redlicher Eydgnoschafft / ein ganze Eydgnoschafft mit höchstem ernst vnnnd vilfaltig vermanet / Die geschwornen Bünde stift vnd trewlich an einander zuhalten / vnd darwider nüt zehandlen / dieweil doch dieselbigen bi vnnnd neben dem H. Euangelio wol bestorn mögend. Das aber nüt destweniger trennung vnd spaltung in einer Eydgnoschafft daruff erfolget / das kan dem Zwinglin so wenig zugeschriben werden / Als Christo dem Herren vnnnd den H. Apostlen der Welt zwitracht vnnnd trennung / darvon sis mit allen trüwen abgemant / vnnnd menlich durch die predig des Euangeliums / zu liebe / frid vnd einigkeit gewisen vnnnd vermanet hand. Wir geschwigend dessin / das grösser zwitracht vnd trennung in einer Eydgnoschafft ist gewesen / eb Zwinglin nie geboren was. Dann wie lange Jar hatt der alt Zürichrieg gewert / wie vil strits vnd zanks ist zwischen Bern vnd Friburg gesin / da wir noch eins glaubes warend: vnd wievil zwitracht vnnnd trennung in einer Eydgnoschafft hañ die Bündnuß mit dem Pabst vnnnd anderen frömbden Fürsten angerichtet / an dem weder das Euangelium noch Zwinglin seelig schuld tragen?

Das witer in dem II. absatz oder vndersehend / der Griechen halben von ihnen gemeldet wirt. Das nach dem si Christenlichen glauben empfangen / vnnnd widerumb in ein herlich Regiment vnnnd wesen kommen / sey offenbar / das si in solchen vnfall / auch vnder das soch vñ tyranni des Türken anders nüt gebracht / dan das si sich von der gehorsame der Römische Catholischen vñ Apostolische Kirchen abgeworffen / vñ derselbigen sich halsstarrig widersetzt / daruff si dan auch noch hütibitag in solicher truchsal verstrickt vnnnd verhafft siend. Das ist alles ohn grund der Warhent geredt / Dann die Griechen sich von der Römischen Kirchen nit abgeworffen / deren si nie vnderthö / auch kein gehorsame nie sind schuldig gesin / dieweil weder Christus der Herr / noch die H. Apostel so die Griechischen Kirchen erstlich gepflanzet si der Römischen Kirchen mit keinem wort nie vn-

Zwinglin hatt den Bunde der Eydgnoschafft nit zertrent.

Warumb die Griechische Kirche in des Türken gewalt kommen.

Gegegenbericht der Vier Euangelischen auff

verworfen / noch der selbigen einige Herrschafft / weder vber dieselben noch andere Kirchen geben. Darumb diemil die Römischen Bischof je vnd je mit gewalt / vnd wider Billigkeit vnnnd Rechte / si vnderstanden ihrem joch zuwider werffen / habend si billich / zu erhaltung ihrer friheyt / sich ihnen widerfözt. Solte dann das die vrsach sin / darumb si inn des Türcken gewalt vnd Tyranni sind gebracht worden? Was ist dan die vrsach / darumb Ofen / Süuff Kirchen / vnd der gröste theil des Vngarischen Reichs / sampt vilen anderen landen der Christenheit inn des Türcken hand vnnnd gewalt kommen? Welche doch der Römischen Kirchen sich nit allein nit widerfözt / sonder ihren Väpsten nun zu vill gehorsam gewesen / also das si sich auch von ihnen bereden lassen / Ehr vnnnd Eyd / Sygel vnnnd Brieffen / zu Ewigerschmach Christenlichem namen / vnnnd ihnen selb zu vnwiderbringlichem schaden / zubrechen / wie auß den Historien offenbar. Vnd wer hatt mehr vrsach vnnnd anlaß geben / das das Orientalisch Keyserthumb / von dem Occidentalischen ist abgeschrenkt worden / Dann die Römischen Väpst mit ihrem vnersötlichem gut vnnnd Ehr gitt / Damit si Rom vnd andere Land an ihre stangen gehenkt / dardurch hernach das Griechisch Keyserthumb dest lichtlicher inn des Türcken gewalt ist kommen. Hand derhalben die Väpst si lb darzu geholfen. Vnd diemil die Kirchen inn Asia vnd Griechenland / sich vndankbar erzeiat gegen der grossen guthat / das Christus der Herr sin Kirchen vnd Reich vnder den Heyden / zum aller ersten bi ihacu durch sine H. Apostel hatt vferichtet / Darzu auch bi der reinen Euangelischen lehr so si von den H. Apostlen empfangē nit sind bliben / sonder nach ihrer anerbornen lichtförigkeit / sich bald inn mancherley Secten vnnnd Irthumb begeben / Darumb sind si / vñ billlichem Gerichte vnd vrthel Gottes / dem schwären Türckischen joch vnderworfen worden / vnd ist zu besorgen / das auch die Römische Kirchen selb / sampt einer gemeinen Christenheit / gleicher gestalt von wegen der Abgötteri / so darinnen hartneckiglich geschirmet / vnd der vngehorsame gegen dem H. Euangelio / noch mitler zit / nach der Wiffagung Lactantij / dem Türcken werde zu theil werden.

In dem 24. Absatz / da si ihre entschuldigung darthünd / der  
 Statt



· Gegenbericht der Vier Euangelischen auff

Die Zugos noten sind vnser glau bens. redt/das si in vorgemeldetem Absatz sprechend/die Hugenoten/das ist/die Euangelischen inn Franckrich / siend nit vnser Glaubens oder Confession/ derhalben si nit wenig wunder nemme/ warumb wir ih nen wider si die Catholischen zugezogen. Da si doch nit ein einigen Glaubens artickelel anzeigen könden/ inn welchen wir mit der Euang elischen Kirchen inn Franckrich nit aller dingen überein kömmand/ wie das vß beider theylen Confessionen / vnd offentliken Glaubens bekindnussen genugsam am tag ist. Darumb wir auch vns schuldig vñ verbunden sin erkennen / ihnen als vnseren waaren Brüdere vñ Glaubensgenossen / in ihren höchsten gefärligkeiten vnd Glaubens anfechtungen/ vß Christenlicher liebe/ nach vnserem besten vermö gen behülfflich vñnd bistendig zessin/wie dann auch wir begerten/ das vns inn gleichen gesehligkeyten von ihnen vñnd andern vnser Glau bens genossen solichs auch beschehe.

1. Joh. 3.

Matth. 7.

Vnd nimpt vns vill billicher an si die Papistischen Ort wun der/warum si den Papisten in Fräckreich wider die Euangelischen/ auch des Königs aller nechste blutsverwandten/ also mit gewalt zu ziehend / so sie doch weder ihnen noch dem König jm wenigsten kein leid gethon/sonder wider billigkeyt vnd Rechte/ auch wider alle gemaschte Friden vñnd verträg/ von den Papisten angefochten / vñnd von dem ihnen geträngt werden. Da ihnen als Bundsverwandten vill bas zustünde / mitt allem ernst zum Friden zuhandlen / dann das si das vbel vnd verdörben der Kron Franckrich mehrer helfen.

Vilerley  
Glauben in  
einer Stat.

Das si aber glich daruff meldend/wie auch wir vnder vns selbs zwey oder dreyerley Glauben in einer Statt gedulddend / vnd sie vns nit daran gelegen/ was Confession oder Glaubens einer sie / allein das er nit Catholisch si / zc. Were ihnen wol zugeständ die selbe Stat zunamsen/ Dann vns keine bewüst/inn deren solichs geschehe/ dann allein an denen Orten da nach vermög des Land Fridens bede Reli gionen/namlich die Euangelische vñnd Papistische/ neben einander müssen geduldet werden/ zc. Vnd so glich aber solichs vnder vns an etlichen Orten geschehe/ warumb solte vns das zuverwisen stan / dis weil doch bi ihnen den Papisten das gar gemein ist/das si allerley Re ligionen/auch die Jüdisch vñ Türckisch/vmb ihres genießes willen/

dus



dulden mögend / vnd nit darnach fragend / welches Glaubens einer si / oder wann er schon gar keinen glauben het / allein daß er nit Euangelisch sie / darbi dann wol abzunehmen / wie verhest si über die Euangelischen sind.

Die Reformation oder Correctur des Calendars belangend / deren si in dem 27. Absatz mit solchen worten gedenken / Vnd daß wir des Alten alles geschwigend / so wellend wir euch allein des / so sich erst kürzlich zugetragen / erinnern / Namlich wie zwischen euch vnd vns ein grosser Mißverstand erwachsen / von wegen der Reformation oder Correctur des Calenders / welches ihr für ein geistliche vnd glaubens sache geacht / vnd euch allein der ursache entrüßt vnd verbittert / daß es vom Pabst vsgangen / sonst hetten ihr können lichtlich erweget / vñ wissends zum theil wol / daß es ein natürlich gerecht vñ notwendig ding ist / wie es dan auch etliche der gelehrten vnd Astronomyer / farne / oder Mathematici / so gleich ewer Religion sind / selbs auch bekennend / daruß rath wol abzunehmen / wer mehr über den anderen verhest si. Dann wir die bücher vnd was man von natürlichen ding / gen / oder Weltgeschichten (so si an ihnen selb warhafft sind) von des Authors wegen der si beschriben oder vsgan lassen nit verwerffen oder gleich nit Catholisch ist. Daruff gebend wir dise Antwort / daß des Calendars Correctur nit allein die Euangelische Ort der Endgn. sonder auch alle andere Euangelische ständ Tütscher Nation / noch biß her vñ wichtigen vñ billiche ursache sich gewidriget. Erstlich dißvil die selbige Correctur / als die nit ein Geistliche Glaubens sache / sonder / wie si selber wellend / ein Politischer Handel sin soll / dem Pabst zu Rom genzlich nit zu gestanden / sonder vil mehr den Ständen des Römischen Reichs / sampt anderen Königen vnd Oberkeyten gemeiner Christenheit. Wie dann anfänglich die Calendars Ordnung / die wir bißher gebrucht / von den Römischen Keyseren ihren anfang vnd vrsprung hatt. Dißvil aber der Pabst dessen vngeacht / der sachen sich freuelich vnderwunden / vnd so wir vñ gebrochen / daß er einer gangen Christenheit sin Correctur vnd Reformation anzunehmen / bi dem Ban / vnd der vngnad S. Petri vnd Pauli gebotten / habend sich die ihnenigen so ihm nit vnderworffen / vñ dahin gehorsame zuleisten schuldig / solichem sinem gebott billich widersetzt / Als das Christenlis

Von dem  
Neuen Cal  
ender.

Gegenbericht der Vier Euangelischen auff

cher Friheytt gänzlich zuwider/vnnd anders nit dann ein strick vnnd garn ist / dardurch si widerumb inn die alte Antichristische Knechtschafft vnd Dienstbarckeyt würdend gezogen werden. Als müssen wir vnser Kirchen Feste/vnnd Religionsübungen/nit nach alter gewonhert/ sonder nach des Pappsts gebott vnd fürschriben anrichten/ oder sinen Bann darob fürchten / welches muß vns ein vngeschmackte speiß ist. Zum anderen könden wir auch kein vrsach sehn/ vmb deren willen ein soliche vngerimpte Calenders Reformation / so hoch notwendig sie/als si es machend. Diuill alle abweckslung der Monaten/vnd alle Enderungen der ziten des Jars/nach dem Alten Calender/sich vil Ordentlicher vnd Natürlicher/dan nach dem Nüwen erzeigen. So sind auch die Astronomi der sache nit des einen/sonder finden si sich deren vil/so für die erfarnesten gehalten werde/die die Calenders Correctur gar nit für gut achtend / sonder irrich vnd falsch sin nit vilen gründen bewisend/ auch allen Papistischen Astronomis vñ Sternenguckeren den Trug bietend/ soliche gründ zuwiderlegen. Warumb solten dann die Euangelischen Ort der Endgn. ein soliche Correctur allein vff des Pappsts gebott hin/ so vnb sintir wiß approbiert vñ angenomien haben? Da wirt inn anderen sachen vff den rechten vrsprung gönd/verwirfft mans als nürwungen/ man aber der Pappst etwas neues anrichtet/so nemmends die Catholischen an: vñ sonderen sich von vns: Vermeincnd der halben eben so billiche vrsachen zehaben/ die Calenders Correctur zoverwerffen/ darumb daß si vom Pappst herkommet/ a/s si die Papistischen Ort/ zehaben vermeinen würdend/ wann si von Calumo oder denen zu Genff herkennme. Daß si aber melden/ wie si die bücher so von natürlichen dingen oder Weltgeschichten/ geschriben / nit verwerffen/ ob gleich wol der Author nit Catholisch sie: Das thun auch wir eben als wol/ daß was nützlichs von Papistischen Scribenten geschriben oder an Papistischen Ort getruckt/wir nit verwerffend/von ihnen aber wissend wir das widerspil/ daß si einmal alle die Bücher so zu Zürich getruckt/die gleich die Religion nit angetroffen/ verbrent/ also daß auch der arm Eulenspiegel vnnd Schimff vnd Ernst nit heit mögen daruon kommen: Daruß wol abzunemmen / wer mehr vber den andern verhebt sey.

Ende der 4ten  
 verheben 4  
 yep. p. 6



Antreffend daß schmehen vnd lesteren ihrer Geistlichen/wider  
 vnseren waaren Christenlichen glauben/vnnd die verkünder vnd lehr-  
 rer desselben/wellen si gar nit daruon wissen / daß ihre Geistliche je-  
 mandts schmechend. Frilich darumb/ daß si alles das/dardurch vnse-  
 re Religion/vnd wir/zum höchsten geschmecht vnd geleseret werden  
 für keine schmachwort / sonder für die rechten vnd vns gebürenden  
 Titel halten. Als daß si vns (wie si selbs bekennend) arme blinde lüt/  
 vnd vnser lehr mit nun falsch/sonder Kezerisch/die verkünder dersel-  
 ben falsche Propheten/vnnd alle Euangelische Nüwgleubige/vnnd  
 mit vil anderen dergleichen schmächlichen Titlen vnd Namen/ täg-  
 lich namsend vnd vhschriend / vnangesehen daß si noch bissher vnser  
 Lehr mit keinem grund der warheit/einicher falschheyt/Kezeri/oder  
 Nüwerung/vß Heiliger Göttlicher Schrifft mögē vberzügen/ son-  
 der vill mehr das gegentheil von den vnseren vilfaltig bewisen/vnnd  
 an tag ist bracht worden/ Namlich daß ihre Lehr vñ Glaub/welchen  
 si Catholisch namsend/ irrig/falsch/abgötisch/Kezerisch/von mens-  
 schen erdacht/vnd in der mehrertheil Articulen dem H. Wort Gots  
 gänzlich zu wider ist. Was wellend si aber darzu sagen/ daß etli-  
 che Psaffen vnder ihnen selbs bekennen / si müßend vns wider ihren  
 willen schelten/wellen si echter platz bi ihnen haben/vnnd nit inn arg-  
 won kommen.

Don schmes-  
 chen vnd les-  
 teren der  
 Geistliche

Witter sprechend si: was das wörtlin Kezer belanget/darab jr  
 ein sonder mißfallen tragend/vnd dasselbig villicht anderst/dann vn-  
 ser meinung ist/verstönd/wellend wir euch solichs erläutern/ Daß  
 namlich wir die ihenigen mit demselben meynend/ die von vnserem  
 waren Catholischen glauben abfallend / denselbigen verlassend/dar-  
 wider also halsstarrig / vnd verstoß handlend vnd schribend/könnend  
 ihuen zwar / keinen andren nanten geben/dann eben den / dessin die  
 H. Christenlich Kirch / vnd auch ewere fromme Altvorderen / ver-  
 vralten ziten/vnd dem anfang har der Kirchen (als auch der Apostel  
 Paulus selbs gehan/ein solche lehr Hæresin, oder Kezerey/vnd ihre  
 nachvolger Hereticos, das ist Kezer/ als von dem rechten Glauben  
 abgesünderte genandt) gegen solchen Lüten sich gebrucht / also daß  
 wir hiemitt nit nūms erdenkend / sonder dises so lang das Christen-  
 thumb gewert/gebrucht worden. Sit: einmal auch allwegen mitthig

Sie habend  
 si in dem  
 getruckten  
 Exemplar  
 gar vil vß  
 gelassen.

Gegenbericht der Vier Euangelischen auff

„ Reherien vnd irthumb gewesen/welte aber Gott der Almechtig/ das  
 „ es dessen nit bederffte / wir könnend aber euch wol vergewissen / das  
 „ solichs wörlin ( Reher ) bi vns gar wenig / weder von Geistlichen  
 „ noch Weltlichen gebrucht wirt / es begebe sich dann vndermeidlich  
 „ cher notwendigkheit halb also/ vnnnd dennoch das es sich allein vff den  
 „ irthumb jm glauben/ vnd kein anderen verstand ziehe / vnnnd vß einiz  
 „ chem erbittertem gemüt/ sonder vil mehr vß mitliden der jenigē halb/  
 „ vnnnd das hiemit die vnseren daruon gewarnet werdend/ ic. Daruff  
 sagend wir das wir des wörlins Hæreticus halben auch wol wissend  
 inn was verstand der Apostel Paulus/die H. Bätter/ vnd die Chris-  
 stenlich Kirch dasselbig je vnnnd je gebrucht/ Namlich nit von denen/  
 die dem Römischen Glauben zewider glaubend vnd lehrend/auch nit  
 von allen denen so etwan jm Glauben irrend / wieder H. Augusti-  
 nus schribt/ Non omnis error hæresis est: Das ist/ Es ist nit ein  
 jeder irthumb ein Reheri/ sonder allein von denen/ die endtweyers vß  
 Ehr oder Gutait/ oder sonst vß verkerter art/vnd falscher berednuß/  
 soliche Lehren fürend vñ hartnützig schirmen/die dem H. Wort Gots  
 tes/vnd den Articklen vnseres Christenlichen Glaubens zewider/vnd  
 sich daruon nit wollen abwenden lassen. Das aber wir solike sind/  
 das habend si noch bißher/ Gott sei lob / mit keynem grund der wars  
 heyt vff vns gebracht/vnnnd werdends auch inn die Ewigkheit nit be-  
 wisen. Derhalben si vns disen Tittel vnbillich zuschribend / der billi-  
 cher jnen selber gehert/ als die nit nun in einem/ sonder in der mehrers  
 theil Articklen ihres Glaubens lehrend/vnd hartnütziglich handthas-  
 bend/das H. Geschriffi straks zuwider ist. Dargegen aber mit der  
 Alten Reheren verdampfen lehren vnd meinungen stumbt vnd vbers-  
 ein kompt / wie solichs vilfaltig von den vnseren bewisen ist worden/  
 vnd wüer/wa vonnöden/bewisen mag werden.

Derhalben wir die grosse vndermeidliche notwendigkheit nie-  
 nen sehen noch gespiren könden/durch welche ihre Geistlichen triben  
 werden/disen Tittel den vnseren/ nit so wenig vnnnd selten / als si für-  
 wendend/ sonder on vnderlaß vff zetringen: Also das nit gemeiners  
 bißhuen ist dann das Reheren.

Der Schmachbüchern halben/het sich wol erfunden wie stel  
 vnd licht deren von Fryburg endtschuldigung ist/inn dem das si für-  
 geben

Von dem  
 Namen  
 Reher.

In Præfatio-  
 ne libri de  
 Hæresibus  
 ad Quod-  
 vult Deum.

Von den  
 Schmach-  
 büchern.

geben derffend/bi ihnen sie noch nüt an tag geben worden/das der bil-  
 ligkeyt/wartheyt/vnnd Christenlicher Zucht vnnd Ehren vngemeß/  
 noch das den namen einichs schmachbuchs verdienen/ vnnd vff sich  
 tragen möge. Dann wie lesterlich/vnnd aller wartheyt vnd billigkeyt  
 vngemeß/das wiland bi ihnen getruckte/vnnd vber alle trüwe Eyd-  
 gnossische vermanung/ zu mehrem trax widerumb ernüwert/vnnd  
 noch mehr geschörffte Fragbuch sie/ist gnugsam grundelich vñ grif-  
 lich erzenget vnd an tag gebracht worden.

Scriburgisch  
Fragbuch.

Nota billi  
Fragbuch

Das si sich aber im gegentheil/ treffentlich erklagend im 34.  
 Absatz/der schmach vnd schandebüchlinen/so von den vnseren inn die  
 60. Jar wider si vnd ihren glauben vffgangen. Wissend wir von kei-  
 nen solichen schandebüchlinen nüt / die wider si die Papistischen Ort  
 der Eydgn. besonders vnd mit namen gestellt/ vnnd si alleinig antref-  
 fend. In gemein sind etliche vermanungen ann alle Ort der Eydgn.  
 vffgangen/deren Authores wir selbs mit wissend/ jedoch sind auch  
 disiben zu niemands schmach vnd lesterung/sonder allein zu fründt-  
 licher vnnd wolgemeiner ermanung geschriben / das alle Ort der  
 Eydgn. sich bi stendiger trüw liebe vnnd Einigkeyt gegen einander  
 haltend.

Schmach-  
bücher der  
Evangelis-  
chen.

Belangend aber H. Rudolff Gualthers buch vom Antichrist/  
 so vor Jaren zu Zürich außgangen/welches sie ein vnchristenliches  
 lästerbuch namsend / darinn kein schmach vnnd lästerung wie grob  
 vnd gewlich die seie/vergesen/ze. Da könden wir nicht erkennen/  
 was sie darinn für vnchristenlich halten / oder welches doch die gro-  
 ben vnnd gewlichen lästerungen seind/ ab denen sie so hoch flagen/  
 so doch anders nit darinn gehandelt wurd/dann das auß H. Göttli-  
 cher Schrifft/vnnd den bewärten Alten vnd Newen Historien/auch  
 andern vielfaltigen zeugnissen erzeigt vnnd bewisen wird / das der  
 Papsst/der ware vnd gewisse Antichrist seie/vnd aber eben dasselbig/  
 ob es wol die gründliche warheit ist/vnd es vor Gualthero/ Keyser/  
 König/Fürsten vnd Herren/auch viel Prelaten/vnd S. Bernhart  
 selbs gesagt vnnd geschriben/wie man beweisen kan / halten doch sie  
 für ein grobe vnnd grosse lästerung / vnnd seind allein darumb dem  
 buch so trüffentlich feind/das des Papssts schand vnnd laster / so gar  
 darinn entdeckt/vnd an tag bracht wird/ze. Dann sonst das sie dar

Rudolff  
Gualthers  
Endchriß.

de. l. h. o. K.  
d. l. h. i. g. u. d. t. i.

Begebenbericht der Vier Euangelisch:n auff

neben auch melden / als ob sie darinnen besonders schmähtlich ange-  
tastet / vnd d̄es Bapsts Kupler inn der Sodomitischen schand vnnnd  
sünd / genamset werden / möchten wir wol leiden das sie anzeigen an  
welchem ort dasselbig stünde / die weil wir es niemen darinnen finden.

Bernern  
büchlin vnd  
spil.

Das sie aber weiter meldung thüend / des Cotters Handbüch-  
leins / so zu Bern / Anno 1537. getruckt / das anders nicht dann ein  
kleines kindisch Namenbüchlein ist. Item der hochschmähtlichen  
zu Bern gehaltenen vnd getruckten Comedien / sampt anderer bos-  
haffter abschewlicher gemölden vnnnd Schawpfennigen / Item der  
vnchristlichen gesängen / Liedern / Reimen / auch anderer inn vnse-  
ren Stätten gehaltenen Spielen / &c. Da könden wir nit ab sein / dā  
das villicheit allerhand Büchlein / Comedien / Lieder vnnnd Spiel / so  
dem Bapst / vnnnd Papistischer Religion zuwider / möchten bei vns  
getruckt / gespielt / vnd gesungen sein worden / auch damahlen da wir  
noch mitten in allem Bapstthumb gewesen / Wir sagen aber gleicher  
gestalt wie die von Freyburg / das sie bisher noch nie mit grund der  
warheit bewisen / das etwas darinn begriffen / das vnchristlich / ab-  
schewlich / oder der billichkeit / warheit / vnd Christlicher zucht vnd  
Ehren vngemäß / noch das den Namen einigs schmachbuchs ver-  
dienen vnnnd auff sich tragen möge / Dann allein das alles das von  
ihnen für hochschmähtlich / abschewlich vnd vnchristlich gehalten  
wird / wardurch der Bapst zu Rom / vnnnd sein Antichristische lehr  
angetastet vnd widerfochten wird.

Wir aber könden viel mehr mit der warheit sagen vnd klagen /  
das bei ihnen die aller schändtlichsten hochschmähtlichsten / vnnnd vn-  
christlichstien Büchlein / gemöld / Comedien / Lieder / Reimen / vñ  
andere dergleichen wider vns vnd vnser Religion / getruckt / gespielt /  
gemahlt vnd gesungen worden / da schändlichers vnnnd schmähtli-  
chers nichts hette mögen erdacht werden. Als dann sind die Gottes-  
lästerlichen / Ehrverleztlichen / vnnnd aller Christlicher zucht vnnnd  
Erbarkeit vngemessen büchlin / so etwann Thomas Murner ein  
Barfusser Mönch / Pfarrer zu Lucern / wider M. Ulrich  
Zwinglin / vnd ein Chrsamen Xhat vnd Statt Zürich / Besonders  
auch wider Bern vnd ihre Reformation / inn öffentlichem truck inn  
der Statt Lucern hat lassen außgehn / Als sein Büchlin wider deren

Murners  
schmachbü-  
cher.

von Bern Disputation/ Item sein außlegung vber deren von Bern  
 Wiffis an ihre Eydanoschafft. Item des alten Beren Testament  
 vnd des Beren Zambrechen/ Item sein schandlichen vnd lästerlich  
 en Calender/ Item wie der Dechan von Underwalden die Artickel  
 des Glaubens verkehrt: Item die Spiel/ so etwann zu Frey-  
 burg/ den Predicanten zu Bern zu spot vnd schmach seind öffentlich  
 gespielt wo den/ vnd noch gespielt werden/ &c. Desgleichen das trug-  
 lich gemäl / so sie erst das verzaugen 82. Jar inn der Capellen auff  
 dem Gabel lassen mahlen/ mit etlichen darzu geschnitten hochmütigen  
 vnd verachtlichen reimen. Wir geschweigen der schmachliedern/  
 vnd anderer dergleichen vieler sachen/ so vns vnd unserer Religion  
 zu höchster schmach vnd lästerung von ihnen geschriben/ getruckt/  
 gemalet/ gespielt/ gesungen vnd geredt seind worden/ welches wir als  
 les mit gedult auffnehmen/ vnd von ihnen haben leiden müssen.

Gemäl inn  
 der Capell  
 vff dem  
 Gabel.

Über das klagen sie sich höchlich/ ab den offnen vnd verscham-  
 pten/ erdichten reden vnd Predigen/ so man bei vns auff den Canz-  
 len thue/ vnd fürgebe/ wie sie Stein/ Holz/ Silber/ Gold/ vnd ande-  
 re gemäl anbetten/ welches sie doch selbs für ein greuel halten. Desz  
 gleichen das wir sie ohne schenken beschrien / Als ob sie die hochge-  
 lobte Jungfraw Mariam/ die Würdige Mutter Gottes/ vnd seine  
 lieben Heiligen/ höher achten vnd Ehren/ dann Gott selber / Item  
 das sie nützet vom verdienst Christi wissend/ oder haltend/ sonder  
 sich allein aff ihr Menschlichs thun vñ gute werck verlassen/ sampt  
 andern vielen erdichten sachen mehr/ den glauben betreffend/ deren  
 man sie vntillicher weiß/ vnd ohn grund beschuldige/ So doch sie  
 dergleichen/ wann dem also were/ an leib vnd leben stricken.

Erdichte  
 reden vff  
 den Canzle.

Darauff wir diese antwort geben/ das so dem also were/ das vn  
 verschampte/ erdichte/ falsche reden auff den Canzlen (da nicht dann  
 die warheit verkündt soll werden) ihren halben von vns fürgeben vñ  
 außgeschrien wurden/ dasselbig vns billich hoch zuweißen stün-  
 de. Diemal sie aber die Artickel selber anzeigen/ inn denen ihnen so  
 groß vnrecht geschehe/ so wollen wir auch auff einen jeden besonders  
 bescheid geben.

Als erstlich das wir von ihnen aufgeben/ das sie Stein/ Holz/  
 Silber vnd Gold anbetten/ &c. Sagen wir/ das ihnen hierinn von  
 vns



Gegenbericht der Vier Euangelischen auff

Die papt-  
sten bettend  
stein vnd  
holz an.

vns nicht vnrecht geschehe/ Dieweil offenbar/das sie vor Steinern/  
Hölzern/Silbernen/Guldinen/vnd auch gemaleten Bildern/wi-  
der Gottes außstruckenlich verbott/ nider knüend/ ihre händ gegen  
ihnen auffhebend/ihre Augen auff sie richten/vnd also ihr gebett vor  
ihnen vollbringen. Das sie aber gleichwol sagen/sie betten dannoch  
die Bilder nicht an/sonder die lieben Heyligen/deren Bilder es sind/  
So mag doch dasselbig sie eben als wenig entschuldigen/als die Hei-  
den/welche vorzeiten gleichs den Bildern ihrer Götteren thaten/vñ  
doch den Namen nicht haben wolten/das sie so blind vnd vnbesinnet  
waren/das sie Stein vnd Holz anbeteten/sonder allein die Götter/  
deren Bilder es seien/Nicht desto weniger werden sie von Gott selbs  
in seinem wort anklagt/das sie Stein vnd Holz/ Gold vnd Silber  
anbeten/ Psalm 115. Esa. 44. vnd an anderen orten. Wie nun  
Gott der H Erz/der die warheit selber ist / hierinn von den Heyden  
freylich kein vnwarheit geredt: Also reden auch wir hierinnen von  
den Papisten kein vnwarheit / so wir sagen/ sie betten Stein vñnd  
Holz oder Gold vñnd Silber an / dieweil sie Abgöttischer weis vor  
solchen Bildern ihr gebett verbringē/ welches dieweil es wider Gott  
vnd sein Wort ist/so tringt auch ihr gebett nicht inn Himmel/sonder  
bleibt hieniden auff Erden bei ihren Gözen: Zu dem das nicht als  
lein die Bilder/sonder auch die Heylgen selbs anbetten/Gottes wort  
vnd gebott stracks zuwider/vñnd derhalben auch eins ein Abgötterey  
ist wie das ander: Dann es steht geschribē/ du solt Gott deinen Her-  
ren anbetten/vnd ihm allein dienen: Matth. 4. Deut: 6.

So kan auch nicht verleugnet werden / das im anderen Con-  
cilio zu Nicca / außstruckenlich ist gesetzt vñnd gebotten worden/das  
man die Bilder der Heyligen nicht Ehren vñnd anbetten solle/ob es  
wol mit dem falschen schein vnd fürwort verkleibt wird / das alle die  
Ehr so den Bildern bewisen werde/nicht auff einem allein berhuwe/  
sonder auch denen zudiene/so durch sie anbildet werden / Dieweil sie  
auch den Bildern viel sonderbare gnad zuschriben / darumb sie es  
Gnadreiche Bilder Namsend / vnd ihnen weit vnd sehr nachlauf-  
fen/gnad bei ihnen zusuchen/so ist kein wunder/das sie als dann auch  
vor ihnen niderfallen vnd sie anbetten.

Gnadreiche  
Bilder.

Zu dem so ist vnlaugbar/das si die Hölzinen vnd andere Erüz  
anbet

anbetten/also das si nicht nun daruor niderknüwen/sonder si anspre-  
 chen vnd anruffen/nit anders dann als ob si verstand haben/ vnd als Anbetzung  
des Crüzes  
 les Heyl von ihnen begeren/dann das sind ihre eigene wort/die si sin-  
 gen vor Ostern: In die sancto Parasceues: Ecce lignum crucis,  
 Venite adoremus, das ist/ sehend/ das ist das Holz des Crüzes/  
 kommen lassen es vns anbetten. Item, O crux spes vnica, auge  
 pijs iustitiam, dona reis veniam, Das ist/ O du Creuz/ vnser eis-  
 nige hoffnung/mehr den frommen die gerechtigkeit / vnd gib den  
 schuldigen verzeihung. Vnd auff den tag der erfindung des Crüs-  
 zes singend si vnder anderem. Ista suos fortiores, semper facit  
 & victores, Morbos sanat & languores, Reprimat Dæmonia.  
 Dat captiuis libertatem, vitæ confert nouitatem, Ad anti-  
 quam dignitatem, Crux reduxit omnia. O crux lignū Trium-  
 phale, Mundi vera salus vale, Inter ligna nullum tale, Fronde,  
 flore, Germine, Medicina Christiana, Salua sanos, ægros sa-  
 na, Quod non valet vis humana, Fit in tuo nomine. Das ist/  
 das Creuz macht stercker sine Lüt / vnd macht si sighafft jeder zit/  
 Heyl Krancken/hilfft den Schwachen.

Vertribet die Lüssel/ gefangne es fryet/ ein neues leben es ver-  
 lisset/ Das Crüs kan als ganz machen.

O Triumphierends Holz voll Ehr/ Du wares Heyl/ Gott  
 grüß dich sehr/ kein Holz wird dir glich funden.

Weder an zweigen/ Frucht noch Blüß/ Die Christenlich arth-  
 nei du bist/ Darumb bewar die gesunden.

Heyl die Krancken / vns all erhalt / Dann was nicht kan des  
 Menschen gewalt/ das geschichte durch dinen Namen/ie.

Deßglichen inn einem anderen gebett zum H. Crüs sprechen  
 si vnder anderem/ O crux &c. quæ sola digna fuisti portare salu-  
 tem mundi, dulce lignum, dulces clauos, dulcia ferens pon-  
 dera, salua presentem cateruam, in tuis laudibus hodie con-  
 gregatam: &c. Das ist/ O du H. Creuz/ welches allein was wür-  
 dig zu tragen das Heyl der Welt/ Du süßes Holz/ welches die süßen  
 Nägel / vnd die süße Wårde tragen/ Mach Heyl dise gemeyn/ die  
 heut zu dem lob versamlet ist.

Vnd in vorgewelter Prosa / die si singend vff Inuentionis



Gegenbericht der Vier Euangelischen auff

Crucis, sprechend si auch also: Serui Crucis, Crucem laudent, Qui per Crucem sibi gaudent, Vitæ dari munera, Dicant omnes, dicant singuli, Aue salus totius seculi, Arbor salutifera. Das ist. Lobend das Crüz mit richem schall/ Ir Knecht des Crüzes all zumal/dann es gibt euch das leben.

Sag jeder/ sagt all inn gemein/ Begrüßt siest der Welt Heil allein/ Du Heilsamer baum so eben. 22.

Vnd derglichen mechtend wir noch vill anziehen/achtend aber mit disem genugsam bewisen sin / das ihnen von den vnseren nit vnrecht geschehe/so si sagen das si stein vnd holz/ vnd anders derglichen anbetten. Darab si ja wol billich solte ein grüwel han/diewil es Gott selbs jm Himmel ein grüwel ist.

Von der  
Ehr der H.  
Jungfraw  
Maria.

Fürs ander das si klagend/ wir beschriend si ohn scham vnnnd schühen/als ob si die Hochgelobte Jungfraw Mariam/ die würdige Mutter Gottes/vnd sine lieben Heiligen/ höher achtend vñ Ehren/ dann Gott selber. Daran beschicht ihnen von den vnseren so wenig vnrecht als jm vorgeden/Diewil/besonders so vil die H. Jungfraw Mariam belanget/ offenbar vnnnd am tag ist/das si nit allein alle die Ehr/die Got allein/ vnnnd vnserem Heiland Christo zugehert/ihren zuschribend. Als das sis die Königin der Himlen/vnnnd die Porten des Himmels/ die Mutter der Barmherzigkeit/ vnnnd der Gnaden/ Ja den Brunnen der Gnaden/des Heils/vñ alles trosts/nam send vnnnd ihren zugebend/das si ihr Einige hoffnung / ihr leben/ ihr sucsigkeit/ jr sonderliche Fürsprecherin/ Aduocatin/ vnnnd Mitlerin sie/vnd si bittend/das si ihren Geist vffnemme/vnd in der letzten tod stund/si von ihren sünden erlöse/22. Wie si dann solichs täglich inn ihren Salve Regina &c. Aue Maris stella &c. Christi Virgo dilectissima &c. Maria Mater gratiæ &c. O Intemerata &c. Vnd anderen derglichen abgöttischen gesängen täglich singend vnnnd bes tend.

Maria Got  
glich gema:  
het.

Item das si die aller Erste verheissung/ so vnseren Ersten Elteren in Paradiß von Gott gegeben/vñ Samen des Wibs/ der der Schlangen den Kopff soll zertretten/vff Mariam ziehend/ vnnnd an statt dessen das geschriben stah/ Gen. 3. Er/ (nemlich der Samen des Wibs welcher ist Christus) wirdt der Schlangen den Kopff zertretten

treten/habend ſi geſetzt/ Si/ wirdt der Schlangen den Kopf zertreten/ Gleich wie ſi auch die wiſſſagung Elaia am 11. von Chriſto/ dem zweig/ oder ruten von dem ſtammen Jeſſe/ vff Mariam zehend/ die ſie die ruten Jeſſe/ mit deren Gott den Lufel geſchlagen. Vnd Doctor Eck/ inn ſiner 1. Homilia de Annunciacione Mariae ſchribt: Daß wie die Eva durch den Eſſand das Menſchlich geſchlecht inn fal hab bracht. Alſo Maria durch ihre Jungfrawſchafft/ das Menſchlich geſchlecht vom fal hab wider bracht. Des gleichen habend ſi auch den ganzen Pſalter Davids vff Mariam gezogen/ vnd alles das ihren zugeben/ was Gott dem Herren/ vnd ſinen geſalbeten/ das iſt Chriſto dem Herren zu Lob vnd Ehren vom H. David darinn iſt geſchriben vnd geſungen worden. Alſo haben ſi auch das herrlich lobſgeſang Ambroſij vnd Auguſtini, Te Deum laudamus, vff Mariam aller dingen gezogen.

Mit allem aber machend ſi die H. Jungfraw Mariam dem Ewigen Son Gottes/ vnd Gott ſelber gleich/ ſonder ſi erhebend ſi auch vber ihn/ im dem daß ſi inn einer ihrer Proſa, die alſo anfacht/ Mariae præconio &c. vnder anderem alſo ſprechend/ O foelix puerpera, Noſtra pians ſcelera, Iure matris impera, Redemptori. Das iſt/ O Seelige Gebererin / vnſer ſünden verſönerin/ Nach Mutterlichem rechten din/ Gebüt vnſerem erleſer ſin/ ic. Daruß ſie augenſcheinlich daß ſi Mariam vber Chriſtum/ den Hochgelobten vnd Gebenediten Gott erheben/ di wil ſi ihren den gewalt zuſchriben/ daß ſi im von rechts wegen/ als ein Mutter ihrem Son/ zugebieten hab: Darumb ſi auch Mariam vil mehr Ehrend vnd anbetend dann Chriſtum/ vil mehr glaubens vnd verträuens vff ſi ſetzend/ ihren auch vil mehr Kirchen vnd Capellen bauen/ vil mehr Feſt halten/ vnd in Summa vil mehr vnd gröſſeren Gotsdienſt leiſten/ dan Chriſto dem Son Gottes vnd Gott ſelber. Vnd alſo thued ſi auch anderen lieben Heiligen/ inn deren Ehr vnd Namen ſi allenthalben Kirchen vnd Elöſter bauen/ welches ſi doch inn Chriſti des Herren Namen gar nit thund. Derhalben offenbar daß ſi auch des ſtucks halben ſich vnbillich klagen/ daß ihnen von den vnſerẽ vberthon werde.

Maria  
vber Chriſto  
ſie erhebt.

Zum driten klagen ſi / das wir ohne grund ſie beſchuldigen/ Als ob ſie müget vom verdienſt Chriſti wiſſen oder halten / ſonder

Was die  
Papisten vñ  
verdienst  
Christi hal-  
tend.

sich allein vff ihr Menschlichs thun/ vñnd gute werck verlassen/ &c.  
Darauff antworten wir / Das wir ja sagen/ das si vom verdienst  
Christi/ nit wissen vñnd halten/ wie man wissen vñnd halten soll. Dies  
weil si lehren vñnd halten/ das vns Christus durch den verdienst sei-  
nes todts allein von der Erbsünd vollkommenlich erlöset hab/ so viel  
aber die täglichen sünden belangen/ hab er vns wol von der schuld der  
selben erlöset / aber nicht von der straff/ anders dann das er die ewige  
straff inn ein zeitliche verwandele / Also das wir auch selber vnser  
sünden/eintwoeders hie inn zeit mit Satisfaction vñnd genugthüung/  
oder aber nach diser zeit inn Fegfewer abbüssen vñnd bezahlen müssen.  
Damit si je wol zu verstehn geben/ das si den verdienst Christi nicht  
für vollkommen vñnd genugsam halten/ zur versünung vñnd bezah-  
lung aller vnser sünden/vñnd zu vollkommener Heylmachung / son-  
der das auch vnser eigene bezahlung vñnd genugthüung müß darzu  
kommen. Dahin dann auch dienet alles was si vom verdienst der  
guten Wercken lehren/ Dann alles was si ihrem eignen verdienst zu-  
schreiben/das brechen sie dem verdienst Christi ab/ vñnd bezeugen das  
mit/das si ihn nit für so vollkommen halten/ wie er vns aber inn der  
H. Schrifft wird für gestellt.

Ablass

Desgleichen bezeugets auch ihre lehr vom Ablass / das man  
die verzeihung der Sünden umb gelt müsse vom Papsst erkauffen/  
gleich als ob si nit genugsam vñnd vollkommenlich durch das Blut  
Jesu Christi abkauffte vñnd bezahlt seien / wie vns die H. Schriffe  
lehret. Welcher aber also von Christi verdienst haltet vñnd lehret/von  
dem wird billich vñnd mit der warheit gesagt/das er ihn nicht erkenne/  
vñnd nit darvon wisse.

Wiewil die  
Papisten  
vff ihre  
werck hal-  
tend.

Gleicher gestalt ist auch offenbar vñnd ihren eignen Schriffen/  
wiewil si sich vff ihr Menschlichs thun vñnd gute werck verlassen/  
Nemlich das si mit denselben nit nun für sich selb allein/ sonder auch  
für andere mögen die verzeihung der sünden / vñnd das ewig Leben  
verdienen/Wie dann ihre Mönchen dörfen vnuerschämptlich wis-  
der alle H. Schrifft für geben/von ihrem operibus supererogatio-  
nis,welche si den Lebendigen vñnd Todten zu ihrem Heyl umb gelt  
verkauffen. Vñ welchem allem vñnd vielen anderen gründen of-  
fenbar ist/ das ob si zlich wol mit eben gar allein sich vff jr eigens thun

verlassen/das si doch demselbigen vil mehr zugeben / vund sich mehre daruff verlassen/dann vff den verdienst Christi. Derhalben auch hies rinnen von den Predicanten ihnen nütts ist falschlich vund on grund zugent/sondern anders nüt dan die blosser warheyt von ihnen geredt vnd züget wirdt/vnd das keins wegs ihnen zum vffsatz/ (wie si klage) jemandis wider si zuverheß/sonder allein den vnseren zur warnung/vor solichen schwären vnd verdamlichen irthumten sich zühüeten.

Wir aber klaged vns vil billicher ab ihren Geistlichen / das si die Predicanten falschlich vnd mit der vnwarheyt viler sachen schuldig vnd vffschrien/die si mit keiner warheit vff si mögend bewisen. Als das si alle guten werch als vnnütts/ ja auch als sünd verwerffen vnd verdammten. Das si die H. Geschrift nach ihrem mutwillen verfälscht/ verfert/ gestümlt vnd verwüstet haben. Das si alle alte Rekerien wider ernüwert/auch vff dem Türkischen Alcoran vil Artikel angenommen/ Item das si die vnderthanen wider ihre Oberkeypen vffheßen/ krieg vnd blutvergießen anrichten / vnd dergleichen vnzalbarlich vil/das aller dingen erdichtet vnd falsch ist/ ohne scham schriftlich vund mündlich von ihnen vffgebend. Allein damit si die Pappstlichen Ort vnd sonst Wenklich wider si vffheßen / vnd mitler zit ein blutbad/mit allem inn einer Endgn. sonder auch inn der gangen Christenheyt anrichten mögen.

Ferner inn dem 38. vndersehend/ thund si ein soliche bekantnuß ihres Glaubens/ Wir glauben vnd bekennen mit dem H. Paulo/ Ein einigen Gott/ ein einigen Christum/ ein einigen lib Christi/ ein einige gespons Christi/ Das ist ein einige Apostolische Catholische Kirche/ &c. Das alles glauben vnd bekennen auch wir mit ihnen. Das si aber darzu setzen/ dise Apostolische Kirchen/ sie die Römischen Kirchen/ das glauben wir nit/ wie es auch in Paulo nit steht/ Desgleichen so glauben vnd bekennen wir auch mit ihnen/ ein einigen Tauf/ ein einigen seligmachenden glauben / namlich den Catholischen glauben/ vnd das vfferdthalb demselben glauben niemand künde vnd möge selig werden: Das auch diser glaub allein inn H. Göttlicher Geschrift Alts vnd Nüws Testaments/dermassen gegründet/das auch die porten der Hellen nütze darwider vermögen &c. Das aber der Römisch glaub/ wie ihn die Römische Kirchen nun etlich hundert

Falsche Zusagen der Pappisten wider die Predicanten.

Glaubens bekantnuß der Pappistischen Orten

Gegenbericht der Vier Euangelischen auff

der Jar bis vff dise zit gelehrt/ derselbig Catholisch vnd allein seelige machend glaub sie/ das glauben wir keins wegs/ darumb das derselbig vñ H. geschriffte Altes vnd Nüwes Testaments niemermehr kan erhalten werden/ sonder vil mehr durch dieselbig in der mehrtheil Articklen vngestürzt vñ verworffen wirt. Vnd so niemand seelig worden/ dann der den Römischen glauben gehan wie er jez ist/ so müssen vil frommer glaubiger Lüte verloren sin: Dann der Römisch glaub/ wie er jezund ist/ vnd der alt sind gar vnglich. Wievil Concilia sine etlich hundert Jar nach einander gehalten inn welchen vil ist gesezt/ daruon die frommen Alten nit gewist/ vñnd darumb noch auff dem hüttigen tag span ist? Wir sind auch nit wider den Römischen glauben wie er anfangs gesin/ vmb welche sin willen etliche Bäst einander nach sind gemarteret worden vnd habend si ander lüt nit (wie jez beschicht) gemarteret.

Papstliche  
zulag der  
verachtung  
halb der lie-  
ben Seligē.

Witer vnderstend si im 41. Absaz/ zu bewisen/ das ob wir wol die würdige Mutter Gottes/ vnd alzit Jungfraw Mariam/ besiglichen die lieben Heiligen mitt dem mund vstruckenlich nit schenden/ oder vnerbars von ihnen reden/ so beschine sich doch/ das wir inn dem werck vnd herzen wenig vff si halten/ sonderlich vff die Mutter Gottes. Welches frilich wol hochsträfflich an vns wäre/ wann sich das selbig also erfunde. Wellend derhalben hören wamit si es bewisen.

„ Erstlich sprechend si/ wa dem nit also wäre/ so könnte es nit möglich sin/ dan das wir nach loblichem vraltem Christenlichem bruch vnser Eteren/ si mitt dem Englischen gruß mitt ihnen ansprechen vnd verehren würden/ vñnd das vmb der vrsach willen: Erstlich das diser gruß der anfang ist/ das vns armen Sünderen der Hiñel sich widerum eröffnet/ Zum anderen das diser gruß allein vns menschen zu Wolfart vñnd Heil beschehen/ Zum dritten/ würden wir solichs thun/ zu Danckbarkeyt/ so viler vnd höchster guthaten/ so wir durch ihr mittel empfangen/ Auch das si sovil trüebfal/ angst/ vñnd hergleid/ von vnser wegen/ mit ihrem lieben Son Christo/ vnserem Herzen/ in verfolgung/ vnd leitlich in sinem schmerzlichen liden/ vñ bitteren toderlitten.

Wie verach-  
ten die S.  
Jungfraw

Daruff antwurten wir/ das wir die H. Jungfraw Mariam keins wegs verachten/ sonder ihren alle die Ehr gern gebend/ so ihren



inn der H. Geschriffte/ vom H. Geist selber geben wirt. Vnd das <sup>Mariam</sup> wirt sich mit der warheit erfinden/in den schriftten vund öffentlichen <sup>nit.</sup> Predigen der vnseren/ Darinnen vilfaltig bekent vund bezüget wirt/ das wir si für die erkennen/ die von Gott vß sonderbarer Gnad/ von Ewigkheit har/ dar zu erwehlt vnd verordnet sie/ das der Welt Heiland Gottes Ewigiger Son/ inn ihrem Jungfräuwlichen lib menschlichs fleisch vnd blut annemme/ vnd also der so wahrer Got von Ewigkheit har ist/ zu bestimpfter zit ein wahrer mensch/ vß ihrem lib/ ohn verferung ihrer Jungfrawschafft/ inn dise Welt geboren wärde. Derhalben si die aller gebenedicteste vnder allem Biblichem geschlecht ist/ diu vil ihren widerfaren/ das sonst keinem Bibsbild/ auch der aller Heiligsten nie hett mögen gelingen / wie hertslich si auch darnach gewünscht/ Namlich das si den Gebenedicten Somen geboren/ inn welchem alle geschlecht vff erden hand sollen gesegnet werden. Wir glauben auch gern vund halten für gewiß/ das ihre Seel bi Christo Jesu ihrem Son/ im Himmel selzig/ vund der Himlischen glori vnd herligkheit mit im theilhaftig sie.

Das wir si aber mit dem Englischen gruß nit ansprechend/ mit welchem si der Engel Gabriel angesprochen vund gegrüßt/ Beschicht keins wegs vß verachtung/ sonder von wegen / das wir desselben kein befelch / weder von Christo ihrem Son/ noch von den H. Apostilen empfangen. Dann da vns Christus lehret betten/ heist er vns nit sprechen Aue Maria, sonder / Unser Vatter der du bist im <sup>Matth. 6.</sup> Himmel: vnd im ganzen Euangelio heist er vns allein den Vatter in sinem Namen anbetten/ vund verheist vns von jm die erhörung. Glicher gestalt auch die H. Apostel lehrend vns niemads anders anbetten/ Dann die H. Trifaltigkheit/ Gott Vatter/ Son/ vund H. Geist. Findet sich auch kein exempel im ganzen Nüwe Testament/ das weder die H. Aposteln/ noch die vralte Apostolische Kirche / je hab jm bruch gehabt/ die H. Jungfraw Mariam der gestalt mit dem Englischen gruß anzusprechen. Ja es findet sich / das auch zu den ziten des H. Epiphani/ welcher vmb das Jar Christi 365. gelebet/ die anrueffung vnd begrueffung der H. Jungfrawen Maria / inn der Christentlichen Kirchen nit allein nit ist jm bruch gesin/ sonder auch für ein Kezeri gehalten worden. Dann also schribt er vnder anderem wider

Warumb  
wir das  
Aue Maria  
nit sprechē.

Das anbeten wider die Collyridianos. Die H. Jungfrau Maria was warlich  
 ten Marie für ein Wes  
 gert gehalten.  
 ein Jungfrau/ vnnnd ist gechret worden/ vns aber nit für gestellt/ das  
 wir si anbetten sollend/ Sonder si bettet selber an den/ der nach dem  
 fleisch vñ ihren geboren/ vnd aber von Himmil vñ der schöß des Vatter  
 ters ist vñ gangen/ &c. Vnd bald darnach schribt er/ Welche warhafft  
 te schrift sagt etwas daruon? welcher vñ den Propheten hat je gebot  
 ten/ das man einichen Menschen sol anbetten/ wil geschwigen ein  
 Wib? So wirdt auch weder Helias, noch Ioannes, noch S. The  
 cla, noch einicher vñ den Heiligen angebetet. Dan der alte irthumb  
 soll ober vns nit herschen/ das wir den lebendigen verlassend/ vnd das  
 anbetend das von jm erschaffen ist/ Dann si hand die Creaturen ges  
 ehret vnd anbetet mehr dann den schöpffer/ vnd sind zu thoren wor  
 den. Die H. Maria soll in Ehren gehalten sin/ den Vatter aber/  
 vnd den Son/ vnnnd den H. Geist soll man anbetten. Mariam soll  
 niemands anbetten. Diser meinung sind auch wir gänzlich mit  
 dem H. Epiphanio/ vnd volgen derhalben hierinn nach dem Chris  
 stenlichen loblichen vralten bruch vnser rechten/ vnnnd aller Eltesten  
 Väterren/ Christi des Herzen/ der H. Apostlen/ vnd ihrer nachkom  
 men/ so bi der reinigkent ihrer Lehr gebliben sind/ die ander so hernach  
 geuolgt/ vnd allerlei Superstition vnd Abgötteri hand ingefürt/ las  
 send wir in ihrem wert bliben.

Sovil aber die vrsachen belanget/ die si infuerend zu bewisen/  
 das wir schuldig siend die H. Jungfrau Mariam mit dem Engli  
 schen gruß zubegrüßen / Mögend vns dieselben keins wegs dahin  
 binden. Dan erstlich das si sprechend/ der Englisch gruß sie der An  
 fang gesin/ das der Himmel vns armen Sünderen sich wider eröff  
 net/ das lassend wir in sinem wärt bliben/ das damals das werch vns  
 ser erlösung angefangen. Der gruß aber für sich selb hatt vns den  
 Himmel nit eröffnet/ sonder allein die zukunft Christi von Himmel  
 in dise Welt/ welche durch disen gruß zum Ersten ist verkündi wor  
 den. Daruß darumb nit volget/ das er vmb des willen solcher gestalt  
 täglich solle vnnnd müsse von vns brucht werden. Gleich wie auch vñ  
 dem nit das si witer sprechend/ der Gruß sie allein vns Menschen zur  
 Wolfart vnnnd Heil beschehen/ Dann nit allein/ was der Engel da  
 malen mit Maria geredt/ sonder auch alles was Christus selber vñ  
 Erden



Erden geredt vnnnd thon/ist vns zum Heil vnnnd Wolfart geschehen/  
welches daruff mit soleher gestalt von vns täglich anzogt vñ brauche  
würt. So ist auch offenbar/das̄ diser gruß fürnemlich vmb der H.  
Jungfrawen Maria willen geschehen ist / welche Gott der Herr der  
hohen geheimnuß der wunderbaren vnd vbernatürlichen Empfeng-  
nuß Christi sines Sons hett wollen verständigigen / vff das̄ sie sich des  
ster das̄ in seinen willen köndte schicken / vñ Christum nit allein durch  
die krafft des H. Geists inn ihrem leib / sonder auch durch waaren  
glauben in ihrem hertzen empffenge. Darneben aber läugnend wir  
nit/das̄ er nit auch vns zur vnderwisung vnd erbauung in der Heilla-  
samen erkandnuß Christi diene. Es volget aber darumb nit/das̄ wir  
schuldig seynt mit diesem gruß / die H. Mariam noch täglich zu  
grüßen vnd anzusprechen. So bindet vns auch kein schuldige danck-  
barkeyt zu der begrüßung. Dann die höchste guthat vnser erlösung  
hand wir nit von ihren/ sonder von Christo ihrem Son empfangen/  
dem sind wir alle danckbarkeyt schuldig/ das̄ si aber ein Mutter dessel-  
ben worden / darumb hatt sie selber Gott dem Herren der Gnaden  
zudancken/wie sie dann auch thut in ihrem lobgesang/dariñen sie bes-  
kent / das̄ ihren die grosse Ehr auß lauter Gnad von Gott widerfa-  
ren. So sind auch wir nit durch die trübsal angst vnnnd herleid der  
H. Maria / so sie auß Mutterlichem hertzen vmb ihres Sons wil-  
len erlitten/ sonder allein durch seines des Herren Christi leide/ angst/  
vnnnd bitteren tod/von Sünden vnnnd vom Ewigigen tod erlöset wor-  
den / Darumb wir alle anruffung vnnnd verehrung jm schuldig sind  
vnnnd nit der Jungfrawen Maria/ welche selber auch durch den tod  
Christi ihres Sons erlöset vnd selig ist worden.

Endtlich hatt auch das̄ keinen grund/das̄ sie sprechend/ Gott  
selber von Himmel hab der H. Maria die Ehre gegünnet/ dann die  
H. Dreifaltigkeyt solchen Gruß inn ihrem höchsten Rath von E-  
wigkeyt har selbs gemachet vnd beschlossen/ volgens denselben ihren  
durch den Himlischen Legaten den Erñ Engel Gabriel zugeschickt/  
vnd in ihrem namen/vnnnd an ihr Statt sie damit hab grüßen lassen.  
Welches alles wir also lassent in seinẽ wert bleiben ob diser Gruß dem  
Engel Gabriel eben also von wort zu wort wie er sie angesprochen  
von der H. Dreifaltigkeyt angeben worden sei: wir sagend aber / das̄

Gegegenbericht der Vier Euangeliſchen auff

ſolichs darumb nit der meinung geſchehen ſey/ daß ſie die H. Maria für das hien täglich von allen Chriſten mit dieſem gruß ſolle begrüßt vnd angeſprochen werden/ ſonder allein von jm dem H. Engel/zur ſelben ſtund/vnd inn demſelben handel/ſo er auß Götlichem befehl ihren verkünden vnd eröffnen ſolt. Darumb wir auch (wie vor gemelt) nit leſend daß die H. Apoſtel vn̄ Erſte Chriſte/die H. Mariam hernach/dieweil ſie auch noch bey ihnen hie auß Erden waß/ mit dieſem gruß begrüßt vnd angeſprochen habend. Warumb ſolten dann wir jeſund ſchuldig ſein/ ſie mit dem Engliſchẽ gruß täglich zugrüß ſen/nach dem ſie nit mehr bei vns auß Erdẽ iſt/ ſonder num jm Him mel bei Chriſto ihrem Son ſeliglich lebt/ Dieweil man doch nit jm brauch hatt die abweſenden/ ſonder allein die gegenwärtigen zugrüßen vnd anzusprechen? Sie wellend dann ſagen daß die H. Jungfrau Maria/ glich wie Got ſelb/allenthalben gegenwärtig ſeye/vn̄ Him mel vnd Erden erfülle. Zu dem/ daß offenbar iſt/ daß der Engel dem Engliſchen gruß nit eben grad in der form gebraucht/wie man heut beitag pflegt: Dann S. Lucas ſagt/ der Erſ Engel Gabriel hab geſprochen/ Gott grüß dich/ ob̄ frew dich du Begnadete/ (dan das vermögend eigentlich die Griechiſchen wort: ) Der Herr iſt mit dir/ geſegnet / oder hochgelobt biſt du vnder den Weibern. Das Gratia plena, voller Gnaden/hatt der Engel nit braucht / ſonder ſie ein be gnadete genämpft: das iſt/ eine die Gnaden funden/wie es der Engel ſelb hernach außlegt: vn̄ das wort in glichẽ verſtand auch von Paulo braucht wirt: Eph. 1. Got hab vns begnadet in dem fürgeliebten/das iſt/in Chriſto. Daß aber witer hin zu geſetzt wirt/ Hochgelobt iſt die Frucht deines leibs/ ſint nicht des Engels/ ſond̄ ihrer baſen Eliſabeth wort: Item daß darauff volget Jeſus Chriſtus/ Amen/ Sind auch nit des Engels wort / ſonder von anderen auß andacht darzu geſetzt auß welchem allem augenſcheinlich/ daß das Ave Maria, nit alſo vñ wort zu wort vom Engel außgeſprochen/wie ſie die Papiſten es auß ſprechend: Der halben auch von der H. Dreifaltigkeit inn ihrem höchſten rhat nit alſo gemacht vnd beſchloſſen iſt/wie ſie fürgebend.

Der halben daß ſi weiter vns ſchuldigen/ wir wellend von der H. Jungfrauen Maria auch nit hören reden/ 2. Daran thund ſie vns großlich vnrecht/dan wir nit allein alle die ihenigen/ ſo recht von ihren

ihren redend gern hörend/sonder auch selbs vns fleissen vil von ihren vnd Ehrlich zureden/namlich also/wie der H. Geist von ihren in der H. Geschrifft redt. Das si aber auch in ihend/wie die Armen dessen bei vns entgelten müssen/ vnnnd darzu verspottet werden/ so sie das Almussen nit allein vñ Gottes/sonder auch vñ vnser lieben Frawen willen begeren/ Lassend wir nach/das es zu zeiten von etlichen geschehe/ Gleich wie auch vnder ihnen der böshafftten armen wol funden werdend/die wann sie zu den vnseren kömmand/ sich dessen mit fleiß gebrauchend/sie damit zu verieren. Ob es ihnen aber gleichwol von etlichen widersprochen wirt/ so beschicht dasselbig doch nit auß verachtung der H. Jungfrawen Maria/sonder allein darumb/ das wir glaubend vnd haltend das glich wie das gebet/also auch dz Almussen geben/alleinig in der Eer vnd im Namen Gottes vñ vnser Heilads Jesu Christi geschehen soll. Welcher auch allein der Recht vergelter desselben ist/ vnnnd selber spricht/ wer dem minsten auß den seinen/inn seinem Namen (sagt nit in seiner Mutter Namen) ein kalten trunck Wassers gebe/ der werd seinen lon nit verlieren. Marc. 9. Man list auch ernstlichen bitten vnnnd vermanung inn der H. Geschrifft/aber einen das man jemand vmb vnser lieben Frawen willen gebetten oder ermanet hab: Vnnnd möchte es aber auch nit beschehen bei den Catholischen/das wan einer allein inn Gottes Namen almussen begehret/das in nit nun nichts würde/sonder darzu auch vbel empfangen würde

Marc. 9.

Widerklagend sie/wie vil der vnseren/vnder denen auch etliche Predicanten/noch bei kurzen Jaren mit schreiben/reden/vnd predigen/die würdige Mutter Gottes öffentlich auf das höchst geschmecht/vnd dasselbig zu etlichen malen bei den ihren vnnnd auff ihrem gebiet/auch mit so groben vñ christlichen worten/das es nit zu sagen noch zuschriben/ deren etlich ihr billiche straff empfangen/ die anderen aber ihnen zu schnell auß ihrem gewalt endtrunnen. 2.

Danun wir nit wüssend/ wer die sind/die solichs berühren möchte/ Das aber ist inenlichen bewußt/ das etliche bey vns/von wegen das si in Trunck ner weiß etwas licherfertig vñ der H. Jungfraw Maria geredt/mit dem Schwerdt sind gerichtet worden. Die Predicanten antreffend/ hand wir solichs gleicher gestalt von keinem nit

Lestere  
der 6. 1130  
112.

gehört: Wir wüßend aber wol einen/ der noch in leben/ auff welchem die von Lucern vor etlichen wenig jaren auffseziger weiß gestellt/ vnd in mit listen ab vnserem boden/ inn ihr gebiet gelockt/ vnd als er darin kommen/ gefenglich angenommen/ vnd in ihre Statt führen lassen. Endlich nach etlicher tag gefangeschafft / zum anderen mal ihn zum folterseil geführt/ vnd ihm den Nachrichter an die seiten gestellt/ vnd also mit vil vnd strengen trawen angehalten/ das er bekennē sollte/ wie er die H. Jungfraw Mariam geschmächte vnnnd geleseret/ darzu sie ihn aber keins wegs mögen bringen/ derhalben auch leiflich ihne on Endtelenuß wider müssen ledig lassen. Daruff wir es dars für haltend/ das si auch hie mehr klagend vnd dardthund/ dann sie mit der warheit möchtend an tag bringen. Wir künnten aber wol Papistische bücher zeigen/ darinnen geschriben stah/ ein Priester sey würdiger dann vnser liebe Fraw. Welches von keinem Predicanten nie ist gehört worden.

- „ Dergleichen auch das ist/ das si weiter meldend/ das solche les-  
 „ sterungen bei vns auch von den Weibern gehört werden/ das si auß-  
 „ leichtfertigkeit fräselig reden dörffen / sie sind so gut als Maria die  
 „ außerewählte Jungfraw vnd Mutter Gottes/ die sey gleich ein Weib  
 „ wie sie/ vnd das ihnen auch die Männer dasselbig bestätigend.

Da wir aber malen im gegentheil das mit der warheit mögen sagen/ das wir solichs von keiner Ehrlichen vnnnd frommen Frawen nie gehört/ vnd was es von einer gehört würde/ das es gewislich an ihrem leib vnd leben gerochen würde. Darumb sie hierinn allen Ehrlichen vnd frommen Frawen bey vns größlich gewalt vñ vnrecht thun/ vnd darüber auch vnbillicher vñ vnzumlicher weiß vns allen gemeinlich die höchste schmach vnd vnehr antkund/ In dem das si vns außschreiend/ als ob wir ärger sind dan die Juden vnd Türcken/ welche  
 „ Mariam inu höher Ehren halten dann wir / so doch wir sie für die  
 „ Mutter des Sons Gottes/ vnd ein Gottes gebärerin erkennen vnnnd halten. Darfür sie die Juden vnd Türcken nit halten/ geb was sie in ihrem Alcoran von ihnen schreiben/ das si der Satan nit berürt hab. Es ist aus disen worten wol abzunehmen / was vnser Papistische Eidgnossen von vns halten/ vnnnd was Ehren sie vns ginnend/ vnd so sie vns solichs vnder augen dörffen sagen/ was sie dann vñ hinder werk von vns reden vnd auß stossen dörffen.

Über das/ ist auch das ein öffentliche vnwarheit/ das si derselben von vns vßgeben/wie wir das herrlich lobgesang Mariæ/so si selbst mit ihrem Mund gesungen/ausschliessen/vnnd an desselbigen statt andere Schmachlieder vnd Gesång (Gott weißt von wem) wider das Haupt der Kirchen/vnder vnser Kirchengesång/ vnd für Davids wort (das aber bei weitem sich nicht befindet/ noch weniger dahin vergleicht)eingesetz vnd vermischet/wider alle so wol der Kirche/ als auch Moralische disciplin oder zucht.

Das ist (wie gemeldt) ein vnuerschampte falsche zulag/ Das so viel das Lobgesang Mariæ belanget/ haben wir dasselbig keines wegs außgeschlossen / sonder behaltens inn steter Übung inn vnser Kirchen/besonders auff dē Fest der Verkündigung Mariæ/wird es von vnsern Gemeynden in verständlicher Teutscher Sprach/Gott zu lob/vnd ihnen zum trost vnd erbawung gesungen/ Da es im gesentheil bei ihnen allein die Geistlichen inn frembder Lateinischer Sprach singen/darvon der gemeyne Mann wol außgeschlossen/ dies weil es ohn allen seinen trost vnd erbawung abgeht / derhalben auch nicht kan Amer darzu sprechen.

Ein gleiche gestalt hat es auch mit den Psalmen des H. Davids/vnd anderen Biblischen Lobgesängen/vnnd Geistlichen Liedern/welche wir nach der lehr des H. Pauli/in vnser bekandten Mutter sprach singen/vnd derhalben wol mit etwas veränderten worten/wie dasselbig die ort der gesängen vnnd reimen erforderet/ darneben aber ohne abbruch dem rechten verstand der worten Davids / derhalben sie das mit vnwarheit von vns reden / das vnser Kirchengesång mit den worten Davids bei weitem sich nienen vergleichen / ja das es Schmachlieder seind wider das Haupt der Kirchen. Dann wir kein anders Haupt der Kirchen erkennen / dann allein vnsern Heyland Ihesum Christum/welchen wir mit vnserem Kirchengesång keins wegs schmähren/sonder begeren ihn allein damit zum höchsten/vnd mehr dann sie/zuloben vnd zu preisen / So sie aber durch das Haupt der Kirchen / das erdichtes Haupt ihrer Kirchen/nämlich den Pappst verstehen/sagen wir / das desselben gar wenig/vnnd kaum in einem vnser Kirchen gesänge/mit einem wort gedacht wird. Vnd sollen aber darumb alle vnser Psalmen vnnd Geistliche Lob-

Psalmen  
Gesång in  
vnser Kirchen.  
1. Cor. 14.



Gegegenbericht der Vier Euangelischen auff

gesang/ für Schmachlieder von ihnen außgeschrien werden? Es ist sich auch billich darab zu verwunderen/das sie denen Psalmen vñ Geistlichen Liedern/so bei vns inn Teutscher sprach / eben als wol/ vnd mit gleichmessigen worten/als bei ihnen in Lateinischer sprach/ allein Gott zu Ehren gesungen werden / so Spinnenfeind sind/das sie es weder hören noch dulden mögen/dargege aber die aller schandlichst vñ vppigesten Lieder / so da mögen erdacht werden/ihnen als gut Catholisch viel angenehmer vnd gefälliger sind/ Darbei wol abzunehmen/was für ein Geist in ihnen ist/zē.

Der Psalter  
Dauids vñ  
den Papiste  
verfälscht.

Wir aber könden eben das / so sie vns der Psalmen Dauids halben fälschlich zulegen/mit der warheit umbkeren/ vnd auff sie beweisen/das sie nämlich den ganzen Psalter Dauids/ vnd alles was darinn zu Gottes / vñ vñsers Heylands Jesu Christi/des waren Haupts der Kirchen lob Ehr vñnd preis/ vom H. Geist geschriben vnd gesungen ist/auff daß aller Gottlästerlichest verkehrt/ vnd auff Mariam gezogen/dessen auch vnzählbarlich viel darinn gesetzt vnd vermischet/ das nicht allein inn den worten Dauids sich gar nicht befindet/vnd noch weniger darzu verzeicht/auch aller warheit vnd heiliger Schrift zuwider ist/sonder auch Christo dem einigen vnd waren Haupt der Kirchen zu höchstem abbruch/ vnd verkleinerung seiner Ehren dienet/welches freylich auch wider alle so wol der Kirchen als auch Moralische disciplin oder zucht gehandelt ist. Darumb sie wol billich vnser Kirchengesängen geschwizen/ vnd ihre selbs eigene Abgöttische/vnd Gottschmähtliche gesäng etwas baß vñ eigenlicher Examiniert vnd beschawet solten haben.

Die lieben Gottes Heyligen belangend/schreiben sie/ im 42.  
„ vñderscheid. Eben also hat es auch ein gestalt mit der verehrung der  
„ lieben Heiligen Gottes / Dann so ihr ihnen etwas ehren gonten/  
„ wurden ihr ihre Fest wie von alter her/vñnd ewere älteren auch loblich  
„ vñnd Christenlich gethan/halten vñnd führen/vñnd also Gott den Hers  
„ ren/nach den worten des Psalmisten/ in ihnen loben. Desgleichen  
„ auch die Wahlfahrten an die ort / da sie etwann sonderbarlich geeh  
„ ret/vñnd ihr fürbit begert wird/nicht verachten vñnd verwerffen/ans  
„ gesehen die grossen miracel vñnd wolfahrten/ so vns dā ffützen hie  
„ auff Erden noch täglich dannenher fließen vñ erschießen. So wurs

den ihr auch leistlich ihre Bildnussen nicht auß eweren Kirchen ge-  
 thon/zerstört vnd verwüst haben / welche vns / sonderlich aber den  
 einfältigen Menschen / zu einer gedächtnuß als ein Spiegel/vnnd  
 klare ware Bücher seind/sich darinn ihres Gottseligen handels vnd  
 wandels/lebens vnd sterbens/wissen zuerinneren/ auch sollichs alles  
 stets vor augen zusehen/zu lesen vnd betrachten/vnnd also ihrem gu-  
 ten Exempel nach zu folgen vrsach fassen. Hiemit bedunckt vns sie  
 genugsam geschmächet seien/dieweil ihr ihnen die Ehr/so ihnen Gott  
 der Herz selbs angethon/nicht gonnen/ die wunderwerck/so er durch  
 sie gewürckt/nichts hören wollen/vnd die für fabel/ ja für Teuffels  
 werck halten/Auch ihr Heyligthumb verspotten/vnnd gar verwerf-  
 fen/So doch dieselbigen köstliche gefeh/vnd heilige Wohnungen des  
 H. Geists gewesen seind/ıc. Darauff antworten wir also / Das  
 wir den lieben Gottes Heyligen/allier der Ehren gar wol gonnen/die  
 ihnen Gott selbs gonneth vnd geben hat/ vnd beweisen ihnen auch die  
 selbige gern/Nämlich das wir sie erkennen für heylige / trewe / vnnd  
 standhaffte Diener vnd Zeugen Gottes / die von ihm mit viel vnnd  
 hohen gaaben seines Geists begabet/die auch viel nütlichs vnd heyl-  
 sams zu fürderung Gottes Ehren/ vnnd der Menschen Heylauff  
 Erden verriecht/durch welche auch Gott der H. Er/ grosse wunder  
 vnd zeichen zur bestetigung ihrer lehr gewürckt / vnd daß sie vns zum  
 Exempel Christlicher Gottseligkeit vnnd vieler herrlicher tugenden  
 vnd guten wercken/ von Gott sind fürgestellt / das wir ihnen darinn  
 sollen nachfolgen/Die Ehr/das lob/vnd die zeugnuß geben wir inen  
 gern/ıc. Das wir aber ihnen Fest halten vnnd Wahlfährten an son-  
 derbare ort hin vnd wider zu ihren Kirchen vnd Capellen thun/ sie da  
 anbetten/vnnd ihre Bilder inn vnseren Kirchen auff die Altär stellen/  
 vnd dieselben da verehren solten/das könden wir mit keiner gewissen  
 nimmermehr thun/noch für recht erkennen / dieweil vns Gott inn  
 seinem wort/sollichs als ein offentliche Abgötterei höchlich verbottet/  
 Als der nicht kan leiden/das die Ehr vnd dienst/so ihm allein gehört/  
 einiger anderer Creatur gegeben vnd bewisen werde / sie sey wer sie  
 wol/wie er selber bezeuget/ Esa. 42. Ich bin der H. Er/das ist mein  
 Nam/ vnnd gebe mein Ehr keinem andern noch meinen rhum den  
 Götzen. Anbetten aber vnd seyr vnd fest halten/ ist ein Ehr die Gott  
 allein

Welcher  
 Gestalt wie  
 die lieben  
 Heiligen  
 verehrend.

Gegegenbericht der Vier Euangelischen auff

Fest allein  
in Gottes  
Namen zu  
halten.

allein gehört/vermög seines worts/Du solt den Herren deinen Gott  
anbetten vnd ihm allein dienen / Deut: 6. Matth: 4. So hat auch  
Gott der Herr vnder seinem Volck keine Fest vnnnd Feyrtag inn der  
H. Väter Ehr vnd Namen angerichtet/sonder alle Fest allein zu  
lob vnd Ehren seinem selbs eigenen Namen/vnd zur gedächtnuß sei-  
ner gutthaten gebotten zuhalten. . . So hat auch im Newen Testa-  
ment weder Christus noch die H. Apostel / einige solche Fest vnnnd  
Feyrtag/inn der Heyligen Ehr vnd Namen befohlen zuhalten. Da-  
rumb so halten wir alle die Fest so von alterher inn einer gemeynen  
Christenheit/zv Gottes Ehr vnd Lob / vnd zur danckbaren gedäch-  
nuß der aller höchsten gutthaten / die vns Gott inn Christo bewisen/  
angerichtet sind. Die vberigen Fest aber/ so zu der Heiligen Ehr er-  
dacht vnd auffgesetzt/das sie darauff angerufft vnd geprisen werden/  
halten wir für ein Abgöttische/vnd Gottes wort widerwertige Men-  
schenfakung/daruor vns Paulus gewarnet/ Colo. 2.

Vnd S. Augustin schreibet / Tom: 10. Sermo: 10. Ein als  
tar ist das/so da bezeuget/ das man das jenig für Gott halte / dem er  
auffgerichtet wird: Vnd Lib. 1. contra Maximinum Arrianorum  
Episcopum spricht er/ Ist es nit also / wann wir ein Tempel etwan  
einem Heyligen oder fürtrefflichen Engel auß Stein vnnnd Holz  
baueten/so würden wir von der warheit Christi vnnnd Kirchen Gotes  
verbannet? Dann wir beweisen keiner Creatur die Ehr/die allein  
dem einigen Gott zugehört. Wie soll vnd kan es dann recht sein/ das  
man den heiligen Martyrern vnd anderen/ Kirchen vnnnd Capellen  
bauet? So seind auch die Wahlfährten zu den Bilderen der Heyli-  
gen/ein öffentliche Abgötterey/dann man bei den Creaturen nit soll  
hilff vnd verzeihung der Sünden suchen / So sagt Christus/ Jos-  
han: 4. Es kompt die zeit das ihr weder auff diesem Berg noch zu  
Jerusalem/den Vatter werden anbetten: 2. Die wahren Anbetter  
werden den Vatter im Geist / vnd in der warheit anbetten. Vnd  
Paulus spricht: Ich will das die Männer an allen orten betten vnd  
heilig hand auffheben.

Got lobē in  
den heilig.

Das sie aber anziehen die wort des 150. Psalmen/ Das man  
Gott soll loben inn seinen Heyligen / das mag sie hierinn nicht schir-  
men/ Dann die wort des Psalmisten im Ebreischen Text an ihnen  
selb

selb nicht also lauten / sonder loben den H. Erzen inn seinem Heyligthumb/ Derhalben die wort nicht also von ihnen angezogen werden/ wie sie vom H. Geyst geschriben seind. Vnd ob sie gleich also stünden/ so folget doch nicht darauß/ das Gott der H. Erz eben auff solche weis in den Heiligen soll gelobt werden/ Das man die Ehr/ das Lob/ vnd den dienst/ so Gott allein gehört/ den Heyligen geben vnd zuzeichnen solle. Dieweil damit Gott nicht geehret/ sonder viel mehr seiner Ehren (so viel an ihnen steht) beraubet wird.

Die Mirackel vnd Wunder betreffend/ deren sie gedencken/ das sie hin vnd wider an denen orten / wa die Heyligen sonderbarlich geehret werden / zu wolffahrt vns dürfftigen Menschen täglich erschiesßen. Darvon wissen wir wenig zusagen / sonder halten darvon nach dem gemeynen Sprüchwort/ viel geschreiß vnd wenig wollen/ Dann was sie der mehrertheil schreien vnd schreiben/ von vielen vnd grossen wunderen/ so noch täglich hin vnd wider bei dem gebein der Heyligen geschehen/ so man auff den grund will gehn/ erfindt es sich falsch vnd erdichtet.

Mirackel  
der Heiligen.

Vnd ob aber gleichwol etwas geschehe/ so folget darumb nicht das es von den Heyligen oder ihrem gebein geschehe / dieweil auch der Satan auß Göttlicher verhengnuß kan wunder vnd zeichen thun / vnd fleißt sich desselben/ wa es mag zur bestätigug der Abgötterei vnd superstitionen dienen / Wie auß der Heyden Historien offenbar ist/ bei deren Götzen vnd Bildern vor zeiten nicht mindere zeichen vnd wunder geschehen: Wie auch die Türcken noch heut bei Tag viel von ihren Heyligen/ vnd derselben wunderen rühmen/ so denen widerfahren so sie anruffen/ vnd Wahlfahrten zu ihnen thun.

Wunder  
bei den Heiden  
vnd  
Türcken.

Darumb auch der H. Geyst vns warnet / nicht allen wunderen vnd zeichen zuglauben / vnd meldet außstruckentlich / das die zukunfft des Entechristen werde geschehen / nach der würckung des Teuffels mitt allerley lügenhafften kräften vnd zeichen.

So gleich aber schon offenbar vnd vnwidersprechlich were/ das solche wunder von ihnen den Heyligen selb geschehen / so mag dannoch damit nicht bewisen werden/ das man sie darumb anbetten vnd mit Feiren vnd Festen als Götter verehren solle/ wie dann die H. Schrifft vns lehret das weder sie/ noch auch die H. Engel Gots

Vegenbericht der Vier Euangelischen auff

tes/das nie gestattet/sonder höchlich gestrafft/vnd verworffen habē/  
Act: 10. 14. Apoc: 21. Dann sie nicht der art wie der Satan / der  
begert von Christo angebetet zu werden/Sonder sie wiesen vil mehr  
meniglich allein Gott den Vatter in seinem Sohn Jesum Christo  
anzubetten.

Von der fürbitt der Heyligen/haben wir inn Gottes wort gar  
nichts/aber das nun ein einiger Mittler vnnnd Fürsprech seic/ zeuget  
Paulus 1. Tim: 2. Es ist ein Gott/vnd ein Mittler zwischen Gott  
vnd den Menschen/der Mensch Jesus Christus/ꝛ. Vnd S. Jo-  
hanes 1. Johan. 2. Ob jemens sündet so haben wir ein Fürspreche  
bei dem Vatter/Jesum Christum den gerechten. Derselbig ist die  
versöhnung für vnser Sünd. S. Augustin spricht inn seiner ausles-  
gung Tom: 9. Tractat: 2. Diser froñ treffentlich Mann (Johan-  
nes) hat nicht gesagt/jhr haben einen Fürsprechen bei dem Vatter/  
sonder er sagt/ob jemens sünden wird/ so haben wir einen Fürspre-  
chen bei dem Vatter/Er hat nit gesprochen ihr haben/ Er hat auch  
nicht gesprochen ihr haben mich/ Er hat auch nicht gesprochen ihr  
haben Christum selbs/sonder er hat Christum gesetzt/vnnnd nicht sich  
selbs/vnd hat gesprochen/wir haben/vnd nicht ihr haben/Er hat sich  
lieber vnder die zahl der Sünderen wollen setzen / das er Christum  
zum Fürsprechen hette / Dann daß er sich selb zum Fürsprechen an  
Christi statt hab wollen stellen / vnnnd vnder den hoffertigen funden  
werden/die da verdampt werden. Lieben Brüder wir haben Jesum  
Christum den gerechten selbs / zum Fürsprechen vor dem Vatter/  
Er ist die versöhnung für unsere Sünd / Welcher also haltet/ oder  
daß glaubt/hat kein kerey auff die ban bracht / welcher also haltet/  
hat kein Schisma/oder trennung gemacht. Dan waber kommen die  
trennungen/oder spaltungen? Wann die Menschen sagen wir seind  
gerecht/wann die Menschen sagen/wir Heyligen die vnrainen / wir  
machen froñ vnd gerecht die Gottlosen: Das seind alles wort S.  
Augustins/ꝛ.

Bildnuß  
sen der Het-  
ligen.

Die Bildnußen der Heyligen belangend/haben wir dieselben  
billich auß vnsern Kirchen gethon/vñ zerstört/dieweil sie wider Gott  
vnd sein wort waren auffgerichtet/darinnen sie mit großem ernst ver-  
botten seind. Exod: 20. Du solt dir kein Bildnuß machē/noch ihentis  
ein



gleichnuß/weder deren dingen die oben im Himmel/ noch deren die hieniden auff Erden seind/2c. Du solt sie auch nicht Ehren/vñ dich vor ihnenen nicht bucken/2c. Mit welchem gebott Gottes se auch die Bildnussen der Heyligen die daroben im Himmel seind/ heiter verorbotten vnd verworffen werden. Zu dem das wir auch im Newen Testament durch die H. Apostel vielfaltig darvor gewarnet werden/ S. Johannes spricht/ Meine Kindlein hüten euch vor den Götzen/ 1. Johan. 5. vnd Paulus 1. Cor. 10. Lassen vns nit verehrer der Bild deren werden/gleich wie ihener etlich worden seind/ vnnnd 2. Cor. 6. Was hett der Tempel Gottes gemeinschaft mit den Götzen. Vnd giltet da gar nicht daß sie sagen/es seie das alles von der Heyden Götzen allein geschriben/Dann ein jeder Götz/der zur superstition vnnnd Abgötterey dienet/Dem Herrn Gott ein greuel ist/er seie von Heyden oder von Christen auffgericht/Ja es seind ja der Christe Götzen ohne zweiffel darumb auch desto abschewlicher / dieweil sie dieselben wissentlich wider sein H. außgetrucktes wort verhädigcn / vnd hands haben.

Es ist auch vnwidersprechlich / das anfangs keine Bilder inn der Christen Kirchen gesyn / Es zeuget auch Lampadius ein Heyd im leben Seueri des Keyfers/ das der Christen brauch gesyn / daß sie in ihren Häusern vnnnd Kirchen keine Bilder gehabt: Lactantius der zu den zeiten des Keyfers Constantini gelebet schreibt de Origine Erroris. lib. 2. cap. 19. Non est dubium, quin religio nulla sit, vbicunq; simulachrum est: das ist / Es ist kein zweiffel/denn das kein ware Religion seie: wa einige Bildnuß ist: Soweist man auch auß den Historien wie mit grossem gewalt die Bapst die Bilder inn die Kirchen eingeführt/vnd was widerstands ihnen die Christentliche Keyser darinnen gethan.

Epiphanius in Epistola ad Ioannem Episcop: Helmitanum. Cum vidissem in Ecclesia Christi contra auctoritatem scripturarum, hominis pendere imaginem, scidi illud: Das ist/da ich hab gesehen/ in der Kirchen Christi/ wider das ansehen der H. Schrift/eins Menschen Bildnuß hangen/hab ichs zeruffen.

Was sie aber zu vertedigung ihrer Bilderen fürwenden. Als daß dieselben den Einfaltigen menschen zu einer gedechtnuß als spiegel/

Die Bilder  
sint falsche  
bücher.

Ioan. 6.  
Rom. 15.  
2. Tim. 3.  
2. Pet. 1.

Der Heiligs  
gen gebein:

vnd klare ware bücher sint / sich darinn ihres Gotseligen handels vnd wandels / lebens vnd sterbens zuerinneren / auch solichs stets vor augen zusehen / zulesen / vnd betrachten / vnnnd also ihrem guten Exempel nach zu volgen: Darauff sagen wir / daß solichs ihre Bilder auch gar nit schirmen mögen / Die weil wir wissen / daß vns Christen / den Einfaltigen als wol als den weisen / ander klare vñ ware bücher von Got selb für gestellt / vñ befohlen sint. Nämlich die bücher der H. Geschrift / Neues vñ Alts Testaments / in welchen nit allein der Gotselig handel vnnnd wandel / leben vnd sterben etc. der aller fürnehmsten vnd größten Heiligen / sonder auch alles anders was vns zu volkommen vnderweisung in der gerechtigkeit nützlich sein mag / auff das gewüßtest vñ warhafftest wirt für gestellt / vñ gleich als für gemalet. Auf daß wirs statts vor augen haben / lesen / betrachten / vnd vnser leben darnach richten solten / zu denen bücheren weist vns Christus der Son Gottes / darin werde wir das Ewige leben haben. Desgleiche auch Paulus vnd Petrus die H. Apostel / weisen vns auch zur H. Geschrift / vnd gedenken der Bösen bücheren nienen / habend auch dieselben den Christen nienen für gestellt. Sie aber haben die klaren vnd Waren bücher der H. Geschrift dem gemeinen man auß den händen gerissen / vnd stellen ihm die stummen Bösen für sein Bibel dar / Daß er von denselben grosse Gotseligkeit lehren sol / von welchen doch Gott der Herr selb durch den Propheten Abac. 2. spricht / Die Bilder lehren lügen / vnd weisen falsch / vnd künden keinen bericht geben / Vnnnd Jerem. 10. spricht er / daß alle die weisheit vñ toerechtigkeit / den die zucht ihrer eiteltkeit holz oder Silber aus Tharsis seye.

Letztlich das Heilighumb der Heiligen belangend / welches das gebein von ihrem Leichnam ist / Erkennt wir auch das dieselben kostliche gefeß vnnnd Heilige wonung des H. Geists gewesen / verachten vnd verspotten es derhalben keines wegs / Wir haltens aber darumb auch nit darfür / daß mans vmb des willen / aus der Erden inn die sie gelegt / erheben / vnd zu allerley Superstition / vnnnd Abgötterei mißbrauchen soll / sonder vill mehr daß man sie nach Götlicher ordnung / vnd der alten Christen loblichem brauch vnnnd beispil / inn der Erden soll lassen ruhen / bis auff den tag da sie durch Christum den Son Gottes selb auß dem staub der Erden herfür gezogen / vnnnd zu

Him

Hinlischer glori vnd herligkeit sollen erhebt werden. Geschweizend auch hiebei des betrugs so mit der Heiligen bein getriben ist worden/ das man dafür aufgeben das etwann Gott weis was ist auffgelesen worden. Zu Zürich im sack der lieben Heiligen Felix, Regula, vnnnd Exuperanti): (den die Rhatsherren Järlich mit der Proceß auf den Hof tragen/) hatt man ein ziegelstein/schneiderbogen vñ nusschalen funden/vnnnd was man aber starck beredt/der lieben H. gebein weren darinn verschlossen. Vnnnd wenn man aber gleich eigentlich wüste/ das dis oder das gebein/ S. Petrus/ oder S. Paulus/ od eines anderen Heiligen were/was nuste vns das zur seligkeit? Man haltets dafür Moses leib vnnnd grab sint darumb von Gott verborgen/das die Kinder Israel mit Abgötterei damit trieben. Die schriften der lieben Heiligen/ sind ihre rechte reliquia: oder vberbliebens Heiligtumb/ Die solten wir fleissig lesen/ vñ ihrer lehr folgen/das wer die größte ehr die wir ihnen thun köndten/so verbrenen wir dieselben/vnd wend lieber ihre todten bein schlecken/vnd damit selig werden.

Auff solichs schreiten sie für zu dem Artickel von guten wercken: In welchem sie erstlich der vnseren Lehr/ falscher vnd verkerter weiß anziehend/ darnach erzehlen sie ganz weitleuffig was ihre Lehr vnnnd meinung darvon sei: Da vns vonnöten auff beide theil zu antworten.

Von vns sagend sie auch erstlich/wir lehrend/das alle Gereschften in einem jeden guten werck sündigen/ vnd das alle guten werck in ihnen selbs vnrein/ vnd vor Gott befleckt/ auch zum heil der Seelen nit notwendig/dann allein der Glaub den menschen gerecht vnnnd selig mache/vnd seze die gute werck lauter sünd/ Im Euangelio werck kein guts werck befohlen / keine guten werck sint verdienstlich/ mit welchen die Ewig belohnung im Himmel die Kron der gerechtigkeit erlanget werden mög/ Ob wol Christus clar vnd lauther lehrt/ Das die Christen ohne gleichnerei/ mit lauterem hertzen fasten/betten/vnd Almusen geben sollen/vnd ihnen verheißt/das der Vatter so es in geheim sicht/ihnen den fastenden/bettenden/vnd barmhertzigem vergelten/Namlich das si ihren lohn/ oder/belohnung/ bei dem ihengen der einen jeden nach seinen wercken belonen wird nicht verlieren werden.

Falscher  
anzug vnser  
rer lehr von  
guten wer  
cken.

Begebenbericht der Vier Euangelischen auff

Darauff geben wir dise antwort/ So viel das belanget/ das sie sprechen/wir lehren/das alle Gerechten inn einem jeden guten werck sündigen/vnd das alle gute werck in ihnen selbs vnrein vnd vor Gott besleckt seien/ Das verneinen wir nit/so ferz es von ihnen in dem verstand geredt/wie es von vns gemeint wird/Nämlich das keine werck so auch die aller frömbsten thun/so vollkommen Heylig/gerecht vnd gut seien/das nicht auch etwas mangels vnd vnvollkommenheit darbei seie/vnd das von wegen der sündelichen vnnnd verderbten Natur/welche auch den Heyligen anhanget/2c.

Unsere guten werck sint vnvollkommen.

Esa. 64.

Iob. 15.

Libro confessionum 9.

Vnd das haben wir nicht auß vns selber erdacht/ sonder vom H. Propheten Esaia gelehret/der Cap: 64. spricht / wir seind all miteinander wie die unreinen / vnnnd alle vnser gerechtigkeiten sind wie ein beslecktes thuch. Sagt mit außgetruckten Worten von aller vnser gerechtigkeit/das ist/von den aller besten vnd heiligsten werck/so wir thun könden/das sie vor Gott besleckt vnd vnrein seien/2c. So sagt auch der H. Job/im 15. Cap. Siehe vnder seinen Englen hat er nichts steiffs gemacht/ ja die Himmel seind nit rein vor seinen augen/wie viel minder dann der verworffen vnnnd schnöb Mensch/ 2c. Vnd im 25. Cap. Wie will der Mensch Gott vergleicht gerecht mögen sein? oder wie will der rein sein der von einem Weib geboren ist? Ja der Mon scheint nichts gegen ihm/vnd die Sternenn seind vor ihm nicht rein vnd lauter. Wie viel minder dann der Mensch/der nichts ist weder ein wust/2c. Damit stimmt auch das der H. Augustinus sagt. Vx vniuersæ nostræ iustitiæ, si remota misericordia iudicetur? Das ist/wehe aller vnser gerechtigkeit/wann sie ohn Barmhertigkeit gerichtet wird. Dann je kein werck / von keinem sündigen Menschen / so gar vollkommen Heylig vnnnd gerecht nie mehr geschehen kan/das es vor Gott bestehen möchte/so er nach seiner gerechtigkeit darüber vrtheilen wolte/Darumb auch der H. Dauid spricht/Herr tritt nicht inn das gericht mit deinem Diener / dann vor dir mag kein lebendiger bestehen. Ist derhalben je ein vnverschämpte vermessenheit an ihnen/das sie sich dörfen darfür aufgeben/also ob sie dermassen vollkommene vnd heylige werck könten thun/ an denen gar kein fähler vnd nichts vnreins vnd besleckt seie.

Zum anderen das sie sagen/ wir lehren/ die guten werck seien zum

zum Heyl der Seelen nicht nothwendig/ dann allein der Glaub den Menschen gerecht vnd selig mache / vnd seien die guten werck lauter Sünd. Das ist zum theil war/zum theil verfert/zum theyl falsch vñ erdichtet. Dann erstlich ist das war / das wir lehren die guten werck Vnsere seligkeit steht nit an den guten wercken. seien zum Heyl der Seelen nicht nothwendig / Nämlich also das die Seligkeit daran stande/ vñnd kein Mensch ohn dieselben mög selig werden/ꝛ. Dann das wird vom H. Paulo mit heiteren worten Rom. 4 widersprochen. Rom. 4. da er spricht / Das auch Dauid bezeuget/ das die Seligkeit des Menschen seye/ welchem Gott die gerechtigkeit zurechnet ohn die werck/da er spricht / selig seind die welchen ihre vngerechtigkeiten vergeben seind/ vñ welchen ihre sünd bedeckt sind/ selig ist der Mann/welchem Gott kein Sünd zurechnet/ꝛ. Vñnd Eph. 2 zum Eph. 2. Wir seien auß gnaden selig / durch den glauben/ vñnd das nicht auß vns/es seie Gottes gaab / nicht auß den wercken/auff das sich niemands rühme/ꝛ. Das ist auch eben der groß span/ den die waren Apostel Christi/mit den falschen Aposteln gehebt/ die da lehrten/das nicht allein der Glaub inn Jesum Christum / sonder auch die werck des Gesetzes zum Heyl nothwendig seien / Darwider die H. Apostel auff's heftigest gestritten: Act. 15. Gal. 2. 3. ꝛ. Vñ so die guten werck für sich selb nothwendig seind zur Seligkeit / So hette der Mörder am Creuz nicht mögen selig werden: Es möchten auch die jungen Kindlein/die ohn gute werck dahin sterben / nicht selig werden/ꝛ.

Darneben aber lehren wir auch/das die guten werck den gläubigen ja nothwendig seien/aber von anderer vrsachen wegen / Als nämlich/das Gott vnser Himmlicher Vatter dadurch geprisen werde/ Matth. 5. Welcher vrsachen halb die guten werck notwendig.

Nem das sie ihren Glauben damit beweisen/iren beruff damit bestätigen/ihre danckbarkeit gegen Gott damit erzeigen/ ihr schuldische gehorsame ihm leisten / dieweil er vns die guten werck inn seinem wort gebotten/ Das sie auch damit beweisen/das sie seine ware Kinder seien/die nach seinem willen begeren zuleben/ auff das er ein gnädigs wolgefallen an ihnen hab/ vnd damit sie ein rein gewissen behalten/vnd andere durch ihr Exempel gebesseret/ den Feinden der warheit auch nicht anlaß zur lästerung der waren Religion geben werde/ vñnd



vnd letztlich damit dem nächsten in seinen anligenden nöhten geholffen werde. Vmb dieser vnd anderer dergleichen vrsachen willen lehren wir / das ja die guten werck nöhtwendig den glaubigen seien / Aber nicht eben darumb das der Seelen seligkeit damit müsse erlanget vnd erworben werden.

Allein der  
glaub  
macht ges  
recht vnd  
selig.

Für das ander bekennen wir gern/ das wir ja lehren/das allein der ware glaub inn den Herzen Jesum Christum/ den menschen vor Gott gerecht vnd selig mache. Diweil Christus der Herr/ vnnnd die H. Apostel vns dasselbig eben mit denen außgetruckten worten gelehrt vnnnd angeben haben. Dann je Christus der Herr im H. Euangelio das vielfaltig widerholet/ Das wer inn ihn glaubt/das Ewig leben hab/vnd in kein Gericht komme/sonder durch den tod ins leben tringe/ Joh. 3. 5. 6. vnnnd Joh. 17. Das ist das Ewig leben/ das sie dich erkennen den einigen waaren Gott/vnd den du gesandt hast Jesum Christum. Der H. Paulus aber schreibt zum Rom. 3. So halten wir nun das der Mensch gerecht werde/durch den Glauben/ohn die werck des Gesazes/12. Was ist aber das/durch den Glauben on die werck gerecht werden/anders/dann durch den Glauben allein gerecht werden? Also zum Rom. 4. Was sagt die Geschrifft? Abraham hat Gott glaubt/vnd das ist im zur gerechtigkeit gerechnet. De aber der mit wercken vmbgah/ wirt der lon nit auß Gnaden zugerechnet/sonder auß pflicht/ Dem aber der nit mit wercken vmbgah/ glaubt aber an den/ der die Gotlosen gerecht macht/ dem wirt sein glaub gerechnet zur Gerechtigkeit/ 12. Rom. 5. So wir gerecht gemacht sind durch den Glauben / so hand wir friden bey Gott/ durch vnseren Herren Jesum Christum / durch welchen wir auch den zugang hand im Glauben zu diser Gnad/ darinnen wir stehen Gal. 2. Diweil wir wissen/das der Mensch durch die werck des Gesazes nicht gerecht wird/sonder durch den Glauben an Jesum Christum/so glauben wir auch an Christum Jesum/auff das wir gerecht werden/durch den Glauben an Christum/vnd nicht durch die werck des Gesazes. Darumb wird durch die werck des Gesazes kein fleisch gerecht: Gal. 3. Das aber durch das gefas niemands gerecht werde vor Got/ ist offenbar/Dann der gerecht wird seins glaubens lebē/ Jez/die Schrifft hat es alles vnder die Sünd beschlossen/auff dz die verheysung

verheißung keme/durch den Glauben an Jesum Christum / gegen denen die da glauben/2c. Vnd dergleichen viel anders mehr lesen wir. Eph. 2. Phil. 3. Ebr. 11. 2c. Gefalt ihnen nun diese Lehr nicht/so schelten vnnnd verdammten sie nit vns/sonder die H. Apostel / von denen wirs/gelehrnet.

Darnach aber wissen sie wol/vnd ist hievor genugsam gemeldet/ das ob wir wol die gerechtmachung vnnnd Seligkeit allein dem Glauben zuschriben/als der allein die Hand ist/ mit deren wir Christum Jesum vnd sein gerechtigkeit zu vnserem Trost vnnnd Heylergriffen/das wir doch darbey auch lehren / das solliche nicht von einem jeden eitelen gefassten wohn/oder Historischen Todten Glaubben zuverstehn / sonder allein von dem waren lebendigen Glauben/der durch die liebe kräftig ist / vnnnd allerley gute werck mit sich bringet/2c.

Don welche glauben solliche zuverstehn.

Derhalben sie dann auch das mit vnwarheit von vns sagen/das sie weiter melden/wir lehren die guten werck seien lauter Sünd/vnd im Euangelio werde kein gute werck befohlen/welches in vnsern Kirchen niemands nie gehört/war ist es / das wir mit Paulo lehren Das was ohn glauben geschehe sünd seie/vnd das alles so ohne Gottes wort vnd befelch auß eigenem gutduncken inn Religions sachen fürgenommen werde/Gott nit gefalle/vnd für kein gut werck / sonder für sünd von ihm gehalten werde/gebwas es für ein schein der heiligkeit vnnnd Geistlichkeit von Menschlichen Augen habe. Aber das wir inn gemeyn solten lehren / das alle gute werck lauter sünd seien/vnd das im Euangelio kein gute werck befohlen werde/das wird vns fälschlich vnd vnbillich/von ihnen zugelegt/wie alle vnser gemeynden/das zu bezeugen wissen.

Falsch zuzugab der guten wercken haben.

Das sie aber noch weiter daran hengen / wir lehren auch das keine gute werck verdienstlich seien/mit welchen die ewige belohnung im Himmel/die Kron der gerechtigkeit erlanget mög werden. Des sind wir ihnen auch gern bekandlich/verhoffen auch/ wir haben sollicher vnser Lehr genugsam grund in Gottes wort.

Warumb die guten werck nit verdienstlich sind.

Dann erstlich finden wir inn aller H. Schrift kein zeugnuß/das einige Menschliche werck / verdienstliche werck gegen Gott genannt werden/Vnd ob gleichwol der belohnung vnnnd vergeltung ges

dacht wird / welche Gott den guten wercken der Gläubigen geben wölle/so wird doch dessen nicht gedacht/das solches auß verdienst jr erwercken geschehen werde.

Dargegen aber lehrt die H. Schrift/das wir nicht vnser selbst eigen/sonder Christi des H. Erben eigen / vñ thew von ihm erkauft seien/ 1. Cor. 6. Rom. 14. Derhalben auch nicht vns selbst sonder im lebend/vnd im alles schuldig sind was wir sind vñnd haben. Rom. 8. Wie künden wir vns dann einichs verdinsts vor ihm rümen/so wir doch das nit genussam vñ vollkommenlich künden leisten/was wir im schuldig sind? Darumb der Herr Luc. 17. sagt/ Dancket auch ein Herr seinem Knecht/ das er gethan was er ihm befohlen hat? Ich meins nit. Also auch jr/wann jr alles gethan habend/was euch geboten ist/so sprechend/wir sind vnnütze Knecht/wir habē gethan was wir zuthun schuldig gewesen.

Weiter lehrt vns die H. Geschriefft/ das wir auß vns selbst so gar nichts vermöge/ das wir auch nit geschickt sind etwas guts nun zu gedencken/ wil geschweigen zu volbringen. Es sei dan/das es Got durch seinen Geist in vns würcke vnd anrichte. wie Paulus schreibt: 2. Cor. 3. Phil. 2. Wie solten wir dann etwas verdinsts denen wercken künden zuschreiben/ die nit vnser sonder Gottes sint. Darumb auch Paulus 1. Cor. 4. spricht/ Was hast du/das du nicht empfangen habest? So du es aber empfangen hast/was rümeſt du dich dan/ als ob dus nicht empfangen hettest?

Vnd was wir dann für gute wercke/durch Gottes gnad vñnd hilf verbringen/die dienen nit ihm dem Herren zu gutem/ als der vnserer wercken nichts bedarff/ sonder allein vns selbst. Wie künden wir dann etwas damit vmb ihn verdienen? Darumb Paulus Rom. 11. spricht/ wer hat im etwas vorhin geben das es im widergoltē werde: Zu dem das alles was wir thun/vnuolkommen/vnd der bösen wercken die wir thun/ hundert/ ja tausent mal mehr ist dann der guten. Ist das auch gar kein vergleichung ist vnserer wercken die wir thun/ gegen der Ewigen belonung im Himmel/der Kronen der Gerechtigkeit/die wir damit solten erlangen. Rom. 8. Auß disen vnd anderen vrsachen/künden wir nit erkennen/mit was fugen wir den guten wercken einichs verdinst künden zuschreiben.

Das sie aber anziehend / Christus spreche / das die Christen  
 one geißnerei mit lauterem herzen fasten / betten / vñ Almusen geben  
 sollend / vñ jnen verheisse / das der Vatter so es in geheim sehe / jnen  
 den fastenden / bettenden / vñ barmherzigen vergelten / vñnd das sie  
 jren lon / oder belonung / bei dem jhnigen / der einen jeden nach seinen  
 wercken belonen wirt / nicht verlieren werdend zc. Darauff antwor-  
 ten wir / das damit nit bewisen werde / das die Christen mit jrem fas-  
 sten / betten / almusen geben zc. Die belonung vñ vergeltung / so jnen  
 Christus von seinem Himlischen Vatter verheist / verdienen / Also  
 das es ein verdiente belonung sei / Sonder wir haltend / das was be-  
 lonung vñ vergeltung Gott seinen auferwelten in seinem wort ver-  
 heist / vñ was er jnen inn diser oder in der künfftigen zeit gibt / das er  
 dasselbig alles auß seiner lauterer Gnad / ohñ jhren verdienst thue:  
 Vñnd ist ein grosser vñderscheid / vñder einem verdienten lon / den ein  
 Herz einem arbeiter gibt / vñnd dem Reichen Erb / vñnd Vätterlicher  
 belonung die ein Vatter seinem kind / so es jm gehorsam ist / verheist  
 vñnd gibt. Darumb wirt das Ewig leben ein gab vñnd schenck Got-  
 tes genämpf / Rom. 6. vñnd Eph. 2. spricht Paulus: Wir werden  
 auß Gnaden selig / durch den glauben / vñnd das nit auß vns / Es sey  
 Gottes gab / nit auß den wercken damit sich niemand rüme. Vñnd  
 also solten vñnd müssen gemeinlich alle die verheissungen Gottes ver-  
 standen werden / so der belonung halben der guten wercken in H. Ges-  
 schrift vns für gestelt werden. Namlich von einer solichen belonung /  
 die er vns auß seiner schuldigen pflicht / vñnd vñsers verdienst willen /  
 sonder allein auß lauter Gnad verheist vñnd gibt / Dan alles was wir  
 vnserem verdienst zuschreiben / das nemmend wir der Gnaden Got-  
 tes / vñnd verkleinerend damit sein Ehr / vñnd die herligkeit seiner Gnas-  
 den die er an vns haben solt: Darumb auch die H. Alten Vätter ge-  
 sprochen / das Gott der Her: / nicht vnser wercken sonder seine selbst  
 eigne gaben in vns bekrone.

Weiter meldend sie auch von vns: wir lehrend vñnd schreibend /  
 Es künde niemand / ob jme schon durch die Gnad Gottes geholffen //  
 wärde / mit guten wercken die zehen Gebott halten oder erfüllen / Also //  
 ob Christus vergeben sagt / So du zum leben wilt jngehen / so halt //  
 die Gebott / zc. Diser lehr sind wir jhnen auch bekantlich / vñnd ist sich //

Wie die  
 verheissen  
 blonungen  
 zu verstehn.

Segenbericht der Vier Euangelischen auff

Das vns  
vnmüglich  
sei Gottes  
Gebot voll-  
kommenlich  
erfüllen.

zu verwunderen/das sie dieselbig schälten vnd tadlen dörfen/so doch nit allein die H. Geschriff/ sonder auch die tägliche erfahrung ihren genugsame zeugnuß der warheit gibt. Dann was heist die H. Zehen Gebott Gottes mit guten wercken halten vnd erfüllen/dan vollkommen Gerecht vnd Heilig/vnd nit allein on alle sündliche werck/sonder auch on alle sündliche gedanken/ ansechtungen/vnnd begirden sein/Dieweil auch dieselben in de H. Zehen Gebotten/nach der außlegung Christi/Matth. 5. verboten sint. Welcher ist aber vnder allen Menschen auff Erden dem solichs müglich? Scintemal wir alle in sünd empfangen vnd geboren/vnd alle gedanken vnserer Herzen von Jugendt auff nummen auff böß geneigt sind? So schreibe der H. Jacob in seiner Epistel: 2. cap. So jemand das ganz Gesas haltet/vñ findet an einē/der ist an allem schuldig/ꝛ. Wer ist nū aber vnder allen Menschen auff Erden so vollkommen der nicht etwan an einem sündere? Das sie aber der Gnad Gottes vnd seiner hilf darbei gedenkend/als ob es durch dieselbe einem Menschē solte müglich sein. Sagend wir/das ja Gott dem Herren nach seiner Allmächtigkeit wol müglich wäre/auf einem Menschē durch sein Gnad/auch hie in zeit ein Engel zumachen : Wir begärend aber das sie vns ein Exempel desselben anzeigend/das je einer vnder allen Heilige geshn/der ein solche Gnad von Gott in diser zeit empfangen/ das er on alle sünd geshn/vnd Gottes Gebot vollkommenlich gehalten/also das er nit in einem vbertreten. Der H. Job spricht/ Job 9. Ich weiß das es war/vnd gewüßlich also ist/das der Mensch gegen Gott verglichen nit mag gerecht sein/vnd ob er mit jm zanken wölte/möchte er vnder tausent nit auff eins antworten ꝛ. Vnd bald darnach spricht er: Ob ich dann gleich gerecht vnd from wäre/wolt ich mich mit antwort nit wider ihn setzen/sonder meinē Richter demütiglich slähē ꝛ. David spricht Psal. 143. Herz gang nit ins Gericht mit deinem diener/ dann vor dir wirdt kein lebendiger für Gerecht erkent. Salomon spricht/ Prou. 20. Wer kan sagen mein hers ist rein/vnnd ich bin rein vñ on sünd? Petrus spricht. Act. 15. Das Gesas sey ein joch/das wed wer noch vnserē Vätter nie habend mögen tragen. Paulus spricht. Rom. 7. Wir wissend das das Gesas Geistlich ist / ich aber bin Fleischlich / vnder die sünd verkaufft/Dann ich weiß nit was ich thue



thue/ dann ich thue nit was ich will/ sonder das ich has das thun ich/  
 so ich aber das thun das ich nit will/ So bewilligen ich / das das Ge-  
 sas gut sei/ so thue nun ich dasselb nit/sonder die sünd die inn wir wo-  
 net/ dann ich weiß das in mir ( das ist in meinem fleisch ) nichts guts  
 wonet/das willen hab ich wol/aber das volbringen des guten find ich  
 nit/zē. So find ich nun durch das Gesas/ so ich will das gut thun/  
 das mir das böß anhanget/ dann ich hab lust an Gottes Gesas/nach  
 dem inwendigen menschen/ ich sehe aber ein ander Gesas in meinen  
 glideren/das da wider streitet dem Gesas inn meinem gemüt/vnnd  
 mich gefangen nimpt vnder der sünden Gesas/welches ist in meinen  
 glideren. Ich ellender mensch/ wer wirdt mich erlösen von dem leib  
 dises todszē. Vñ 1. Cor. 4. schreibt er ich weiß nichts auf mich selbs/  
 ich bin aber dardurch nit entschuldiget: Der aber mich richtē wirt ist  
 der Herr. S. Johannes 1. Joh. 1. spricht / So wir sagend wir has  
 ben kein sünd/so verführend wir vns selbs vnd die warheit ist nit in vns  
 zē. Sonun die aller fürnemsten Heiligen Gottes/so zum höchsten  
 mit seinem Geist begabet/die vollkommenheyt nicht erlanget/sonder  
 ihrer sünden vnnd vnvolkommenheit sich müssen bekennen/ welcher  
 mensch ist dan der sich mit der warheyt dafür möge aufgeben? Ob  
 meinend sie/das dise H. Männer die hilff vnnd Gnad Gottes nicht  
 gahn/ oder halten sie sich selbs dafür/das sie grössere gnad vnd hilff  
 Gottes habend/oder erlangen mögend/dann dieselben gehebt haben.  
 Das ist je spöttlich vnd vermessenlich zudencken.

Das aber Christus der Herr/ Matt. 19. zu dem Reiche Jüng-  
 ling spricht/wilt du zum Leben eingehn/so halt die gebott/ Ist nicht  
 der meinung von ihm geredt/ das es inn des Jünglings frästten ge-  
 standen/die gebott Gottes vollkommenlich zuhalten/vnnd hiemit das  
 ewig Leben zuerlangen: Sonder dieweil er gefragt hat/ was er guts  
 thun soll/das er mög das ewig Leben han/ so antwortet ihm der Herr  
 auch nach seiner frag / halt die gebott / Dieweil man nichts bessers  
 kan thun/dann die Gebott Gottes halten/ vnd als er sich dessen thör-  
 lich vermaß/als hette ers alles gehalten/ Gibt ihm der Herr zuver-  
 stehn/das er noch gar vnvollkommen darinnen sie/ vnnd ihm noch  
 gar viel mangle/inn dem das er ihn heist hingehn/vnd alles verkauf-  
 fen was er hat/vnd es den armen geben. Darab er betrübet ward/das

Auslegung  
 der worten  
 Christi  
 Matth. 19.

Gegegenbericht der Vier Euangelischen auff

rumb daß es ihm zuschwer was/dieweil er seinen nächsten/nach laute des Gefases/so vollkommenlich nicht fondt lieben als sich selb.

„ Ober daß sagen sie/ was ist gemeyners bei ewerem gemeynen  
 „ Mann/als der verfälschte Psalm/all vnser thun ist vmb sonst / auch  
 „ inn dem besten leben/vnangesehen das der H. Erz sagt/wer guts thut/  
 „ wirt eingehn inn das ewig Leben. Da sie erstlich des lästerworts sich  
 „ solten schämen / das sie das Christenlich gesang / so auß dem 130.  
 „ Psalmen genommen/vnnd inn vnseren Kirchen gesungen wird/ein  
 „ verfälschten Psalmen schelten / so sie doch kein wort darinn könden  
 „ zeigen/das verfälscht sei. Dann so viel die angezognen wort belanget  
 „ siehn dieselben im Psalmen Davids von wort zu wort also. Wenn  
 „ du D. H. Erz die Sünd wilt rechnen/H. Erz wer wird bestehn? Daß  
 „ bei dir ist die vergebung/darumb fürchtet man dich/zē. Daß singen  
 „ wir mit solchen worten. Dann so du wilt das sehen an / was sünd vnd  
 „ vnrecht ist gethon/wer kan H. Erz vor dir bleiben? Bei dir gilt nichts  
 „ dann gnad vnnd gunst / die Sünden zu vergeben. Es ist doch vnser  
 „ thun vmb sonst/auch inn dem besten Leben / vor dir sich niemands  
 „ rühmen kan/des muß dich fürchten jederman/vnd deiner gnaden le-  
 „ ben. Sagen nun alle Jesuiter/was ist da verfälscht / oder den worts  
 „ ten des H. Davids zuwider? Dann das er kurz vnd einfältig spricht/  
 „ Bei dem H. Erzen sei die vergebung der Sünden/vmb welcher wil-  
 „ len sonst kein Mensch vor ihm bestehn mög/zē. Das wird in vnserm  
 „ Gesang mit etwas mehr worten erklärt. Das bei Gott nichts gelte  
 „ dann gnad/die sündē zu vergeben: Vnd sei all vnser thun vmb sonst/  
 „ Nämlich vor dem gerechten Gericht Gottes/damit zubestehn/wen  
 „ wir gleich die aller besten vnd Heiligsten weren. Darumb der Hei-  
 „ lig David selber darauff setz. Darumb fürchtet man dich / welches  
 „ wir also singen / vor dir sich niemands rühmen kan/ des muß dich  
 „ fürchten jederman/vnd deiner gnaden leben/Was ist dann darinnen  
 „ falsches? Seind das nicht alles wort der H. Schrifft? Derhalben  
 „ sich wol zu verwunderen / das sie sich solcher groben lästerungen nie  
 „ schämen. Wie sie dann nicht allein hie/sonder auch in ihrem Freys-  
 „ burgischen Fragbuch / eben diesen Psalmen/zum Exempel der ver-  
 „ fälschung der Psalmen Davids/inn der 150. Frag anziehen / Dar-  
 „ bei gut abzunehmen / inn welchem Hafen auch dieses alles lochet  
 „ seie/

Leisterung  
 wider vnser  
 re Psalmen.

seie/2c. Warumb sie aber eben diesem Psalmen so seind seien / ist gut abzunemmen / Nämlich allein darumb / das er ihrer verfälschten Lehr/von der gerechtmachung des Menschen / vnnnd dem verdienst guter wercken/genzlich zuwider ist/vnd sie kräftiglich widerlegt.

Wie aber sie/eben diesen Psalmen/gleich auch wie die andern gemeynlich/so schandlich vnd Gottslästerlich verfälscht/ das befindet sich im Psalterio Bonauenture, da er also von wort zu wort gestellt ist. Auß der tieffe schreie ich zu dir O Fraw / O Fraw erhör mein stüß/ Deine Oren mercken auff die stüß deines lobes vnd preises. Ers löß mich von der hand meiner Feinden/Wach zuschanden/ vnd zerstör alles/was wider mich erdacht vnnnd fürgenommen wird/ Erlöß mich auff dem bösen Tag/vnd auff dem Tag meines Todts vergiß meiner Seelen nicht / führ mich zu dem Port des Heyls/auff das mein Nam/vnder die gerechten geschriben werde/2c. Das heiße meyn ich/die Psalmen Davids / wußt vnnnd vnuerschamplich/ ja Gottslästerlich verfälscht/Welches doch die Papistische Eydnossen gar nichts inn ihrer gewissene irret / sonder ihnen gar recht vnnnd wol gemachet ist. So behalten sie ihnen recht ihre verfälschte Psalmen/vnd lassen vns die vnseren / auß welchen der gemeyne Mann bei vns baß erbawen wird/ vnnnd mehr guts darauß kan lehren/dan der ihrig auß den ihren.

Schandliche verfälschung der Psalmen Davids.

Das sie aber auch die wort Christi anziehen/vnseren Psalmen damit zuwider legen / Nämlich das er spricht / wer guts thut wird eingehen inn das ewig Leben/Seind dieselben wort / vnserem Psalmen gar nicht zuwider / Dann der HErr spricht nicht/wer es mit guten wercken verdienet/wird eingehn in das ewig Leben/sonder einfältig/wer guts thut/2c. Darwider wir gar nicht seind / vnnnd bleibe darneben nichts destominder war / das wir im Psalmen singen/vor dir sich niemands rühmen kan/ des muß dich fürchten jederman/vñ deiner gnaden leben.

Ioan. 5.

Weiter melden sie auch/was könden die guten werck gelten/da man dem Menschen den freyen willen nimbt? Darauff wir diese antwort geben/ Das wir vom Freyenwillen des Menschen/ nichts anders lehren vnd halten/dann was Gottes wort/vnnnd die H. Väter vns daruon gelehrt. Nämlich das des Menschen Natur/durch den

Vom freyen willen des menschen.

den

Gegenbericht der Vier Euangelischen auff

den fall Adams dermassen verderbt/vnd zerstört/das er für sich selb/ ohn die ernewerung/vnd Widergeburt des H. Geists/ keinen freyen willen zum guten/sonder allein zum bösen hab / Also daß er inn als lem so zu seiner Seelen Heyl vnnnd Seligkeit nothwendig / auß eig nem freyen willen / nichts weder wollen noch vollbringen möge. Dann Gott selber spricht/ Gen: 8. Alle gedanken Menschliches Herzens seien nun auffß böß geneiget/von seiner jugend auff. Jeremias spricht im 10. Cap: H. Erich weiß das es in des Menschen gewalt nicht steht/seinen weg zuleiten/ oder seine schritt vnnnd gāng zu richten: Vnd in seinen Klagliedern am 3. Cap. H. Er beker du vns so werden wir bekeret. Christus der H. Er spricht/ Johan. 6. Niemandts kompt zu mir / mein Vatter zuech ihn dann / Item Niemandts mag zu mir kon / Es sey ihm dann von meinem Vatter geben/vnd Johan. 15. Ohn mich vermögen ihr nichts/ Vnd Paulus 2. Cor. 3. wir seien nicht geschickt auß vns selbsts etwas guts zu dencken/als auß vns selbsts /sonder alle vnser geschicklichkeit seie auß Gott/zc. Vnd zum Phil: 2. Gott würcke inn vns das wollen vnnnd vollbringen/nach seinem guten willen. So nun das alles warhafft ist/wie sie es nicht könden verwerffen/ wa bleib dann ihre Lehr vom freyen willen des Menschen/zun guten wercken/welche sie nicht auß der Schrift/ sonder von dem verdampften Kezer Pelagio gefogen/wider welchen die H. Vätter Augustinus vnnnd Jeronymus mit grossen ernst gestritten hand.

Vnd auch eben darumb lehren wir recht vnd billich/das vnserre guten werck nicht mögen verdienstlich sein / dieweil sie nicht auß eigenem freyen willen/sonder durch die gnad vnd würcung des heiligen Geistes geschehen/ ohn welchen nichts guts inn vnserem fleisch wohnet.

- „ Sie klagen auch weitter / was man für gute werck bei ihnen  
 „ sehe/oder daruon höre reden/das müsse alles gleichnerey / Apostüß  
 „ lerey/Menschen tandt vnd vnnüß sein.

Vom gleiß  
 nerischen  
 vnnnd Apo  
 stelischen  
 wecken.

Des seind wir ihnen auch nicht ab / das wir alle die werck/die Gott in seinem wort nicht erforderet/sonder von Menschen auß eigenem gutduncken fargenommen/vnd auß den äußerlichen schein gerichtet seind/mit selbsts erdichter Cristlichkeit/ vnd eiteler Persuasion groß

grosses verdiensts/ auch nicht auß warem Glauben/ sonder auß super-  
 stition vnd Aberglauben geschehen/ Das wir ja alle solche werck/  
 nicht für rechte vnd gute werck/sonder für gleichnerisch/ Apostätle-  
 risch/ Menschen tandt/ vnd für vnütz halten/ Wie dann auch Chri-  
 stus der H. Erz der Pharisern fasten/betten/vnnd andere ihre tradit-  
 tionen nit für besser gehalten/ vnnd mit außgetruckten worten bezeug-  
 et hat/ das Gott dem H. Erzen mit Menschenfahrungen vergebens  
 dienet werde: Des gleichen auch Paulus zun Coloss. 2. zeuget/ das  
 sie nichts nutzen. Halten derhalben wir allein das für gute werck/  
 welche Gott selbs gut heist inn seinem wort/ vnd die nach demselben  
 angerichtet werden/ derhalben auch auß warem glauben geschehen/  
 auff solchen wercken halten wir viel/ als die zu Gottes Ehr/ vnd dem  
 Nächsten zu gutem dienen. Derhalben sie sich auch selber hierinn  
 wol vbel triegen/ das sie schreiben/ auß welchem allem/ können wir in  
 vnserem kleinsüßigen verstand nicht finden/ das man viel auff guten  
 wercken halte/ vil weniger das man das Volck darzu treibe/ vñ ernst-  
 lich vermahne/ Sonder vielmehr das man sie daruon abziehe/ vnnd  
 hindere/ wie es dann auch im werck klar gesehen wird: Das ist anders  
 nichts dann ein mutwillige lästerung / dieweil auß den Schrifften  
 vnd Predigen der vnseren das widerpiel offenbar/ vnd meniglichem  
 wol bekandt ist/ Dieweil sie aber weder die Schrifften der vnseren le-  
 sen/ noch ihre Predigen hören/sonder sie wie gift stichen/ so vrthei-  
 len sie daruon/ wie die Blinden von den Farben.

Leztlich setzen sie vnserhalb noch das hinzu: Das dann ewere  
 Lehrer/ so oberflüssig den Menschen tandt fürwerffen (gleich als ob  
 sie mehr dann Menschen oder Engel/ oder ober alle heyligen Väter  
 vnd Lehrer der Kirchen vnd Concilia/ zu einzigen Reformieren  
 der H. Schrifft vnd Kirchen geschafften von oben herab verordnet  
 weren) sagen wir/ vnnd halten diß für Menschen tandt/ wann einer  
 auß seiner selbs eignen fürwitz/ also vermessenlich sein vrtheil vnnd  
 gut beduncken/ zu wider der H. Schrifft/ vnd dem verstand der All-  
 gemeynen Christenlichen Kirchen (die der H. Geist regiert) setzt vnd  
 fürscreibet/ &c.

Darauff antworten wir des Menschen tandts halben/ daß wir  
 alles das dafür halten/ was menschen in Religioß sachen auß eigenem  
 Menschen



Gegenbericht der Vier Euangelischen auff

tandt zu  
halten.  
Esa. 29.  
Ier. 23.  
Matth. 15.

gulduncken vnd gefallen erdencken/ vnd auffsetzen/ das aber in Gottes wort mit gegründet/ vnd mit demselben mit stimpft/zt. Es geschehe solichs gleich von den Vätern/ Concilien/ Päpsten/ oder anderen/ wie sie namen haben/ der ihren oder der unseren. Vnd hilfft sie hierin das arglistig Räncklin gar mit/ das sie hinzu setzen vö dem verstand/ der Allgemeine Christlichen kirchen/ die der H. Geist regiere: Vnnd der welchem Titel sie alles das verkauffen/ was die Römisch kirch/ das ist der Papsst vnnnd seine gesalbten/ für den verstand der algemeinen Christlichen kirchen außgeben/ vñ einer gemeinen Christenheit zu glauben aufftringen/ ob es gleichwol der H. Geschrifft offensichtlich zu wider / gleich als ob der H. Geist an die Römischen kirchen gebunden/ vnd seinen eignen worten zu diesen zeiten ein anderen verstand gebe/ dan wie er sie von alter her geredt/ vnd durch die H. Propheten vnnnd Apostel außgelegt: daruon aber hernach an seinem ort weitläufftiger sol gehandelt werden:z.

Vnserhalb sollt sie wissen/ das wie wir vns selbs nit für mehr dann menschen oder Engel halten/ auch nicht für Reformierer der Vätern/ der Concilien vnnnd der H. Geschrifft/ vnnnd kirchen gescheften aufwerffen/ das wir also auch den Papsst vñ seine geschwornen keins wegs darfür halten: Sonder allein Gott vnd sein wort erkennend wir vber alle Menschen/ Engel/ Väter vnd Concilia, vnd den einzigen reformierer aller Lehren vnnnd kirchen sein/ Dem wir vns gern in allem vnderwerffend. Vñ sovil sei geantwortet auf alles das so sie wider vnser Lehr von den guten werckē verkerter weiß fürbringen.

Volget die  
Lehr der  
Römischen  
Kirchen  
von guten  
wercken.

Dargegen setzen sie nun auch im gegētheil die Lehr ihrer Römischen kirchen/ von den guten wercken/ vnnnd das zu widerlegung alles dessen / so von den unseren bissher mit vil lesterlichen erdichten worten daruon fürgeben seye worden: Da nun vonnöten ihre Lehr mit ihren gründen wol vnd fleissig zu erwägen/ damit offenbar werde/ ob man das Recht oder lez in unseren kirchen daruon fürgebe.

- ” Erstlich sprechend sie/ das keinem Recht verständigen Catho-  
” lischen Christen menschen nie inn sinn komme sey (wie man sie aber  
” vnbillicher weiß beschuldige) das einer wolte mit fasten/ betten/ all-  
” mußen/ vnnnd anderen Gottseligen wercken verzeihung der sünden/  
vnd

vnd das Ewig leben verdienen / mitt seinen wercken / one Christum /  
 on sein H. leiden / verdienst vnnnd gnaden brunnen / oder das vnser  
 werck / auch in gnaden gethan / von ihnen selbs so köstlich / vnnnd so vil  
 wert sindt / als der verdienst Christi vnd das vns Got von wegen des  
 wercks guter wercken nach der gestrenge gerechtigkeit / das ewig leben  
 schuldig sei vnd geben müsse: Dann wir zuvor wol wissend / das zwis  
 schen Gott vnnnd vns / zwischend vnseren guten wercken / vnnnd dem  
 Ewigen leben kein vergleichnuß gefunden wirt / vnd ob wir gleich al  
 les / so vns gebotten / thun / wir dennoch noch vnnüße Knecht sint.

Darauff wir disen bescheid gebend: Erstlich das sie hiemit ver  
 leugnend / das doch bißhar bei allen Papisten / öffentlich vnnnd ge  
 meinlich geschriben / gelert vnnnd gehalten ist worden / vnnnd noch heut  
 bei tag vom gemeinen man nicht anders glaubt vnnnd gehalten wirt.  
 Nämlich das sie mit ihrem fasten / betten / Almusen vñ anderen derg  
 gleichen wercken / die verzeihung der sünden / vñ das Ewig leben ver  
 dienen / Dessen sint alle ihre bücher voll / vnd wer ein Gemeinen Pa  
 pisten darumb fragte / der würde dise meinung bei jm finden. Das sie  
 aber jezunder / noch dem es bey dem hellē liecht des H. Euangeliums  
 hett wöllen zugrob sein / mit anderen farben anstreichen / vnd verklei  
 ben / das sind alles newe / subtile / Jesuwidrischen sündlin / von denen  
 die Alten Papisten nichts oder gar wenig gewist.

Als dan gleich im anfang das eins ist / das si inn den angezoge  
 nen worten hin zu setzen / One Christum / one sein Heiligs leiden / ver  
 dienst / vnd gnaden brunnen / ꝛc. Damit sie wol zuverstön geben / das  
 ihre meinung ist / das die guten werck wol für sich selb allein / nit mö  
 gen genugsam syu die verzeihung der sünden / vnnnd das Ewig leben  
 zuverdienen sie werden aber guugsam / wen der verdienst Christi / vnd  
 sein leiden darzu kompt. Darauß dann volget das auch der verdienst  
 Christi allein nicht genugsam sie / die verzeihung der sünden vnd das  
 Ewig leben vollkommenlich zugeben / wa der verdienst vnserer wer  
 cken nit auch darzu kompt / vnnnd das der halben Christus nit ein ganz  
 her vollkommer / sonder allein ein halber Heiland vnnnd wie man sagt  
 ein lufenbüßer sei / vnd das die Ehr vnser Heils von rechts wegen /  
 nit jm allein vnd seiner Gnad / sonder zum theil auch vns selbs / vnnnd  
 vnseren eignen wercken vnnnd verdiensten soll zugeschriben werden /

Die Papiste  
 verleugnen  
 ihr Alte  
 Lehr.

Die Papiste  
 halte Chris  
 tum nun  
 für ein halb  
 ben Heylso.

Welches je anders nichts ist dan ein öffentliche lesterung Christi vnd seines verdiensts.

Der Papis-  
sten eigent-  
liche Lehr  
von guten  
wercken.

Nun aber was ihre meinung sei/erlautterend sie selber mit vol-  
genden worten/das sie sprechend/ Derhalben vnd darumb thun wir  
gute werck/ auff dz wir den Edlen schatz des leidens Christi/vnser Er-  
lösung/ Gnad/ vnd Ewigs leben/durch soliche mittel vns von Chri-  
sto selbs für geschriben/ an vns bringen/ oder/ das wir nach dem  
geding vnnnd pact/ mit welchem vns Gott auß lauter Barmhertzig-  
keit vnd güte/ vmb den taglon in seinen Weingarten gedingt/ vnnnd  
bestelt hat/vns verdienten lon für gethone arbeit/ den täglichen gro-  
schen/ die kron der Gerechtigkeit/ so der Herr allen denen so ihn lies-  
bend/ geben wirt/ Das ist die Gnad Gottes vnnnd das Ewig leben  
durch Christum erworben/ auß krafft gedachts gedings noch vorder-  
ren mögend: vnd one alle zweifel zu empfahē hoffend / Dan die war-  
heit nit liegen noch sich selb verleugnen kan/ auch trew vnd auffrecht  
ihm verheissen ist:z.

Des Triden-  
tischen Con-  
ciliums Lehr  
von guten  
wercken.

Auff welches wir abermahlen antworten / das dieses alles ein  
newe vnnnd von den Jesuwideren erdichte Lehr ist/die sich nicht allein  
mit der Lehr der alten Papistischen Scribenten / De merito con-  
grui & condigni, Das ist/von dem gebürenden vnnnd gleich würd-  
igen verdienst/sonder auch mit der Lehr des newgehaltenen Tridentis-  
nischen Conciliums/nicht vergleicht / Dann inn denselben von den  
guten wercken außtruckentlich gelehrt wird/ Das die so widergebo-  
ren seind/mit ihren wercken / nicht allein Geistliche oder leibliche bes-  
lohnung/sonder auch das ewig lebē selbs warlich verdienen / welches  
den widergebornen als ein belohnung ihrer guten wercken vnnnd ver-  
diensten solle vnd werde geben werden. Item das solche belohnung  
der guten wercken/nicht auß gnad vnnnd barmhertzigkeit/ oder Väter-  
terlicher freygebigkeit Gottes vnserer himilischen Vatters geben wer-  
de/sonder auß schuldiger pflicht/ Die weil den guten wercken der wi-  
dergebornen nichts mangle / darumb sie möchten geachtet werden/  
als ob sie dem Gefas Gottes / nach gelegenheit dieses zeitlichen les-  
bens/nicht vollkommenlich genug gethon/vnd das ewig Leben war-  
lich verdienet haben:z. Diese Lehr/so mit heiteren worten inn dem  
16. Cap: der 6. Session / des Tridentischen Conciliums begriffen/  
Vierz

Verlaugnen/ vnd verquanten die Jesuiten hie/ vnnnd streichen ihren viel ein andere farb an/ Das nämlich das ewig leben mit vnseren guten wercken gar nicht möge verdienet werden / Dann auch sie wol wissen/das zwischen Gott vnd vns/zwischen vnseren guten wercken vnd dem ewigen Leben kein vergleichnuß gefunden wird/ꝛ. Vnnnd daß das leiden dieser zeit/der zukünfftigen Herligkeit so an vns geoffenbaret soll werden nicht werdt seie/ꝛ. Sonder die verzeihung der Sünden vnd das ewig Leben/seie vns durch den verdienst Christi erworben/sie aber thuen gute werck/auff daß sie den Edlen Schas des Leidens Christi an sich bringen/vnd daß auß krafft seiner verheissung vnnnd gemachten Bunds/ Das heißt der sache ein feinen schein geben/das es viel ein bessere gestalt hett dann vor/ꝛ. Wir geben aber einem jeden verständigen zubedencken/ob daß ein einhellige Lehr der Catholischen Kirchen seie/wie sie sich derselben hoch rühmen: Das ein theil lehret / die wider gebornen verdienen warlich mit ihren wercken das ewig Leben: vnd thun vollkommenlich dafür genug/ꝛ. Der ander sagt nein / sonder sie bringen den verdienst Christi damit allein an sich/ꝛ. Vnd ist doch im grund eins ein erdichte vnd falsche Lehr wie das ander/vnd hett entweders keinen grund inn Gottes wort/Dann erstlich ist ein kleiner vnderscheid vnder dem/das wir mit vnseren wercken das ewig Leben selbs verdienen/oder daß wir den verdienst Christi damit erwerben/vnd an vns bringen/ Dann wer selbs mit seinem gelt ein gut erkaufft/oder der ein gut/das von einem andern erkaufft ist/mit seinem gelt an sich löset / ist da nicht eins als viel als das ander?

Der Jesuit  
teren Lehr  
dem Tride  
tischen Con  
alio zuwid.

Zum andern so lehret die H. Schrifft vns nienen/das wir den verdienst Christi/vnd die durch ihn erworbene gnad vnnnd erlösung/ mit vnseren wercken vnnnd verdiensten an vns bringen/ sonder allein durch den waren Glauben inn seinen Namen / Dann nicht vnserere werck/sonder allein der ware Glaub ist die Hand mit deren wir Christum/ vnd inn ihm die verzeihung der Sünden/ ware Gerechtigkeit vnd das Ewig leben ergreifen/ vnnnd an vns bringen/wie wir auch durch den Glauben allein ihm eingeleibet/ vnnnd ware Glieder seines Leibs werden/also daß er in vns wohnet vnd lebt/ vnnnd wir inn ihm/ Darumb auch Christus der H. Erz / so vielfaltig vnnnd mit heiterem

Wir bring  
gen den ver  
dienst Chris  
ti mit wer  
cken nit an  
vns.

Ioan. 1.

worten/dem glauben inn seinen Namen/das ewig Leben zuschreibet  
 Johan. 3. Also hat Gott die Welt geliebet/das er seinen eingebornen  
 Sohn geben hat / auff das wer inn ihn glaubt hab das ewig Leben/  
 Johan. 6. Das ist der will des Vatters der mich gesandt hatt/ das  
 wer den Sohn sihet vnnnd glaubt inn ihn/hab das Ewig leben. Also  
 Johannes der Euangelist / Er hat gewalt geben Kinder Gottes zu  
 werden allen denen die inn seinen Namen glauben: Vnd der H. Pau  
 lus streitet darumb so weitläuffig zun Römern vnnnd Galatern/das  
 wir allein durch den Glauben in Christum/vnnnd gar nicht durch die  
 werck/vor Gott gerecht vnd Selig werden. Zun Eph. 2. wir seien  
 auß gnaden selig durch den glauben/nicht auß den wercken/zc. Vnd  
 Petrus 1. Pet. 1. Wir werdent auß Gottes macht durch den glau  
 ben/bewart zur Seligkeit/zc. vnnnd der Seelen seligkeit seie das end  
 des glaubens.

Auß disen vnd dergleichen vielen anderen zeugnissen der heis  
 ligen Schrift ist offenbar/vnd vnwidersprechlich/das wir den Ed  
 len Schatz vnser erlösung/Nämlich die verzeihung der Sünden vñ  
 das ewig Leben/allein auß gnaden/durch den glauben in Jesum Chri  
 stum ergreifen vnnnd an vns bringen / welchessin die Dichter dieser  
 antwort mit keinem wort müssen nienen gedenecken / sonder alles als  
 lein den wercken zuschreiben / welche Paulus doch außdruckentlich  
 von der gerechtmachung des Menschen außschleußt/vnd zun Phil:  
 im 3. Cap. außdruckentlich schreibet / das er alles das so er erwann für  
 seinen gewinn gehalten/sür schaden vnnnd für foot achte/ auff das er  
 Christum gewinne/vnd inn ihn erfunden werde/das er nicht sein ge  
 rechtigkeit hab/die auß dem Gesetz kompt/sonder die durch den glau  
 ben an Christum kompt.

Vnd wiewol diese Respondenten es nicht also wollen gemeyne  
 haben/das sie durch vnd mit den guten wercken/die gnad Gottes erst  
 wollen erwerben/oder das Gott nach seiner Gerechtigen das ewig  
 Leben ihnen dafür schuldig seie/so könden sie doch darneden nicht vn  
 derlassen zu melden / das dieweil sie Gott der H. Erz vmb den Tage  
 lohn inn seinen Beingarten gedinget / so seie er ihnen nach vermög  
 des gedings / den verdienten lohn für gethone arbeit schuldig/näm  
 lich den täglichen Groschen die Kronen der Gerechtigkeit/vnnnd das  
 ewig

Gott ist den  
 Papisten  
 den taglon  
 schuldig.



ewig Leben/welches sie auß krafft des gedings fordern mögen. Vnd  
nennen es doch nichts desto weniger die genad Gottes durch Christi  
erworben. Welches je ganz widerwertige Lehren seind/Dann wird  
vns das ewig Leben/ auß lauter gnad von Gott durch den verdienst  
Christi mitgetheilt / so könden wirs ihm je nicht abfordern als ein  
schuldigen vnd verdienten lohn vnser wercken. Dan Paulus spricht:  
Rom. 4. Dem der mit wercken vmbgehet / wird der lohn nicht auß  
gnaden zugerechnet/sonder auß pflicht/ vnd Rom. II. Ist es auß  
gnaden/so ist es nicht auß den wercken / sonst würd gnad nicht gnad  
sein/ist es aber auß den wercken / so ist die gnad nichts/sonst weren  
werck nicht werck.

Das sie aber hie des gedings vnd pact gedenecken / vnd der  
verheissung / damit sich Christus vns zu solcher schuld verpflichtet/  
Als das er spricht / wer guts thut wird eingehn inn das ewig Leben/ „  
Item ruff den Arbeitern vnd gib ihnen den lohn / Item kompt her jr „  
Gebenedeyten meines Vatters besitzend das Reich das euch bereit „  
ist/2c. Dann ich bin hungerig gewesen/ vnd ihr hand mich gespeist: „  
Welden auch die Wahrheit könde nicht liegen / noch sich selbs ver- „  
laugnen/sei auch trew vnd auffrecht im verheissen/2c. „

Darauff antworten wir / das sie mit denen verheissungen als  
len nicht beweisen mögen/das was der Herr in denselben seinen gläu-  
bigen verheißt/ ein schuldiger verdienter lon sei/den wir für gethone  
arbeit fordern mögen. Sintemahl wir bekennen müssen / das nicht  
der Herr vns/sonder wir ihm alles schuldig seind/Luc: 17. Rom. II.  
wer hat ihm etwas vorhin geben/ das es ihm widergolten werde/2c.  
was er aber seinen Aufferwölten für belohnung verheißt / das ge-  
schicht nicht vmb ihres verdiensts willen / sonder auß lauterer gnad/  
vnd Väterlicher mildigkeit / wie ein Vatter seinem Kind verheißt  
vnd gibt/das es doch nicht verdienet. Vnd ist insonders lächerlich/  
das sie Exempels weiß hernach anziehen/ Der Herr gebiete/ Bet-  
ten/mit dem geding/so werden ihr empfahen / Gleich als ob das ein  
Condition vnd geding sei/ vmb des willen er vns schuldig sei zuge-  
ben was wir von ihm begeren/vn daß wir auch mit betteln vmb Gott  
viel verdienen / So doch ein jeder Christ erkende das es ein gnädige  
verheissung ist / vnd auß lauter gnaden geschicht wenn Gott vnser  
gebete

Gegenbericht der Vier Evangelischen auff

gebett erhört/ vnd vns gibt was wir von ihm begeren: Vnd wa finde man das geding inn Christi wort/ das wer Mariam vnd die Heylige anruffe soll erhört werden/ vnd empfaben was er begeret?

Sie melden auch welches dieselben guten werck seien / die wir als darzu verordnete mittel brauchen sollen / den verdienst Christi damit an vns zubringen/ Als fürnemlich die Hochheyligen Sacrament/ Bußwerck/ als fasten/ betten/ &c. Item die werck der Barmhertzigkeit/ die Hungerigen speissen/ &c. Diesen wercken geben sie das zu/ das wer dieselben nicht mehr dann äußerlich erstattet/ der mache sich damit des erworbenen Schazes theilhaftig/ vnd seie ihm Christus nach laut des gedings die belohnung schuldig / Vnangesehen wie vnd mit was gemüt vnnndherzen / oder mit was glauben solche werck von vns geschehend/ das Opus operatum, wie sie es nennend/ das ist das gethone vnd volbrachte werck für sich selb/ binde Gott den Herren zu der belonung. So doch die H. Geschrifft vns lehrt / daß kein werck Gott gefalle/ daß nit auß waarem glauben geschichte/ ja daß es vnmöglich sei Gott zugefallen on den Glauben / vnnnd alles was on glauben geschehe sünd sei: Darumb dann Gott der Herr das Betten / Fasten/ Opfern/ vnnnd Festhalten der Juden durch seine Propheten / vnd Christus der Herr im Euangelio der Pharisieren betten/ fasten vnd almusen geben/ verwirfft / Darumb daß es mehr auß gleichnerei/ vnd eiteler berednuß des verdiensts/ dan auß waarem Glauben/ oder rechter demut vnd liebe geschach: wie wir lesend. Esa. 1. 58. Jer. 7. Mich. 6. Psal. 50. Matth. 6. 7. Also schreibt auch Paulus 1. Cor. 10. von den Väteren/ Sie sint all vnder Mosen getaufft mit dem Wolcken/ vnd mit dem Meer/ vñ habend all einerlei Geistliche speiß gessen/ vnd einerlei Geistlich tranck getruncken/ Nämlich von dem Geistlichen Velsen der hernach kam/ welcher ist Christus/ aber an vilen hab Gott kein gefallen ghan/ darumb sie nidergeschlagen sint in der Wüste: Also 1. Cor. 13. schreibt er/ Wann er all sein hab den armen gebe/ vnd hette die liebe nit/ so were es ihm kein nus. &c. Auß welchen zeugnussen allen offenbar ist/ daß dise werck alle/ fasten/ betten/ Sacrament veben/ almusen geben &c. äußerlich on glauben vnd lieben volbracht/ Gott nit gefallen/ vnd kein nus sint/ &c.

Desgleichen brauchend sie auch hierinnen disen Trug/ daß sie mit

Gute werck  
on den glauben  
gefalle  
Gott nit.

sie mit fleiß allein der wercken gedencken die vns von Christo selb furgeschriben/ vnd befohlen/ als fasten/betten/ Allmusen geben/ &c. Vnder welchen sie doch die andern von ihnen selb erdichte/ vnd von Christo nit furgeschribene werck/ auch wollen verstanden haben/ Als das sind die Orden/Wahlfahrten/ Messlesen/ Ablasskauffen/ Kirchen vnd Kloster stifften/ vnd andere dergleichen vnzahlbarlich viel Ceremonien vnd selb erdichte Geistlichkeiten/ denen sie nicht nunder/ sonder auch wol vil mehr verdiensts zuschreiben/ dan denen die vns von Gott gebotten/ vnd von Christo furgeschriben seind/ Darumb sie es nennen Opera supererogationis, Das ist solche werck die vbers Maß auffhin seien/ vnd mehr/ dann sie Gott dem H. Erren vmb das ewig Leben zuthun schuldig seien / Darumb sie es auch anderen fursetzen vnd verkauffen mogen. Aber solcher sachen gedencket in sie hie gar nit/ dieweil sie wissen/ das sie darmit gar vbel neben der warheit bestehen.

So viel die Parabel/ Matth. 20. belanget/ von den gedingeten Arbeitern in den Weingarten / vnd ihrem Taglohn/ wird dieselbig gar vngleich auch von den alten Lehrern verstanden vnd aufgelegt/ Vnd dieweil durch den Weingarten des H. Erren in der H. Schrifft gemeinlich die Kirchen Christi anbildet wird/ so werden auch durch die gedingete Arbeiter nicht vnbillich die Diener der Kirchen furnehmlich verstanden / das also die Parabol nit eben notwendiglich in gemein auff alle Christen dienet. Desgleichen so vil die Ersten antritt/ die ihren versprochenen taglon empfangen/ vnd aber desselben nicht vernugt/ wider den Hauhvatter gemuriet/ vnd von ihm bescholten vnd abgewisen sint worden/ werden nicht on vrsach durch dieselben die ihenigen verstanden/ die ihren eignen wercken vnd verdiensten sich zuvil vberhebend/ vñ vermeinend das Gott der Herr ihnen mehr dann anderen schuldig/ darumb sie billich von Gott verworffen werden. Dahin dann dienet/ Das der Herr zum beschluß der Parabol hinzu setzt/ die ersten werden die letzten sein/ vnd vil sint beruffen aber wenig aufferweilt/ derhalben auch durch den Groschen nit eben die Kronen der Herligkeit notwendiglich/ nach ihrer auflegung/ muß verstanden werden. Vnd so aber gleich das zugelassen wirt/ dz der groschen sei das ewig leben/ so ist doch derselbig d. i. die

Aufflegung  
der Parabol  
von de wins  
garnieren.

Begebenbericht der Vier Evangelischen auff

zur letzten stund in den Weingarten beruffen sint/ vñ derhalben gar wenig gearbeitet hand/eben als wol/vnnd darzu auch zum ersten vor den anderen geben worden/den sie doch mit ihrer arbeit nit verdienet/ vnd ihnen auch vom Haushvatter nit was versprochen sonder allein auß Gnaden von ihm ist geben worden. Derhalben von den dichter den diser antwort/ der grofchen vnbillich ein verdienet schuldiger lon für gethone arbeit genamsset wirt/vnnd ist so fer das diese Parabol zur bestätigung ihrer meinung vom verdienst der guten wercken dienstlich sei/das sie vil mehr dardurch ganglich vñ gestürzt vnd verworffen wirt.

Weiter so ist auch das ein falsche Lehr/das sie im 46. vnd 47.

- 27 vndersehend der Sacramenten halben meldend/ Das vns Christus  
 28 seinen verdienst in denselben verlassen/ vnd das sie die Gnad in ihnen  
 29 haben vnd geben/ 2c. Dann so vil den verdienst Christi belanget/ ist  
 derselbig inn die Sacrament eben als wenig inbeschlossen/ als in das  
 wort des H. Euangeliums/durch welches vns der verdienst der gehor-  
 same vñ des leidens Christi wohl fürgetragen vñ angeboten wirdt/  
 er ist aber darin nit inbeschlossen / Darvñ auch desselben theilhaff-  
 tig werden nit alle die es hörend/ sonder allein die so es mit Glauben  
 annehmen. Wie Paulus spricht/es sei ein krafft Gottes zum Heil  
 einem jeden der daran glaubt. Rom. 1. Also auch die H. Sacrament  
 sint nit darzu verordnet/das sie den verdienst Christi in ihnen beschlos-  
 sen haben/sonder sie sint dem Euangelio angehenckt vnd zugethon/  
 das die verheissungen desselben/ so allen in gemein fürgetragen vnd  
 angeboten werden/ einem jeden insonders dardurch appliciert vnnd  
 besiglet werden. Derhalben auch nit alle die so die Sacrament auß-  
 fertlich empfahen vnd brauchen/sonder allein die so sie mit waarem  
 glauben brauchen/des verdiensts Christi dardurch vergewisset vnnd  
 versicheret werden. Grad ein gleiche gestalt hatt es auch mit der  
 Gnad Gottes/welche gleich wie in der Predig des worts Gottes als  
 so auch inn den Sacramenten vns wirt angeboten/sie wirt aber dar-  
 rinn nit inbeschlossen. Dann man verstande gleich durch die Gnad/  
 Gottes gunst vnd gnädigen willen/ oder die verzeihung der sünden/  
 oder reinigung der herten/od die krafft vñ würckung des H. Geists/  
 so kan man doch von der Gnaden kerner mit der warheit sagen/ das  
 sie in

Christus  
hett seinen  
verdienst  
nit in den  
Sacramen-  
te verlassen.

Die Sacra-  
ment habed  
die Gnad  
nit in ihne.

sie in den äußerlichen Sacramentlichen zeichen inbeschlossen/ vñnd  
 derhalben allen denen mitgetheilt werde / so dieselben äußerlich em-  
 pfahend. Dann ob wol der H. Petrus spricht: Lasse sich ein jeder  
 tauffen zur verzeihung der sünden/ Act. 2. vñnd Paulus alle die jr inn  
 Christum getaufft sint/ haben Christum angezogen/ Gal. 3. Item  
 daß Christus sein Kirchen gereiniget hab durch das wasserbad im  
 wort/ Eph. 5. Desgleichen vom H. Nachtmal. 1. Cor. 10. Das  
 brot daß wir brechen ist es nicht die gemeinschafft des leibs Christi/ 2.  
 So wirt doch mit dem allen nit angezeigt / daß die äußerliche Sa-  
 cramentliche zeichen/ als das wasser im Tauff/ vñ Brot vñnd Wein  
 im H. Nachtmal/ solche ding als die verzeihung der sünden/ Chri-  
 stum selb/ die reinigung der Kirchen/ vñnd die gemeinschafft des leibs  
 vñnd bluts Christi für sich selb in ihnen haben vñnd aufgeben/ sonder  
 allein wirt damit angezeigt was Christus der Herz durch die H. Sa-  
 crament seinen außerswölten anbiete vñnd besigle / ja was er auch/  
 gleich wie durch sein Geist vñ wort/ also auch durch die Sacrament/  
 als äußerliche mittel vñnd instrument in ihnen würcke: vñ ist doch die  
 gnad vñnd krafft nit in den Sacramentlichen zeichen sonder in Chri-  
 sto / vñ wirt von jm nach seinem gefallen/ wenn vñ wem er wil geben  
 vñnd mitgetheilt. Derhalben auch auß vilen Exempeln offenbar ist/  
 daß die Gnad den außerswölten vilmalen widerfart/ vñnd von Gote  
 mitgetheilt wirt/ vor vñnd eh sie die H. Sacrament empfahen. Also  
 ist Abraham gerecht gemacht worden in d' vorhaut/ eh er die beschnei-  
 dung empfangen/ Rom. 4. Vñ der Kämmerling auß Morenland Aq. 2.  
 ist ehe gläubig dan getauft worden. Item Cornelius der Hauptman/  
 vñnd die bei ihm waren/ haben den H. Geist empfangen auch vor dem  
 Tauff/ Act. 10. Also sint dan auch jm gegenheil vil Exempel deren/  
 so die äußerlichen Sacrament empfangen/ vñnd der Gnaden Got-  
 tes doch nicht sint theilhaftig worden/ Vil der Juden haben die auß-  
 ferlich Beschneidung empfangen/ vñnd doch an der innerlichen her- Aq. 7.  
 beschneidung keinen theil gehebt. Simon der Zauberer hatt den H.  
 Tauff von den Apostlen empfangen/ die Gnad aber des H. Geists Aq. 8.  
 hetter von Gott nit erlanget. Dahin auch dienet daß Paulus 1. Cor.  
 11. schreibet von denen die vnwürdiglich vom Brot des Herren essen/  
 2. Daß sie ihnen selb das gericht vñnd die verdammuß essen.



Gegegenbericht der Vier Euangelischen auff

Auff welchem allem genugsam offenbar / daß die H. Sacrament für sich selb die Gnad nit in ihnen haben / derhalbe sie auch vns nit gebend / sonder allein Gott der Herr der ist / der sein Gnad selber außtheilt vñ gibt nach seinem gefallen: die äusserlichen Sacrament aber / gleich wie sein wort / darzu brauchet / durch sie als Sigel instrument vñ werckzeug / sein Gnad jedem auferwölten anzubieten / vnd auch in ihnen zubefiglen vnd zuwürcken / zc.

Der 3. Väter  
teren Lehr  
von Sacra-  
menten.

Vnd also hand auch die H. Väter von alter her von den H. Sacramenten gelehrt vñnd geschriben / Dann der H. Augustinus schreibt vber den 77. Psalmen / Da er von den Jüde redt / Ob wol die Sacrament ihnen allen gemeyn war / so war doch die gnad (welche ist die krafft der Sacramenten) nicht allen gemeyn / Also auch jesund / nach dem der glaub geoffenbaret / welcher damahlen verborge was / vnd wir alle inn dem Namen des Vatters / Sohns vnd Heiligen Geists getaufft werden / da ist das Bad der Widergeburt wol allen gemein / die gnad aber / deren Sacrament es ist / durch welche die Glieder des Leibs Christi / zu ihrem Haupt wider geboren werden / die ist nicht allen gemeyn / Also schreibt er auch vom H. Nachtmahl / in dem 26. Tractat / vber daß Euangelium Johannis: Ein anders ist das Sacrament / ein anders die krafft des Sacraments / Wie viel sind deren die vom Altar empfangen (nämlich das Sacrament) vnd sterben doch / ja eben darumb / das sie es empfangen / sterben sie: Darn auch dem Judas der bissen den ihm der Herr gab ein gift was / Nie daß er etwas böses empfangen hatte / sonder daß er böß war / vnd daß so an ihm selb gut was vbel empfangen hett / zc. Vnd auch im selben Tractat spricht Augustinus / wer mein Fleisch isset / vnd mein Blut trincket / spricht Christus / der bleib inn mir / vnd ich in ihm / So heist nun die Speiß essen / vñnd daß Trancck trincken inn Christo bleiben / vñnd Christum in ihm haben / Derhalben auch welcher inn Christo nicht bleib / vnd in welchem Christus nicht bleib / der isset auch ohn zweiffel das Fleisch Christi nicht Geistlich / vñnd trincket sein Blut nicht / ober gleich wol das Sacrament des Leibs vñnd Bluts Christi Fleischlich vnd sichtbarlich mit seinen Zähnen zerkeut / sonder er isset viel mehr vnd trincket das Sacrament einer solchen hohen sach ihm selbs zum gericht. Dergleichen Bonauentura / der ein Augusti-

Bonauentura

ner

ner Mönch/ vnd grosser Pöpst gesyn/ schreibt doch vber das 4. buch  
Magistri Sententiarum. Dist. 1. quest: 3. Man soll keins wegs  
sagen / das die gnad inn den Sacramenten wesentlich begriffen seie/  
wie das Wasser inn einem geschirz/ oder die Arzney in einer Büch-  
sen/ Dann wers also versteht der irret/ Sonder darumb spricht man/  
das sie die gnad inn ihnen haben/ diereil sie dieselbige bedeuten/ vnnnd  
wa nicht der mangel andem ist der sie empfalet/ so wird die gnad all-  
wegen inn ihnen geben/ mit solchem verstand/ das die gnad seie in der  
Seel des Menschen/ vnd nicht inn den sichtbaren zeichen/ 2c. Der-  
halb sagen auch wir / das dieses ein falsche vnnnd irrige Lehr seie/ da  
vnser Respondenten sprechen/ das die Sacrament die gnad in ihnen  
haben vnd geben/ vnnnd also die Sacrament ihnen selb zum Abgott  
machen/ darauff dann auch erfolget/ das sie das Sacrament anbeten  
ten/ vñ andere der gleichen vielmehr Abgötterey damit treiben/ die ei-  
nem jeden verständigen/ vnd rechtgläubigen Christe billich abschew-  
lich ist.

Anbeten  
des Sacra-  
ments.

Wir könden auch das nicht vnderlassen zumelden / das sie inn  
dem 47. vnderscheid zur bestätigung ihrer meynung/ etliche ort der  
Schrift falsch anziehen/ Als das gebotten werde: Heyligen das fas-  
sten/ der HERR wird mehr das gebätt hören / so inn dem fasten ver-  
harret. Welches wir inn der ganzen Bibel nien geschrieben finden/ 2c.  
Item das sie darauff setzen / Thun buß/ so nahet euch das Reich der  
Himmeln / welches sie also verkehrt anziehen auß der alten Trans-  
lation/ da es sich aber in dem Griechischen vrsprünglichen Text nie  
also finde / Sonder das Christus gesprochen / Thun buß/ Dann  
das Himmelreich ist nach herzukommen : Dader HERR die gnad  
Gottes die schon vorhanden vnnnd gegenwürtig seie / zu einer vrsach  
setzt vmb deren willen man solle buß thun/ nicht die so man erst erlan-  
gen vnd erwerben muß. Darauff aber abzunehmen/ das sie die zeug-  
nussen der H. Schrift/ verkerter weiß zur bestätigung ihrer irthum  
anziehen.

Ort der H.  
Schrift  
falsch an-  
zogen.

Nach der erklärang der Pöpstlichen meynung von den gu-  
ten wercken/ disputieren die Antwoarter noch weiter auch vom Glau-  
ben/ vnd sprechen im 52. vndercheid also: Wir bekennen zwar/ das  
der Glaub ein freye gab Gottes/ vnd ein Liecht seie/ mit welchem der

Meynung  
der Pöpst-  
lichen Orten  
vñ Glaub.

Gegenbericht der Vier Euangelischen auff

„ Mensch erleuchtet/ vnd festiglich glaubt/ alles was die H. Kirch  
„ Gottes lehret vnd für gibt. Es manglet aber auch vndt seind her zu  
„ noch mehr mitteln zu brauchen/ Nämlich daß man den Menschen  
„ des Glaubens vnderrichte/ nach dem befehl Christi/ wie er dann sei-  
„ nen Aposteln befohlen/ in alle Welt zugehn/ zu predigen vnd lehren/  
„ Desgleichen als er hernach den H. Paulum bekert vnd berüfft/ hat  
„ er ihn zu Anania dem Priester gewisen / der ihm sagen wird was er  
„ thun solt.

Der Glaub  
kompt auß  
dem gehör.

Da wir ihnen des vnderrichtens halben gern geständig sind/ als  
die wir selb wol wissen/ das der glaub auß dem gehör des worts Got-  
tes kompt/ durch welcheß in Predig der H. Geyst den glauben wür-  
cket inn den Herzen der Aufferwölten: Hören auch gern/ das sie be-  
kennen/ das man den waren Glauben allein nach dem befehl Chris-  
ti soll lehren/ wie er denselben den H. Aposteln befohlen hat zu predi-  
gen. Gott wölte das er bei ihnen auch also vnd nicht anders gelehrt  
wurde.

Ananias ist  
nit ein Prie-  
ster gesin.

Das aber Ananias zu welchem der H. Paulus inn seiner be-  
kerung von Christo selber ist gewisen worden/ sey ein Priester geshn/  
findt sich nicht inn der Schrifft/ sonder allein / das er einer auß den  
Jüngern geshn/ ein Gottsförchtiger Mann/ nach dem Befehl / der  
ein guten Namen hat bei allen Juden die daselbst wohneten: Act: 22.  
Derhalben sie damit nit beweisen / das man den waren glauben von  
den Papistischen Messpriestern muß lehren/ die mehrtheils selbs nit  
wissen was sie glauben.

„ Darnach sagen sie/ Dann alle die ihenigen/ so ihnen selbs einen  
„ anderen denn den Catholischen glauben eingebildet/ sich selbs also be-  
„ redt/ sie seien von dem H. Geyst erleuchtet / halten wir das sie vom  
„ Satan herkommen/ Dann Gott der H. Geyst der Brunn vnd völle  
„ aller gnaden ist/ der auch nicht irren kan/ Nun findet es sich aber das  
„ solche Leut nun schwörmer Geister sind/ sintemahl sie ihren glauben  
„ mehr dann einmahl verändern/ heut eins morgen ein anders lehren  
„ vnd predigen/ etc. Da wir dessen auch gern mit ihnen bekindlich  
„ sind/ das alle die so ihnen selbs ein anderen dann den waren Catholi-  
„ schen glauben einbilden/ vom H. Geyst nicht erleuchtet seien/ Gott  
„ geb wie sie sich desselben bereden vnd räumen/ sonder daß sie auß dem  
Satan

Alle glaub  
auffert dem  
Catholische

Satan ſein/ꝛ. Vnd derhalben halten wir auch das der Römisch Glaub nicht auß dem H. Geiſt/ſonder auß dem Satan ſei/dieweil es ein anderer Glaub iſt/dann der war Catholiſch Glaub/ welchen Chriſtus/vnd die H. Apoſtel gelehrt hond/vnd auß eitelen Menſchlichen erfindungen/vnd einbildungen ſein vrsprung hett/ mit falſchem irthum der eingebungen des H. Geiſts: Dieweil vngleiche vnd widerwertige Lehren auß dem H. Geiſt nicht mögen kon.

Die Schwermegister belanged/ die jren Glauben mehrmalen endern/heut eins/morgen ein anders lehren/ Deren beladen wir vns nichts/ꝛ. Das aber ſagen wir darbei/das es ſeliger vnd löblicher iſt/falſchen vnnnd jrigen glauben (nach dem der irthumb erkendt wird) ändern/vnd zum beſſeren treten/ daß in den alten irthumben wiſſiglich vnd mutwillig ſtecken vnd verderben wollen/ Sonſt were es auch dem H. Paulo verwiſſlich geſyn/ das er auß einem Phariſeer ein Jünger Chriſti worden/vnd dem H. Auguſtino/ das er auß einem Manicheer ein rechtgläubiger Chriſt worden/vnnnd viel auch ſeiner folgenden irthumben öffentlich bekendt vnnnd Retractiert hat.

Nach ſolchem ſagen ſie weiter / Ob gleichwol der Glaub ein gaab Gottes/ſo ſoll nichts deſto weniger darum nicht einem jeden freygelaffen ſein zuglauben was vnnnd wie er will. Deſſen ſind viel Exempel/ das auch zu zeiten der Keyſern Conſtantini/Theodoſij/vnd Caroli des groſſen/die freyſtellung des Glaubens nicht zugelaffen worden/Darzu S. Auguſtinus vns lehret/das der Oberkeit gewalt wider der Keſer lehr ſol gebraucht werden/vñ wundert vns warauff ihr ſolche wort deutten. Dann wa ihr vermeinen daß man dem ſein Glauben freyſtellen ſolle/So ſolten jr ꝛ. die Biſtüm/Clöſter/Kirchen vnd Stiſſungen/ deren etlicher ordentliche Succesores noch vorhanden/ den ſelben wider einantworten/ꝛ. vnnnd ihnen die nieſſung vñ gebrauch jres alten hargebrachten Glaubens/ nach meinung vnd willen der Stiſſen zu laſſen ꝛ. Vnd ſo jr die freyſtellung des Glaubens gerecht vnd gut heißen/ warumb laſſen jr dann auch nit zu vnſeren Prieſteren bei euch vnſeren Glauben zu vben:ꝛ. Vnd ſo jr dan wie jr euch anbieten/ſemans von der Religion wegen zu durächten noch zu verfolgen geſinnet/ warum ſtraffen jr die wesen ſo hertiglich/wann ſie vnſers Glaubens ſich annehmen ꝛ. warumb

Schwermegister:  
geiſter:  
vñ  
vñ

Von 6 Freyſtellung des Glaubens.

„ rumb werden auch die eweren/ so etwan einer durch Göttlich inges  
 „ ben/vnnd ermanung seiner gewisne sich zu vnserem Glauben neigt/  
 „ oder denselben fürderet. 2. für Verrähter des Vatterlands beschreyt  
 „ vnd schwärtlich verfolgt. 2.

Der innerlich glaub  
 kan nit  
 zwungen  
 werden.

Darüber antworten wir/das der freistellung halbe des Glaubens/ein vnderscheid ist vnder dem innerlichen glauben des herrns/ vnd der äusserlichen vbung der Religion/ Den innerlichen glauben des herrns/müssen die Oberkeiten wol frei lassen/ dieweil sie vber die herrsen vnd gewisnen der menschen nichts zu herrschen vnd zu zetietsen hend/dieselben auch zum glauben nit mögen gezwungen werden/ als d ein freie gab Gottes ist/ vñ durch den H. Geist den Menschen wurde ingossen/durch mitteldes H. worts Gottes. Darumb in vnserem fürtrag gleich darauff gemeldet wirt/das vnser frömmere vnderen das wort Gottes für sich genommen/ vnnd ein Christenliche Confession vnd Glaubensbekantnus darauff gestellt. 2.

Äusserliche  
 Religions  
 vbung soll  
 nit frey ges  
 lassen werde

Was aber die äusserliche vbung der Religion belanget/ haben wir die freistellung derselben inn vnserem fürtrag nit angezogen/ wisen auch wol das einer jeden Christenlichen Oberkeyt amptis halben zusagt/die ware Gottgefällige Religion handzuhaben/ vnd falsche irrige Lehren abzuschaffen/ die irrenden auch sovil mäglich daruon abzuweisen/ Darumb auch wir selbs die vbung der Religion in vnseren Landen vñ gebieten keins wegs freistellen/sonder vns beflissen/ die vnseren zu der Religion zuhalten/ die dem H. wort Gottes zum änllichsten. Tragen auch nit on vrsach ein grosses mißfallen ab allen denen/so mutwilligen vñ leichtfertiger weis/daruon abtrünnig werden/vñ sich zur gegenpart begeben/ jedoch so verfolgen wir dieselben solcher gestalt/vnd so schwerlich nit/ als sie gegen den ihenigen thun/ so von ihrer Religion zu der vnseren trätten. Sovil aber andere belanget/ die vns Oberkeit halben nit zuversprechen stönd/ sind wir ja nit gesinnet jemans der Religion halben zu durechten sonder Eid vñ Bände/Friden vnd Einigkeit mit allen denen steiff vnd trewlich zuhalten/die solichs gegen vns auch beweisen.

Von veränderung  
 des  
 Vatter vnser:  
 Glaus

Auff solichs schreiben sie weiter im 55. vndercheid / Ob ihre gleich das Vatter vnser betten/die 12. Artikel des Christlichen glaubens bekennen/vnd die 10. Gebott bei euch gelehrt werden/ So haben  
 doch



doch ewere Lehrer in dem allem/nicht allein inn dem verstand/sonder BENS vñ 36  
auch in dem Buchstaben/nicht wenig veränderet/daruon vñnd darz hen Gebort  
zu gethon/hiemit euch auch in dem von vns/auch eweren vñnd vnser  
ren Vorälteren abgesonderet/22.

Darauff geben wir ihnen diesen bescheid / daß so viel die form  
belanget in welcher das Vatter vnser/Artickel des Glaubens/vñnd  
die 10. Gebott im Pappsthumb von den Priestern gebraucht werden/  
vnser Lehrer dieselbige ja nicht aller dingen behalten/darumb daß sie  
inn etlichen stücken verfälscht was. So viel aber die form des Vats  
ter vnser/vñnd der H. 10. Gebotten antrifft/die inn der H. Schrifft  
wird fürgestellt/vñnd des Apostolischen Symboli, wie es in den alten  
Kirchenhistorien beschriben/könden sie mit keiner warheit sagen/das  
wir etwas darinnen/weder im verstand noch im Buchstaben veränd  
eret/darzu oder darvon gethon/sonder gebrauchen vns derselbigen  
vollkommenlich nach angebung der H. Schrifft. Von ihren Prie  
stern aber könden wir mit der warheit sagen/das sie die H. 10. Gebott  
fräfflich veränderet/inn dem das sie das ander gebott von den Bil  
dern/vñnd ihrc verehrung gar darauff hinweg genommen / vñnd daß  
leyst von der begird inn zwey zertheilt/allein damit sie ihre Gözen vñ  
Bilder inn den Kirchen möchten behalten. Darumb die vnseren sol  
che form der zehen Gebotten als ein verfälschte billich verworffen.

Pappstten  
haben die  
10. Gebott  
verfälscht.

Weiter schreiben sie von vnserem Glauben also / was ihr aber  
hernach von ewers Glaubens Artickeln weitläuffiger melden/lassen  
wir vmb Kürze willen inn seinem wert bleiben/22. Dieser Glaub aber  
mag für sich selbst allein vns zum Heyl vñnd Rechtfertigung nicht ge  
nug sein/sonder es muß ein ganger vñnd vollkommener Glaub sein/  
darin alles vergriffen vñnd festiglich geglaubt werde/ was vns Gott/  
vñ die H. Catholisch Römisch Kirch gebeut/vñ verbeut zuglauben.

Darauff wir ihnen zur antwort geben / das vns das hoch ver  
wunderet/das sie den Glauben nicht für genugsam zum Heyl vñnd  
zur Rechtfertigung halten/so wir alles das mit festem glauben erken  
nen vñnd annehmen/was vns Gott in seinem H. wort Newes vñnd  
Altes Testaments zu glauben gebotten vñnd fürgestellt hat/22. Son  
der wir müssen auch glauben alles was die Römisch Kirch vns zu  
glauben gebeut oder verbeut/ Das ist/ was der Pappst vñnd seine Ges

Welchen  
Glaube die  
Papisten  
für vollkom  
men achten.

Gegebenbericht der Vier Evangelischen auff

salbten/ausserhalb vnd wider Gottes wort erdacht vnd auffgesetzt/ vnd noch täglich erdencken vund aufflesen. Da wir ihnen auch gut rund vnd heiter sage/ das wir vns eines solchen glaubens nicht wünschen/denselben auch für keinen seligmachenden/ sonder ein verdamptlichen glauben halten.

Die Kirch hatt nit gewalt etwas im glauben on Gottes wort auffzusetzen.

Wir sagen auch/das die ware Catholische Kirchen / der Römischen hiemit zugeschweigen/den gewalt keins wegs hab/newe Artickel des glaubens zusehen/oder etwas ausserthalb dem wort Gottes vnd Christi ihres Besponsts/ zu glauben zugebieten/ oder zu verbieten/sonder das sie demselbigen gänzlich vnderworffen seie / darbei bleiben/vnnd nichts weder darzu noch darvon thun soll. Wie ihnen denn solches Gott selber gebotten. Deut: 4. Psalm. 45. Jere: 23. Darumb auch der H. Paulus zun Eph. 2. von der waren Catholischen Kirchen schreibt/das sie erbawen vnd gründet seie nit auff ihre selbsts eigene gebott vund verbot/sonder auff das fundament der Propheten vnd Apostlen.

Spännige Artickel zwischen vns/vñ den Papisten.

Hier auff sie die Artickel des Glaubens erzehlen/inn denen wir mit ihnen bei weitē nit vberem kömment/ Als Nämlich von den Sacramenten/die jr (sprechen sie) ganz keins wegs nit halten noch glauben wie die H. Catholisch Kirch/des gleiche die Rechtfertigung/ die fürbitt der lieben Heiligen/den Ablass/das segewr/ Item vñ vers dienst Christi vnfers einigen Heilands/ auch mitwürckung des menschen freien willens/vnd die gute werck/wie das inn dem Artickel der guten wercken halb hievor weitteufftiger gemeldet ist/ samit anderem mehr/welches alles hauptpuncten vñ Artickel sint vnfers glaubens/welche auch wir alle glauben vñ bekennen müssen/ Dañ vnser glaub nit also gegründet ist/ems zuglauben/ das ander nit/sonder beruwet in dem/das wir alle Artickel durch auß/was von Gott vñ seiner Kirchen gebotten ist/glauben/ oder das vberig was wir joch glauben/ ist vns zur seligkeit vnndig/nach den Worten Athanasij.

Darauff wir ihnen gern bekantlich sind/ das wir ja dise Artickel all/vñ noch vil andere mehr/so in der Römischen Kirchen gelehrt vñ geglaubt werden keins wegs künden anemmen/dieweil sie in Gottes wort keinen grund haben/sonder demselbigen zuwid sint/ derhalben auch nit von der waren Kirchen Christi/sonder von der Antichristlichen erdacht vñ zuglauben gebotten sint. Dann vnser glaub nit also gegründet

gegründet iſt/ daß wir alles das glauben/was von menſchen erdacht/  
vnd vnder dem Tittel vñ Namen der Kirchen verkauft wirt/ ſonder  
vñſer glaub berüwet allein auf dem/ was vns von Gott in ſeine wort  
zuglauben gebotten iſt/ Das vberig achten wir zur ſeligkeit mit allein  
vnnützlich/ ſond auch ſchädlich vñ hinderlich ſein/ Es wirt auch in dem  
Symbolo des S. Athanaſij welches ſie anziehē/ vñ wir gern annem-  
men/ aller diſer Articklen mit ein/en gedacht/ daruñ ſie auch zu dem  
waren Catholiſchen Glaube mit gehören/vñ zur ſeligkeit mit fürder-  
lich ſin/ Es wirt auch deſſin in den worten Athanaſij nienen gedache  
d; ein Chriſt muß glaube alles w; die Römische Kirch ihm gebüt/ ſoß  
mög er mit ſelig werden: Dañ wann dem also were/ ſo würden die er-  
ſten Chriſten all müſſen verdamit ſein/ dan etlich hundert jar hernach  
vil ding on grund der H. Geſchr ft iſt erdacht vnd geſetzt worden/ die  
ſez für Catholiſch gehalten werden/ daruon ſie gar vnd ganz nichts  
gewiße. Bleiben derhalben gern bei dem Catholiſchen glauben. wie er  
im Symbolo Athanaſij begreiffen iſt/ hoff en auch gewißlich durch  
den ſelben ewig Heil vnd ſelig zu werden/ geb wa ſie mit den Articklen  
ſhrer Römischen Kirchen hinkommen.

Symbolum  
Athanaſij.

Letztlich auf den Fürtrag der Päpſtliche Legaten halben antwür-  
ten ſie jm 66. vnderſcheid. Daß jr euch auch erklage/ d böſen leſinen  
Geiſtlicher Legaten ꝛ. vns auch dahin weiſen/ als ob wir ihnen den  
paß/ vñ alle fründſchaft handel vñ wandel/ auch heimsuchung/ vnd  
der gleichen abſchlagē ſolten/ wie jr dan ſonderlich Cardinal vnd Bi-  
ſchof als Geiſtliche melden / Damit bedünckt vns/ wölle man den  
glauben den vorzeiten die Juden gehebt lehren/ vñ vns zu jren nach-  
volgeren machen. Dañ dieſelbigē den Meſſiam wol mit dem mund  
bekanten/ vñ one vnderlaß ein groß verlangen nach ihm erzeigē/ als  
aber er zu ihnen kofien/ haben ſie ihnen mit den wercken verleugnet/  
vñ verſolget. Vñ ſo nun wir Päpſtliche heiligkeit/ für den Stat hal-  
ter Chriſti auf Erde/ vñ d; Haupt der waren allein ſelig machenden  
Kirchen/ vñ nachſaren Petrierkenen/ vñ dan wir jre Legaten vñ Ge-  
ſandten/ deren wir vnderweilen zu Reformation der Geiſtliche Per-  
ſonen/ vñ dergleichen ſachen/ ſelbs begären/ vñ notwendig ſind/ auch  
also verſolgen/ durächten/ vñ ihnen der zugang verbieten ſolten/ kün-  
ſen wir anders nit/ dan wie oblauth/ den Juden gleich werden/ ꝛ.

Von dem  
Päpſtlichen  
Legaten.

Darauff wir ihnen dieſen beſcheid geben / das auß langer er-

Gegegenbericht der Vier Euangellischen auff

fahrung genugsam offenbar vnd bekandt ist/ wie viel schädliche vnd böse Practicken/die Päpstlichen Legaten / Cardinal vnd Bischoff/ gleich wie in andern Landen vnnnd Königreichen/ also auch inn einer Eydnoschafft von altem her je vnd je geführt / vnd was grosser vnrhuwen/empörungen vnd Blutvergiessens sie angerichtet/ darauff sie dann auch noch bis auff diesen Tag / vnd je länger je mehr stüffte. Darumb wer da rhatet/das man sich ihren entschlagen vnd außsern solle/der rhatet anders nichts dann was zu Friden nutz vnd wolstand vnfers gemeynen Vatterlands dienete/ vnd lehret gar keinen Jüdischen Glauben/Die aber werden eygentliche Nachfolger der Jüde/die Christum den waren Messiam/dessen sie sich mit dem Mund behümen/wann er mit seinem wort zu ihnen kompt/oder seine Botten zu ihnen sendet/nicht auffnehmen/sonder verleugnen/verstoßen vñ verfolgen/2c. Der Papsst ist auch keins wegs der Statthalter Christi/dann dieweil er selber/nach seiner verheissung/ bei seiner Kirchen ist alle Tag/bis an das end der Welt/vnd sie mit seinem Geist selbs regiert/ so bedarff er keines Statthalters / zugeschweigen daß des Papssts Lehr vnd leben Christo ganz zuwider/derhalben er mehr der Widerchrist/dan Christi Statthalter ist. Wan Christus der Herz eines Statthalters bedörffte wurde er gewiß wol ein frömmern finden/dann die Papsst mehrtheils gesin vnnnd noch sein. So ist er auch nicht das Haupt der waren Christenlichen Kirchen/ welche kein anders Haupt außserthalb Christo erkendt vnnnd hett/ zu dem das kein sterblicher sündiger Mensch / das Haupt der ganzen Christlichen Kirchen sein kan. Endtlich ist er auch des H. Apostels Petri Nachfahr nicht/dieweil er in dem wenigsten seiner Lehr vnd leben nit nachfahr vnd sich nit erfindt/das derselbig sich je für Christi des H. Ern Statthalter/ vnd das Haupt der Kirchen hab außgeben. Dieweil aber die Papisstischen ort den Papsst je für ihren Messiam halten/mögen wir ihnen wol gunnen/das sie seine gesandten auffnehmen/vñ warzu sie wollen brauchen/ allein daß solches vns nicht zu schaden/vnd zu zerströrung des gemeynen fridens vnd wolstands vnfers Vatterlands diene: Es ist aber zu besorgē/ es werd ihnen darob ergehn wie den Juden/die den waren Messia nicht erkennen/vñ seine gesandten nicht auffnehmen wolte/Die falschen Messias aber mit begird auffnamen / vnd durch sie an Seel/Leib/Ehr vnd gut seind geschädiget vnd verderbt worden.

Der Papsst  
ist mit Christ  
st Statthalter.  
Math. 28.

Ioan. 5.

Ableis

**Ableinung der Beschlußlichen Ermahnung der sieben Papisstischen Orten/ an die vier Euangelischen Stätt der Eydgnoßschafft.**



**N**ach der vorerzählten weitläuffigen verantwortung der sieben Papisstischen Orten/ thun sie ein ernstliche ermahnung an die vier Euangelische Stätt/ inn deren sie allerley argument einführen/ mit welchen sie vns vermeynen zu bereden/ das wir vns widerumb zu ihnen inn den Römischen glauben begeben sollen / die aber so wichtig gar nicht sind/ das sie vns bewegen sollen/ ein solchen schandtlichen abfall von Gott vnd seinem Wort zuthun.

Dann erstlich zeigen sie an/ das sie selbs wol erkennen vnd erwegen können/ ja es auch gewiß darfür halten/ das diese Religions trennung zu einem bösen verdörblichen aufgang gerhaten werde. Das mögen sie freylich wol deßhalb so viel baß vnd gewisser/ dann wir/ wissen/ dieweil sie schö von langē her nichts guts gegē vns im sūn gehebt/ sonder allerley Practicken wider vns hand helfen machen/ &c. Dann sonst so vil vns belanget/ hand sie sich keines schadens daruon zubeforgen/ dieweil wir nicht anders gesinnet/ das alle Eydgnoßsische Bündt/ an ihnen steiff vnd stäht zuhalten / auch aller Burgerlicher trew/ liebe/ vnd freundslichkeit vns gegen ihnen zubesteiffen/ vñ ihres Glaubens halben sie vnangestastet zulassen/ so ferz dasselbig allein bei ihnen auch gegen vns erhöblich sein möchte. Derhalb so die sacht zu einem verderblichen aufgang (das Gott wende) gerhaten solte/ wie sie es für gewiß haltē/ wölle wir vns dessen vor Gott vñ mäniglichem entschuldiget haben/ des folgenden vbelß kein schuld zutragen.

Dann daß sie vermeynen die schuld solches vbelß auff vns zurechen/ darmit daß sie sprechen / euch ist wol zuwissen das wir vns nicht von euch / sonder ihr euch von vns abgesonderet/ &c. Daran thun sie vns vnrecht/ Dann ob wir wol auß trib vnserer consciensen/ von der Papisstischen Religion zum Euangelio Christi sind getrettt/



Wie haben wir uns doch von ihnen darumb nit gesonderet / sonder sind  
 vns nit von bei allen Eydnossischen Bändten vnd verträgen getrewlich vnnnd  
 ihnen gesün beständiglich bleiben/ als die den Glauben gänzlich nicht berhürten/  
 deret. Gleich wie ein frommes Ehemensch das Euangelisch wird/sich dar  
 rumb von seinem Papistischen Egemahel nicht sonderet/ ob es wol  
 seinen glauben enderet/sonder nichts desto minder bei ihm verbleibt/  
 vnd ihm Eheliche trew vnnnd pflicht/ nur dester fleissiger leistet/nach  
 der Lehr des H. Pauli 1. Cor. 7.

Der Eids  
 gnoschafft  
 Bitt.

Auff solches sprechen sie im 72. vnderscheid/ So langet nun  
 an euch D. G. L. A. E. vnser aller freundlichstes/höchstes/vnd  
 „ trungenlichstes bitten/begeren/vnd herzlichstes vermahren/ das ihe  
 „ widerumb inn den weg/vnd fußstapffen ewer frommen Voralter/  
 „ inn den waren allein seligmachenden Catholischen Römischen glau  
 „ ben treten wollen/2l. Da wir aber verhoffen / vnd inn vnsern her  
 „ zen vnnnd gewisnemen wol versicheret sind/ daß wir den waren allein  
 seligmachenden/vnd rechten Catholischen glauben haben/vñ in dem  
 weg vnd fußstapffen vnser frommen Geistlichen Vorelteren/der H.  
 Propheten Christi/vnnnd seiner Apostlen/auch aller recht glaubigen  
 des alten vnd Newen Testaments/wandlen/derhalben nit erst darin  
 dörfffen zutreten. Den Römischen Glauben aber/könden wir/(wie  
 hievor mehrmalen gemeldet) keins wegs für den ware Catholischen  
 glauben halten/dieweil er der H. Prophetischen vnnnd Apostolischen  
 Lehr nit allein vngleich/sond' auch in den mehrtheils Articklen straks  
 zu wider ist. Könden derhalben weder ihnen noch jemans anderem  
 zugefallen/von der warheit zur lügen / vnd vom liecht zur finsternuß  
 treten.

Welchen  
 vor Eleren  
 nach zu vol  
 gen.

Vnser fromme Vorelteren belangen/zweiflet vns nit / dann  
 so ihnen das Göttlich wort so heiter vnd klar were verkündt vnd geof  
 fenbaret worden/als es vns zu diser zeit durch Gottes Gnad geoffen  
 baret ist/sie weren freilich vor lägß von den irthumben des Paptus  
 abgestanden/vnd zur warheit mit grosser begird vnd freud getreten.  
 Vnd ob gleich aber dasselbig nit geschehen were / so achten doch wir  
 für Christlicher vnd heilsamer/ (wie vor gemeldet) in Christi/der  
 H. Propheten vnd Apostlen/ als vnser Geistlichen Väteren/dann  
 in der fleischlichen Vorelteren weg vnd fußstapffen zutreten. Nach

der lehr vnnnd warnung Christi / Wer Vatter vnd Mutter lieber hat  
dann mich / der ist meinen nit wärt. Matth. 10.

Nach sollichem sprechen sie / wir bitten euch / jr wollen euch nit  
Ergeren lassen / das Vnchristenlich leben handel vñ wandel / etlicher <sup>Ergerlichs</sup>  
Gottloser verruchter leuten / Geistlichs vnnnd Weltlichs stands. <sup>leben der</sup>  
Sonder das jr vil mehr auffsehen haben vñ mercken / auff vnser wol <sup>Pfaffen.</sup>  
gegrünzte / vnd mit höchsten wunderzeichen bestätigte glaubens Arti-  
ckel / gebrauch / thun / vnnnd lassen / darumb wir euch von herzen gern  
2. von den wenigsten bis auff den größten / guten fründt: vñ grundt-  
lichen berichte geben wolte / Dan jr bei vns vil ein anders finden wur-  
den 2. Dann man aber euch täglich von vns für gibt.

Das Ergerlich / verrucht / Vnchristenlich leben frer Geistli-  
chen vnd Weltlichen belangend / Ob wol Christus spricht / auß jren <sup>Matth. 7.</sup>  
früchten sollend jr sie erkennen / wollen wir doch auß dem selben von  
der Religion nicht vrtheilen. Welches aber die so gar wolgegrünzten  
Artickel vñ Brauch jres Glaubens sind / die wir sollen ansehen. Wo-  
gen wir nit wissen / dieweil wir aller der vorerzelten Päpftischer Res-  
ligion hauptarticklen gar keinen grund in Gottes wort finden / vnnnd  
ob sie wol jhren schrifftten vil infürend / dieselben zu schirmen / so ist es  
doch alles eitel vnd on grund.

Dann das sie weiter melden / Ob jhr gleich bei euch etliche Ca-  
tholische Bücher haben möchten / so werden sie euch doch les außges-  
legt / eintweders vns bei euch verhekt zumachen / oder das die ihenige  
so sie lesen vnnnd außlegen / die selbs nicht verstehn / darab jhr euch als  
bald ärgeren: Dann die H. Schrifft nicht einem jeden außzulegen  
befohlen / Ist auch nicht ein jeder geschickt darzu / vnnnd steht nicht ab-  
lein inn den wortten / vnd in dem todten Buchstaben ( daran jhren viel  
jren vnd zugrund gehn ) Sonder in dem allgemeynen verstand vnd  
auslegung der H. Catholischen Kirchen.

Das seind gar schlechte vnnnd vngegründte außreden / Dann <sup>Catholische</sup>  
das sie fürwenden / wir legen jhnen ihre bücher les auß / da nemmen <sup>bücher les</sup>  
sie das maß bei jhnen selber / wie sie den Büchern vnnnd Schrifftten <sup>auslegen.</sup>  
der vnseren thun / also thun wir den jhrigen: Daaber lese vnnnd ver-  
ferte meynungen vnd lehren gar böß seind außzulegen / das sie rechte  
vnd gut werden: Oder aber sie meynen wir seien so gar grobes ver-  
stands

Gegegenberichte der Vier Euangellischen auff

stands/das wir die subtilen vnd tieffgründigen Bücher ihrer Wund-  
chen vnd Pfaffen/mit vnserem groben vnuerstand nicht fassen noch  
auslegen könden: Wie sie es dann vielmahlen selbst mit könden.

Vnd ist sich innsonders zu verwundern/ das sie gleich zur  
sach darauff sehen/Dann die H. Schrift nicht einem jeden aufzu-  
legen befohlen/ist auch nicht ein jeder geschickt darzu/ꝛ. Welches  
sich eygentlich last ansehen /als ob sie ihre Pfaffenbücher für die H.  
Schrift halten/ob derselbigen zu wenigsten gleich achtet/welches ein  
grosse verkleinerung der H. Schrift were. So sies aber vö der waren  
H. Schrift Neues vñ Altes Testaments verstehn/wissen wir wol das  
mit einem jeden befohlen/dieselbige öffentlich in der Kirchen aufzule-  
gen/auch mit ein jeder darzu geschickt ist/wie Paulus 1. Cor. 12. schrei-  
bet. Meynen sie aber auch/ das bei vns niemands seie dem solches be-  
fohlen/oder der darzu geschickt seie / die H. Schrift aufzulegen?  
Oder daß ihre Gesalbten allein darzu geschickt seien? Vnd zwar  
wie geschickt ihre Pfaffen seien die H. Schrift aufzulegen/ ist wol  
offenbar/das ihren der mehrertheil die Bibel nie gelesen/vnnd ihr ei-  
gen Messbuch nicht könden auslegen/ Die gelehrtesten aber vnder  
ihnen/als besonders die Jesuwider/ seind geschickter die H. Schrift  
zu verfälschen vnd zu verkehren/dann sie recht vnnd warhafftig auf-  
zulegen/wie auß ihren Schriften vñ Predigen augenscheinlich ist.

Oder vermeynen sie/ das die H. Schrift von vns gemitten  
vnnd zur bestätigung vnser glaubens weder gelesen noch gebraucht  
soll werden/ darumb das nicht ein jeder geschickt ist dieselbige aufzu-  
legen? Wir aber wissen/daß des H. Erzen wort/ lauter/ vollkommen  
vnd gewiß ist/vnnd die vnberichteten weiß macht/ vnd die augen er-  
leuchtet/Das auch alle H. Schrift die von Gott eingeystet/nuß ist  
zur lehr/vnd vnderweisung in der gerechtigkeit/auff daß der Mensch  
Gottes vollkommen/vnd zu allen guten wercken geschickt sei. Item  
daß sie vns auch weiß mache zum Heil/durch den Glauben in Chris-  
tum Jesum/ꝛ. Wir wissen auch/ daß sie von Gott befohlen ist  
fleissig zulesen vnnd zubedencken/ allen denen/die nach seinem willen  
begehren zuleben vnnd selig zu werden/ Eröb. 13. Deut. 31. Psalm. 1.  
Johan. 5. 12. Darumb lassen wir vns die H. Schrift niemands  
auß den händen reissen/vnd ob gleich wol etlichs darinnen schwer zu  
verstehn

Von der  
auslegung  
der 4. Ge-  
schrift.

Die 3. Ge-  
schrift soll  
von allen  
Christen  
gelesen wer-  
den.  
Psalm. 19.

1. Tim. 3.

verstehniß/ so bitten wir doch/ nach der vermanung des H. Jacobs/ Iac. 1.  
den Väter der liechteren/ daß er vns den rechte verstand seines worts  
offenbare/ Der gibt auch einem jeden d' ihn darumb von herzen bittet  
so vil verstand/ als im zu seinem Heil nuszlich vnd notwendig ist/ 22.

Was aber sie in den voranzognen worten melden vö dem ver- Von rechte  
verstand 3  
3. Geschrift  
stand der H. Geschrift/ daß derselbig nit allein in den worten/ vnd in  
dem todten buchstaben (daran vil irren vñ zugrund gangen) sonder  
in dem algemeinen verstand vnd auflegung der H. Catholische Kir-  
chen stande/ Das ist anders nichts/ dann ein schantlicher arglistiger  
vnd Jesuwidrischer griff/ vñ ein offentliche verkehrung der worten  
des H. Paul. 2. Cor. 3. da er spricht/ Gott hab ihn gemacht zu einem  
Diener des Neuen Testaments/ nit des buchstabes sond des Geists/  
dann der buchstaben tödet/ der Geist aber macht lebendig/ 22. Da der  
H. Apostel/ durch den buchstabe/ nit den buchstablichen verstand der  
Geschrift/ sond das Gesag Moses verstaht/ welches er den buchsta-  
ben nent/ darumb daß es von Gott selbs mit buchstaben inn steinene  
taffen ist geschriben worden/ vnd spricht der buchstabe töde: Darumb  
daß vns das Gesag den sentenz des tods/ vmb der sünd vnd vbertret-  
tungen willen verkündet/ Durch den Geist aber versteht der H. Pau-  
lus das Euangelium/ welches sie die H. Apostel vom H. Geist er-  
lehrnet/ vñnd durch die krafft des Geists in der gansen Welt ausge-  
spreitet hand/ durch welches auch die glaubigen noch heut bei tag den  
H. Geist empfangend: Gal. 3. Das ist der war verstand der wort Pau-  
li/ welche vom Antichristen verkert vñ falschlich angezogen werden/  
die ware eigentliche vnd grüntliche auflegung der H. Geschrift da-  
mit vnder zu trucken. Dann der buchstaben muß ihm sein/ die aufle-  
gung der Geschrift nach dem buchstaben/ vnd heiteren worten/ die  
selbig diene zum tod vñ verdörben/ Der Geist aber muß ihm sein die  
Geistlich/ Allegorisch/ oder Anagogische auflegung/ die mit dem  
Antichristlichen Geist stumpe/ vnd von demselben eingeblasen wirt.  
Vnd darumb sagen sie/ die auflegung der H. Geschrift soll gericht Verstand  
der Catho-  
lichen Kir-  
chen:  
sein/ nach dem algemeinen verstand der H. Catholischen Kirchen:  
Vñnd welches ist aber derselbig verstand den die ganze Catholische  
Kirchen angenommen/ so doch auch die H. Väter der mehrtheil  
sprüchen d' H. Geschrift/ besonders die etwas dückel sind/ nit gleich

lich vnnnd auff einerley meinung allwegen außgelegt? Oder welches ist dieselbige Catholische Kirchen/deren verstand alleinig soll gelten? Freilich verstehn sie kein andere dan die Römische Kirchen / das ist/ den Pabst/ vnd seine gesalbten/ vnd geschwornen / welchen verstand der Geschribte dieselben ihnen zum dienstlichsten achten / das muß die rechte außlegung der H. Catholische Kirchen sein/ daran kein Christ soll zweiffen/wann er schon dem buchstaben / vnd den außgetruckten heiteren worten der Geschribte stracks zuwider ist. Als zum beispil/ das geschribt steht/ Luc. 24. Wie der Herz zu Emaus mit den zweien Jüngeren zu Tisch gessen/ vnd das brott gebrochen/ Gott dancket/ vnd es den Jüngeren geben / Da ist die außlegung der Catholischen Kirchen/ das ist/ des Pabsts vnd seiner gesalbten/ Der Herz hab da Nesh gehalten/ vnnnd dieweil dise zwen Jünger nicht Priester sonder Leyen waren/ hab er ihnen das Sacrament allein vnder einer gestalt geben. Ist aber das nit ein schöne Catholische außlegung? Also daß Paulus 1. Tim. 3. schreibt/ Ein Bischoff soll vnsträfflich/ vnd eines Weibs Ehman sein/ &c. Das legt die Catholisch Kirch also auß/ daß es nit von der fleischlichen Ehe soll verstanden werden/ (dan die hatt sie den Priesteren verboten) sonder von der Geistlichen Ehe/ da sie sich mit der Kirchen/ vnd dem Altar vermehlen/ so doch die Kirchen Christo, vnd mit den Pfaffen sol vermählet sein / vnnnd die wort des H. Pauli heiter anzeigend/ daß er von keiner solchen geistlichen/ sonder von der leiblichen Ehe redt/ dieweil er gleich drauf setzt/ der seinem haus wol vorstande/ vñ gehorsame Kinder hab mit aller erbarkeit: &c. Auß diesem Muster kan menlich abneimen/ was schöner außlegung der Geschribte das ist/ die der Pabst vnder dem Titel der Catholischen Kirchen verkaufft/ durch welche freilich vil tausent seelen in große irthumb kömmen/ vnd ewiglich zugrund gehn.

Wir wissen (Gott lob) auch wol/ daß vil ort vnnnd spräch der H. Geschribte / nit nach dem Buchstaben vnnnd außserlichen worten könden noch sollen verständen werdē/ sonder ein andere geistliche außlegung erforderē. Die gestalt aber hatt es darinn nit mit aller H. Geschribte sonder des grösseren theils rechter verstand ist eben der/ den der buchstaben selb / vnd die heiteren außgetruckten wort mit ihnen bringen: Vnd sollen wir derhalben in der außlegung der H. Geschribte vil



vil mehr der Regel achten vnd volgen / deren Paulus gedencket Rom. 12. Das die Prophecei / das ist / die auslegung der Geschrifft sei nach der änligkeit des glaubens.

Weiter sprechen sie / Wir bitten euch / sind doch ingedenck der <sup>I.</sup> Wir sollend  
H. Dieneren Gottes / S. Felixen / S. Regula, S. Exuperantij, die Heiligen  
S. Vincenzen / S. Batten / S. Meinrads / des seligē bruder Clau- <sup>aussehen.</sup>  
sen / deren etliche ewere Patronen / die anderen bei euch vnd vns ge-  
wonet: die jr auch für Heilig achten / was dieselben für ein glauben  
gehebt / Ob sie nit in vnserem alten Catholischen glauben gestorben /  
jr leben aber mit heiligkeit vnd wunderthaten verschliessen / zc. <sup>»</sup>

Da wir Erstlich auff das / das sie sprechen / der Heiligen etlich  
sind vnser Patronen / ihnen auß dem mund der vralten glaubigen <sup>Patronen.</sup>  
antworten / die bei dem Propheten Esaia sprechend / Abraham weist <sup>Esa. 63.</sup>  
vns nit / vnd Israel kendet vns nit / Du aber o Herz bist vnser Vatter  
vnd erlöser / das ist dein Nam von ewigkeit här / zc. Den erkennen  
auch wir für vnseren einigen Patronen. Jren Glauben aber betref- <sup>Die S. Mar-</sup>  
fen / sagen wir / das ob wol zu jren zeiten die superstitionen inn der Kir- <sup>tyret seind</sup>  
chen jren anfang gehabt / wie sie dan gar zeitlich sind eingerissen / das <sup>nit im Röm-</sup>  
sie doch von den Abgöttischen Pappistischen Römischen glauben / der <sup>mischen</sup>  
jesund in der Welt regiert / vnd von des Pappsts Reich vnd Tyrann- <sup>glauben ges-</sup>  
nei / wenig gewist / derhalben auch in der abgötterei keins wegs gestor- <sup>storbes.</sup>  
ben sind / inn deren diser zeit ein grosser theil der Christenheit steckt / zc.  
Bruder Clausen antreffen / volgen sie desselben lehr vil weniger dan  
wir: Es möge auch etliche vnder ihne sein lied nit mehr hören singen:  
Vnd so wir auff etwas Heiligen sehen / vnd jr Exempel vns zur <sup>Welchen</sup>  
nachvolg fürstellen sollen: so ist billich das wir vns fürnemlich die al- <sup>Heiligen</sup>  
ler Heiligsten für augen stellen / Nämlich Christum den Son Got- <sup>nach zuvol-</sup>  
tes / der da spricht / Ich bin das Liecht der Welt / wer mir nachvolget / <sup>gen.</sup>  
der wirt nit in der Finsternuß wandeln zc. vñ den H. Paulum der da <sup>loh. 8.</sup>  
spricht / seind meine nachvolger / gleich wie ich Christi / zc. <sup>Phil. 3.</sup>

Auff solches sprechen sie / wir bitten euch auch noch hent bei tag <sup>II.</sup>  
auffsehens zuhaben / vnd zumercken / auff die wunderwerck so noch <sup>Wunders</sup>  
täglich in der Catholischen Kirchen / vnd bei vns selbs beschehen / vns <sup>werck.</sup>  
auch warhafftiglich zuglaube / das die Teuffel außgetriben / die hin-  
ckenden gerad / vnd die Lammen gesund werd. n / nach den worten Chri-  
»

82  
Gegenbericht der Vier Euangelischen auff

„ **si/vñ** des waren Euāgelij/ Es were euch auch noch wol zuerzählen/  
„ von den grossen wunderthatē/ so Gott der Herr noch täglich allēthal-  
„ ben vnder den Gläubigen/sonderlich aber bei denen/ so sich erst new-  
„ lich zu dem glauben bekeret /erzeigt vñ würckē/wa wir nit vermeynt/  
„ euch solches verdriesslich gesehn were/ welches alles so kräftige zeuge-  
„ nissen sind/das sie euch billich bewegen solten/2c.

Darauff sollen sie wissen / das wir auff solche ihre wunderzei-  
chen gar vnd ganz nichts setzen/Erstlich darumb / das der war Chris-  
stenlich glaub/von Christo vnd den H. Aposteln mit kräftigen wun-  
dern genugsam bestätigt/ Derhalben wir mit den Juden keine ande-  
re zeichen fordern. Matth. 12. 1 Cor. 1. Fürs ander auch daruñ/  
das wir von keinen grossen wunderen vnd zeichen wissen/die ihre Jes-  
suiter vnd Pfaffen in disen Landen würcken/ Vnd so sie die hincende  
vnd Lamē köntē gerad machen / solten sie keine hincende vnd lame  
Botten mit diser ihrer antwort zu vns abgefertiget/ sonder sie vorhin  
gerad gemachet haben /damit der augenschein vorhandē gesehn were.  
Der grossen wunderen vnd zeichen halben so in ferren Landen/bei den  
newgläubigen sollen geschehen/könden wir vnseren glauben darauff  
auch nicht gründen/dann gar leicht in die weite zuliegen/ da man die  
warheit nit bald vernimbt/ vñ dieweil sie sich nit schämen in die nähe  
zuliegen/vnd von sachen in öffentlichen truck außgehn zulassen/ von  
grossen wunderfachen/so sich in vnsern Landen sollen zugetragen ha-  
ben / daran kein wort war ist (wie sie dann kurz verschinen jaren ein  
Schrift zu Leon in truck außgeben/durch den Erzbischoff daselbst/  
vnd andere bestätigt/ grosser erschrocklicher wunderen halben / so zu  
Araw Berner gebiets/von wegen eines Spiels/so daselbst zu verach-  
tung der H. Mess gespielt worden/geschehen seien/das doch alles mit  
einander falsch vnd erdichtet ist) wievil weniger schänten sie sich danñ/  
in solche ferre vnd unbekandte Land/von grossen wunderen zurhüme-  
deren doch keins nie geschehen.

Wunder  
in Ferren  
Landen.

Luginen  
vom Aros  
wer spil.

Falscher leb-  
renen wyn-  
derwerck.

Vnd ob sie gleich geschehen weren/ so lassen wir vns dieselben  
doch nit bewögen/ihrer glaubē darumb beifall zuthun/Dieweil vns  
Gott der Herr in seinem wort daruor gewarnet/ Deut. 13. auch Chris-  
tus im Euangelio Matth. 7. da er spricht/ Es werden vil an ihenem  
Tag zu mir sagen/ Herr Herr/habē wir nit in deinem Namen Teuf-  
fel

fel außgetriben/haben wir nit in deinem Namen vil kräftiger thaten  
gethon/27. Dañ wird ich ihne bekennen/ Ich hab euch noch nie erkent/  
weichen all von mir ihr Vbelthäter. Vnd Matth. 24. Es werden  
falsche Christe (Jesuter) vnd falsche Propheten auffstehn/ vñ groß  
se zeichen vñnd wunder thun/ also daß wa es möglichen were auch die  
Auserwöleten in irthumb geführt wurden: Sibe ich hab euch vor  
gesagt/ So hat vns auch der H. Paulus 2. Thess. 2. gewarnet/ das  
die zukunfft des Antichriste geschehen werd/ mit allerley lügenhafft  
kräften/ vñnd zeichen/ vñnd wundern/ nach der würckung des Teufels  
vñnd mit allerley verführnuß zur vngerechtigkeit/ vñter denen die ver  
loren werden/ darumb dz sie die liebe der warheit nie hand auffgenom  
men/ das sie selig würdē/ Darumb werd ihnen der Herr kräftige ir  
thum senden/ das sie der luge glauben/ auff daß alle die gerichtet wer  
den/ die der warheit nit glaubt/ sonder an der vngerechtigkeit ein gefal  
len gehabt hand. Vñ solcher falscher lügenhaffter zeichen könden wir  
wol Exempel anziehen/ die auch vñter vns/ mit grossem betrug viler  
einfalter beschehe sind/ So sind auch bei der Heiden Götzen vil wun  
der vor alten zeiten geschehen/ wie bei Arnobio vñnd Lactantio zusehe/  
Das die Bilder geredt/ geweinet/ ab irem stand sich verenderet/ auch  
die sich zu ihnen verheissen von ihren krankheiten sind erlediget wor  
den/ Daher der Tempel AEsculapij vol Kruetz/ stecken vñ bündten  
gehanget/ deren so da warē gesund wordē. Darumb sie vns mit ihren  
wunderen zu ihrem glaube mit bewögen werden/ wie mächtig sis joch  
in aller Welt mit schreiben vñnd predigen rhümen vñnd außschreien.

Darnach ermanen sie vns weiter: Betrachten ein wenig mit  
dem H. Jeronymo / die ordenliche vñnd stätswerende Succession  
vñnd nachfolg von S. Petro dannen / bis auff sein Jeronymi zeit/ der Pöpst.  
vñnd das dieselbige Succession auch von dannen stätsweret / vñnd  
(nach den worten Christi zu Petro gesprochen/ daß sein glaub nicht  
zergehn werde) weiter wären wirt bis zu End der Welt/ 27. Da wir  
vil mehr sie bitten/ sie wöllen betrachten / wie so gar eitel vñnd ohn  
grund/ dieser ihr rhum seie. Dann erstlich mögen sie mit keiner war  
heit beweisen/ das Sanct Peter seinen Stul zu Rom se gehan / oder  
(wie auch hievör gemeldt) für den Statthalter Christi/ den Oberste  
Bischoff/ vñnd daß Haupt der Kirchen mit einem wort sich se hab auß  
Die Pöpst  
seind nit  
S. Peters  
nachvolger.

Begebenbericht der Vier Euangelischen auff

geben/oder sich vber den aller wenigsten / will geschweigen vber König vñ Keyser je erhebt hab/ Wie könden dann die Pápst in solchem allem seine successores vnd Nachfolger sein? Vñ so aber gleich S. Peter zu Rom seinen Stul je gehan hette/ vnd da Pápst/ vnd Christi Statthalter gesyn were / was giengte das die jetzige Pápst an? solt darumb folgen/das alle die Pápst so nach ihm auff dem Römischen Stul sitzen/froiß vnd heilig/vnd ihre Lehr warhafftig vnd recht seie? So müste auch eben als wol folgen das Caiphas vnd Annas/die falschen hohen Priester/auch froiß vnd Heylig/vnd ihre Lehre recht vñ warhafftig gesyn/dieweil sie auch inn einer ordenlichen/vñ státs wendenden succession , von dem H. Hohen Priester Aaron an/das Ampt getragen. So zeuget Christus selber von den Pharisern/sie sitzen auf dem Stul Moses/vñ warnet doch seine Jünger vor ihrem Saurteig. Vñnd dieweil die Pápst weder mit lehr noch leben/dem Fußstapffen des H. Petri nachfolgen/sonder mehr theyls die ärgsten Buben sind so in der Welt sein mögen/wie ihre eigene Historien von ihnen zeugen/Wie könden sie dann der succession des H. Petri sich rühmen? Darumb achten wir dieser succession gar nichts/geb wie viel sie darauff halten / sonder erkennen allein die für ware Nachfolger Petri vnd aller Aposteln/die ihnen in der Lehr des reinen vnd unverfälschten Euangeliums/ vnd in Gottseligem leben vñnd wandel nachfolgen.

Wir könden auch hierinnen abermahlen nit vber gehn/den verfertten anzug der worten Christi/das er zu S. Peter soll gesagt haben/ Das sein glaub nicht zergehn werde: welche wort doch Christus der Herz in solcher gestalt/ vnd in dem verstand keins wegs geredt/sonder vil mehr also zu S. Peter gesprochen/Simon Simon/der Satan hat euch begert zu reuttern/wie man den Weisse reutteret/ Ich aber han für dich gebetten/das dein glaub nicht abneñne/ñ. Mit welchen worten der Herz auff den künfftigen fall Petri gesehen / durch welchen der Satan vnderstanden ihn zu gänglichem abfall von Christo zubringen/Er aber hab Gott seinen Himlischen Vatter für ihn gebetten das er im glauben erhalten werde/Das ziehen sie auff den Römischen glauben ihrer Pápsten/ von dem hab Christus verheissen/das er nicht zergehn werde/ Ist aber das nit ein feine auflegung der Catholischen Kirchen?

Weiter

Matth. 23.  
Matth. 16.

Christi  
wort ver-  
fert ange-  
zogen.

Luc. 22.

Weiter sprechen sie/ Betrachten auch mit dem H. Augustino die einhelligkeit/ vnd ordenliche zusamen stiftung/ vnfers alten Catholischen Christenlichen glaubens/ in der ganzen weiten Welt/ die auch vber die 1500. Jar in solchem einhelligem wesen statts vnnnd vnveränderet bliben / hergegen wie zwispältig vnnnd vneinig ewere Kirchendiener vnder einander seien / das auch ihr die Weltlichen Oberkeiten/ sie etwann mit gewalt zu der einigkeit handhaben/ vnnnd auch diser vrsach halben statts von euch Assistenten / oder zugebene außewern Rhäten in ihre versafflungen verordnen müssen.

111.  
Einhelligkeit der Pappisten.

Da wir auch von ihnen begeren / sie wöllen die sachen ein wenig daß erwögen/ Dañ erstlich ist das ein öffentliche vnwarheit / das sie dörrffen sagē/ ihr Römischer Glaub seie also wie er jezund ist/ vber die 1500. Jar in einheiligem wesen vnveränderet bliben / So doch mäniglich weißt/ das der mehrertheil der fürnembsten Artickeln der Pappstlichen Religion/ vnd ihrer Ceremonien/ den H. Aposteln/ vnd nach ihnen etlich hundert Jar der Christenlichen Kirchen/ sind vnbedacht gewesen/ vnd nach/ vnd nach erst von Apostatlerischen Mönchen vnd Pfaffen erdacht/ vñ auff die ban gebracht/ auch etliche mit großem streit vnd zant von den Römischen Bischoffen eingeführt/ vnd entlich mit gewalt/ doch nit ohn ernstliches vñ vilfaltiges widersprechen vieler froiher vnd gelehrter Leuten / gehandhabet sind worden. Vnd vergleicht sich die Lehr vñ Ceremonien der Römische Kirche wie sie jezund sind/ mit der H. Aposteln Lehr vñ Kirchenbreuche gleich wie Belial mit Christo/ Noch dörrffen sie rhümen/ sie seien vnveränderet in solchem wesen nun vber die 1500. Jar gestanden. Da wir doch dessen vil möchten erzählen / das noch vor vier oder fünff hundert Jaren/ etlichs auch noch vor anderthalb hundert / weder gelehrt/ noch glaubt/ noch braucht ist worden.

Der Römisch glaub ist dem Apostolischen vngleich.

Für daß ander aber den zwispalt belangēd/ so vnder den Lehrern der Euangelischen Kirchen etlicher Artickeln halben ist / dörrfften sie von demselben wol auch nicht so viel geschreiß zumachen/ als sie aber ohn vnderlaf thun/ Diueil es nichts neues ist / sonder von anfang an/ auch in der Apostolische Kirchen/ Secten vñ trennungen gesyn/ wie wir lesen Act. 15. I. Cor. 3. vnnnd an anderen orten/ Desgleichen auch vnder den alten Lehrern der Kirchen/ sonderbarer Artickeln halben

Der Predicanten zwistracht.



ben je vnd je viel spans gesyn/welches wir wa es nicht zu lang wurde/  
 weitläuffig könten beweisen/ Gleich wie auch das/ was vielfältigen  
 vnd bitteren zankens/ Condemnierens/ vnd verbannens je vñ je auch  
 vnder den Römischen Bischoffen vnd ihren Concilien gesyn/ also dz  
 auch die Christenlichen Keyser vnd andere Potentaten der Christen-  
 heit gar vil sich müssen darein legen/ wie auß ihren eignen Historien/  
 vnd den Acten der Concilien/genugsam (wa mans begeret) an tag  
 kan bracht werden. Wir geschweigen auch der vnzahlbarlichen ordē  
 vnd Secten/so im Bapsthuin sind/welche all/ außgenomēn das sie  
 dem Bapst sich gemeynlich vnderwerffen/inn andern sachen gar nit  
 des einen sind/sonder je ein Orden den anderen verachtet vnd hasset/  
 Wie besonders jezunder die Jesuwider/alle andere Priester ring ach-  
 ten/vnd sie im gegentheil von ihnen allen gehasset werden. Zu dem so  
 sind allwegen vil froñner vnd fürneñner Leut gesyn/ die den Bapsten  
 widersprochē/ober welche sie aber gewalt ghan/die haben sie dermas-  
 sen mit bannen vnd anderen straffen geplaget/ das sie zu allen sachen  
 müssen ja sage/Es hat geheissen Vogel iß oder stirb. Wie noch heut  
 bei tag/was der Bapst fürnimpt/wie vngereimbt es iñner ist/ so find  
 er Leut die gelt neñnen/vnd ihm helffen die Leut gehorsam machen.

Derhalben ist es ein eiteler rhum/ das sie sich ihrer beständigen  
 Einigkeit so hoch rühmend/ vñnd vnsere zwiirachten verweisen.  
 Dann so sie gleich beweisen könten / das vnder ihnen die volkomme  
 sie einigkeit je vñnd je gewesen/so volget doch nit darauß/das ire Re-  
 lig-on darumb warhafftig/vñnd Recht/dieweil auch bei den Heiden  
 vñnd Türcken ein gleiche einigkeit der Religion wirt funden/ deren  
 glauben doch niemans darumb für recht vñnd gut kan geben/ist der-  
 halben daran vil gelegen/warinnen man eins seie/2c. vñ also auch im  
 gegentheil ob gleich wol bei den vnseren etlicher Artickel halber etwas  
 zwispalts ist/ so volget doch nit darauß/das vnser Religion/ daruñ  
 aller dingen falsch vnd verwürfflich seie/sie wellen dan auch der Hei.  
 Apostlen vñ Bätteren lehr verwerffen/daruñ das auch vñnd ihnen/  
 etlicher stücken vnd Artickeln halben span vñnd mishäl seind funden  
 worden.

Das sie aber weiter im 79. vnderscheid darauß setzen. Wie vil  
 malen sie eweren glauben veränderet/ vñnd noch heut bei tag nichts  
 beständig

Einigkeit  
 bewärt den  
 glaubē nit.

V.  
 Verendes  
 rung des  
 glaubens.

beständigts daist / welches einzigs euch genugsam zuverstehn geben solt/das der Geist Gottes (der einig ist/vnd nit irren kan) solichs nit leitet: Darin thun sie vns groß vnrecht. Sientemal am tag ist/ das wir bei vnser glaubensbekantnuß/ wie dieselbig von anfang der Reformation/von vnseren frommen vorderen auß Gottes wort ist gestelt worden/noch bißher beständigklich seind blibe/vñ nit eins / geschweigen vil stück darinnen verändertet. Ob aber gleichwol in äußerlichen Kirchen ordnungen vnd bräuchen etwas/ dessin doch gar wenig ist/möchte nach gelegenheit der zeit geenderet vñnd verbessert sein worden/so trifft doch dasselbig den Glauben nichts an/ vnd kan darumb mit der warheit niemands sagen / wir haben vnseren Glauben vil malen verändertet/ vnd sei nichts beständigts bei vns/ welches ein falsche vnd vnbilliche zulag ist/zc.

Leitlich bitten sie wir wellen zuherken führen/ was glückseliger vnd guldiner jaren bei vnser Väter zeiten gewesen / Da der Catholisch Glaub noch ganz vnd einhellig in vnseren Landen war/ Item wie der segen Gottes bei vnd vnder ihnen gewesen/ wie sie das Recht gelobt / vñnd noch weit darüber glückseliges Land besessen haben/ Dan sie die völle aller süßigkeit des honigs Göttlicher Gnaden vnd Gaben/die wolriechende vnd angenehme milch brüderlicher liebe/den wolgeschmackten wein aller tugenden vñ freuden / auch die völle des brots des lebens genossen/zc. vñ im gegentheil sollen wir erwägen/wz sider här nach veränderungen des glaubens/wievil vnzalbarlichs jamers not vñ trübsal sich verloffē/ob nit warhafftig d' segen vñ Gnad Gottes bei ihnen vnseren Vätern gewesen/derweilen sie in dem alten Catholischen glauben verharret/vñnd derhalben vns widerum in das port des rechten versicherten gestads begeben zc. Hiemit werd alle zertrennung vnder vns vereiniget/ die bösen affecten gestüllet/ der gut will versicheret/vnd werden alle böse verbitterungen vnd mistreuen/ alles hinderöden schelten/zc. für sich selbs hinweg genommen zc. vñnd in summa alles das was vns zu beden theilen gegen einander beschwäre auffhören/zc.

Darauff antworten wir/das wir vil mehr dise zeit für ein guldine vñnd glückselige zeichalten/inn deren vns Gott der Herr durch sein H. wort auß vilen vnd grossen irthumen erlöset/vnd zu der waren er-

VI.  
Guldine jar  
vnder dem  
Babstumb.

Guldine  
zeit vnder  
dem Euang  
gelio.

Pfal. 19.  
1. Cor. 3.  
1. Pet. 2.

Kantnuß vnfers Heils auß gnaden berufft/ vnd mit geistlichem Segen vns also reichlich gesegnet hatt/ daß wir die süßigkeit des Honigs seiner Göttlichen gnaden/ der vernünftigen vnd vngesellschaftlich seines worts/ welches auch ist das brot des lebens/ reichlich vnd völlig niessent. Derhalb an vns auch erfüllt ist/ daß Paulus 2. Corinth. 6. schreibt. Sihe jeh ist die angenehme zeit/ jeh ist der tag des heils/ etc. So manglet vns auch/ von Gottes gnaden/ an zeitlichem Segen/ glück/ Heyl vñ wolstand nichts. Ist aber daß gleich wol auch etwas trübsal jamer angst vnd not darbei/ so ist doch die schuld desselben keins wegs dem H. Euangelio, vnd der Reformierten Religion zuzuschreiben/

Im Papstthum  
ist auch  
mer vil vn-  
ruh gesen.

Die weil außerscheinlich daß auch bei denē/ die mitten im Papstthum steckend/ des Elends nit minder/ sonder wol auch noch mehr ist dann gleich bei vns. Vnd da wir schon allengleich miteinander in einer Religion noch stunden/ Ist dannoch auch nit allewegen alles richtig/ sonder auch wol mehr vnd größerer vnfried/ krieg vnd zwitracht vnder vns in einer Eidgnoschafft gesen/ dann syder der Enderung der Religion se gesen seie. Wie daß vnser Chronicken genugsam außweisend. So seint auch thewre zeiten/ sterbend vnd andere trübsal das

Vrsach der  
trübsalen so  
jehund sein.

maien nit weniger dann jehunder eingerissen. So aber zu disen zeiten größere vñnd schwärere trübsalen dan zuvor vber vnser vnd andere Land kömmen/ so beschicht dasselbig doch gar nit vmb des willen/ daß wir vnser Religion nach de H. Euangelio Christi angerichtet/ sonder vil mehr darumb/ daß sie vnd andere dasselbig nit auch thun wöllen/ sonder der warheit/ vnd dem liecht des H. Euangeliums mit gewalt sich wider setzen / Darumb kömmand allerlei straffen vber die Welt. Gleich wie der Herr durch den Propheten Jeremiam dem volck Juda ließ antworten/ da sie sprachen/ Die red die du zu vns im Namen des Herren gethon hast/ wollen wir keins wegs annehmen/ sonder alles daß auß vnserem mund gahet wöllē wir thun / der Himmels Königin wollen wir reuchen/ vnd tranckopffer gießen/ wie wir vnd vnser Vätter/ vnser König vñnd Oberen gethon haben. Da zumal hatten wir narung gnug vñ waren glücklich/ kein vnglück gieng vns an. Sobald wir aber auffgehört haben der Himmels Königin opfern etc. haben wir an allen dingen mangel gelitten/ sein mit dem schwert vñnd hunger vmbkommen/ Darauff jhnen der Herr antwort!

Ier. 44.

antwortet / ist euch das nit alles eben darumb begegnet / daß jr also gereucht / vnd wider den Herrn gesündet haben / seiner stim seit jr nicht gewölgig gewesen / daß jr in seinẽ gefaß / in seinen zeitten vñ zeugnissen wandelcten / ja vmb deswillen ist euch alles vnglück begegnet / als es dan auff den heuttigen tag ist. Eben das ist auch zu diesen vnsern zeitten die fürnembste vrsach / alles des jamers vund vnglücks so vber die Welt gehet / Nämlich die abgötterei / verachtung / vnd vngheorsame gegen dem H. wort Gottes / sampt anderen sünden vñ lasteren / die so gar bei der Welt in diesen letzten zeitten vberhand nimmend. 2c.  
 So list man beim H. Eypriano / das gleicher gestalt von Demetriano / vñnd anderen feinden der Christen glaub seie verschreit worden / daß seide desselben vrsprung alles vnglück sich inn der Welt erhebt / da vorhin gar glückhafte zeitten gesyn / wider welche auch der H. Augustinus seine Bücher de Ciuitate Dei geschriben: Des gleichen auch Drosius sein ganze Historij: Darumb diser einzug auch gar nichts gillet.

So sollen sie vns auch nit zu muthen / dz wir vmb ihrer / oder einiger Menschen Freundschaft vund einigkeit willen / ein solchen schandlichen abfall von Gott vnd seinem H. Wort thun / vñnd hies mit Gottes ewige feindschaft vund vngnad auff vns laden solten / Dann die Schrifft spricht / Der Welt Freundschaft seie ein feindschaft wider Gott / vñnd wer der Welt Freund sein wölle / der werd Gottes Feind sein. Iac. 4.

Das sie sich aber weiter im 86. vnderscheid heiter vernemmen lassen / Im fall wir solchen ihren gutherzigen fürschlag / 2c. abschlagen vnd verweigeren solten / wissen sie nit was herzu reden oder zurhatten / wie die sachen anzugreifen / das sie vnd wir (nach beider theilen begehen) in einer werendẽ einigkeit leben könden / Dan ob gleich einmahl mittel zwischen vns möchten gestellt werden / so könden doch dieselben derweilen die verbitterung des gemühts / vnd die mistrewen von herren nicht außgereut werden nit bestendig bleiben: Dann ein vnfähbare Regel seie / das bei zwispalt des glaubens einträchtigkeit des gemühts nit bestehn möge. 2c. Das müssen wir nun ihrenthalb lassen sein / das ihre Herren also gegen vns gesinnet / vnserhalb aber hat es vil ein andere gestalt / Dan wir das wol mit der warheit vor Gott

Kein einig  
 Fett zuhof  
 fen on vnse  
 ren abfal.

### Gegenbericht der Vier Evangelischen auff

bezeugen mögen/das wir vngeacht des Religion spans/ in allen außserlichen Burgerlichen sachen/vns mit ihnen wol vertragen/vnd alle Eydgnoßfische Bündt/Friden vñ verträg getrewlich halten/auch aller liebe vnd trew in frewd vnd leid vns gegen ihnen von herze gern fleissen wölten/Also daß die Religion vns gar vnd ganz von ihnen nit sönderen noch trennen solte/ Wie dann dergleichen auch wol an vielen anderen Orten beschicht/das die so der Religion halb nicht gleich gesinnet/ inn außserlichen sachen dennocht sich wol miteinander vertragen/vnd in gutem Friden bei einander leben / in gemeynen gefährlichkeiten auch trewlich zusammen setzen.

Bitt der  
Evangelis  
schen an die  
Papists  
schen Ort.  
1.  
Gottes  
wort auff  
vnsrer seiten

Derhalben wir viel mehr sie im gegentheil ganz herrlich/trün gelich/omb der Ehren Gottes/ihres eigenen Heyls/ vnd des gemeynen Vatterlands Friden/nuses vnd wolstands willen bitten vnd vermahnen/ Das sie ansehen/das wir auff vnsrer seiten den gewissen vnd vnfähbaren grund des Göttlichen worts hand/ welches die einige/ vnd vnwidersprechliche Regel der warheit ist / Derhalben auch außsert demselben kein glaub noch Religion für recht vnd warhafftig kan erkandt werden: Das sollen sie billich mehr bei ihnen gelten lassen/ dann aller Menschen Lehr vnd ansehen/ sie habē Namen wie sie wölten/auff welche aber ihre Religion vnd Glaub (wie offenbar) mehr theils gründet ist/vngeacht/das Gott selber zeuget/man diene jm vergebens mit Menschen Lehr vnd saktionen. Vnd hüfft sie hiehin mit der Nam vñnd Tittel der Catholischen Kirchen/ deren sie sich so hoch berhümen/ Dann allein das die ware Catholische Kirchen ist/ die nit auff Sand der Menschen Lehren vnd Saktionen/sonder allein auff das veste Fundament der Propheten vnd Aposteln gründet ist/in welchem Jesus Christus der Oberste Eckstein ist/ Eph. 2.

Welches die  
Catholische  
Kirch seie.

Alter glaub

Sie sollen sich auch nit irren lassen die viele der Jaren vnd länge der zeit/in denen solche irthumen vnd Menschen Lehren inn einer Christenheit gereizert/darumb sie sich des vrakten Glaubens so hoch berhümen / Dann kein Glaub noch Religion wird durch die länge vnd viele der Jaren/ gerechtfertiget/ sonder tausent Jar vnrecht bleibt jñter vñnd ewiglich vnrecht / Also der Juden irthumb/wird darumb nit für recht geacht/dy sie nun auff die 1500. Jar darnü gestreckt/sonder bleibt ein verdänilicher irthum ewiglich. Zu dem das genug

sam



sam kan bewisen werden/das die H. Väter vnnnd bewerte Lehrer der Kirchen/kein solche Lehr geführt/Wie sie die Romanisten auff heutigen tag führen. Vnd das mehrtheil Artickel der Papistischen Religion erst innerthhalb fünf oder sechs hundert Jahren sind auff die bant bracht worden/2. Sie seien aber gleich so alt als sie jüner wollen / so könden sie vns dannocht kein ältere Lehr herfür bringen/dann der heilige Prophet vñ Aposteln/ Die selbige allein ist d'war vral/Catholisch/Christenlich vnd seligmachend Glaub/ darbei wir begeren zu bleiben/vnd weder zur rechten noch zur linken daruon abzuweichen sind auch ungezweiffelter hoffnüg/durch disen glaub selig zu werde.

Deut. 5.

Sie sollen sich auch mit blenden lassen den grossen anhang so die Römisch Religion/auch von den gewaltigste diser Welt hat / sonder sollen bedencken/das je vnd je irthum Abgötterey vnnnd falsche Lehr/den größten gunst vnd anhang in der Welt het ghan/vnd das von der Babylonischen Huren geweißaget worden/ das die König der Erde mit ihren Huren werden. Im gegeneheil aber die ware Kirche Gottes/ist je vnd je das kleiner vnd schwächer heußein gsyn/ Darumb es auch Christus nendt ein kleine Heerd/vñ spricht/das der weg der zum leben führt schmal sey/vnd wenig deren so dar auff wandlen/Paulus aber schreibt / Nicht viel weiser nach dem Fleisch/nit vil gewaltiger/nit viel Edler/ sonder die Torechten dieser Welt hat Gott erwöhlt/auff das er die weisen vnd starcken zu schanden mache.

Grosser anhang.

Apoc. 17.

Luc. 12.

Math. 7.

1. Cor. 1.

Sie sollen auch auff vnser seiten ansehē die grosse anzahl der vil tausent Märterer/die vmb der zeugnuß Jesu/das ist vñ der bekantnuß des H. Euangeliums will/nit nun verlust ires Vatterlands/vnd aller ihrer güteren/sonder auch die aller schmerzliche peyn vnd Märter/Ritterlich vberwunden/vnd mit frem Blut/vnseren glauben besiglet vnd bestätiget hond/vñ noch täglich beständige/ Welches sie freylich nicht thun wurden / wa sie nit dises ihres glaubens ein gewissen vnd vesten grund hetten/ So ist auch das je vnd je von anfang der Welt an/der waren Gläubigen vnnnd Kirchen Christi glück auff Erden gsyn/dz sie dem Creuz hat müssen vnterworfen sein/ vñ trefentlich ist verfolget worden/Die falsche aber Triumphiert/ vnd den größten gewalt auff Erden ghan/den selben auch zur vntertuckung vnd verfolgung der waren Kirchen bracht/ Welche Kirchen aber

II.

Vile der Martyrer.

Apoc. 6.

Die ware Kirch wirt verfolget.

77  
Gegenbericht der Vier Euangelischen auff

auff heutigen tag Triumphiere/ vnd den gewalt auff Erden führe/  
welche auch dem Creuz vnterworffen/ vnd von der andern verfolget  
werde/das kan ein jeder einfältiger Christ leichtlich erkennen/ Dessen  
wollen auch sie wol vnd fleißig warnen/ vund sich an dem gewalt  
vnd pracht der Römischen Kirchen/vnnd ihyrer Päpsten nit vergas-  
fen/sonder auch bedencken/wie nit nun so gar vngleich / sonder auch  
so gar zuwider ihyr wesen dem demütigen Herren Christo seie / der nit  
ein dreyfache goldene/sonder ein Thörne Kronen tragen.

III.  
Die Euan-  
gelisch Lehr  
vnüber-  
wintlich.

Nemmen auch war/wie vnüberwindlich noch bissher die Lehr  
des H. Euangeliums gesyn/deren wir anhangē/ also das ob wol die  
größten Potentaten der Christenheit/alle ihyre macht daran gewende/  
das sie es möchten vntertrucken/ vnnd vnzahlbarlich viel Christens  
bluts darumb vergossen/dannocht bis auff disen tag es nicht vermö-  
gen/sonder daran erwinden/ vnnd zuschanden hand müssen werden/  
vñ je mehr sie es wollen vndertrucken/je mehr es im gegentheil ist für  
gebrochen/vnd je lenger je weiter außgespreitet worden/vnangesehen  
wie klein die macht auff vnser seiten / Darbei die Göttlich macht je  
augenscheinlich gesehen vnd gespürt wird/ das er sein ewiges Wort  
wider aller Menschen gewalt schirmet/ vnnd allen Völkern zur  
zeugnuß/allen Aufferwölten aber zum Heyl durch die ganze Welt  
laßt außkündt vnd außgespreiet werden.

Matth. 24.

Das vnd anders bitten wir gang trungenlich wollen sie zu her-  
zen führen/vnd nit vns sonder Gott vnd der warheit die Ehr geben/  
vnd also viel mehr zu vns in die ware/Selige/ vnd Gottgefällige ei-  
nigkeit trätten/welches allein die ist/die wir in Christo Jesu vnnd inn  
seiner erkantnuß mit allen glaubigen hand. So sie das thun/ so wirt  
Gott mit vns versünt werden/ vñ mit gnaden bei vñ vnder vns woh-  
nen/alles vbel von vns abwendē/vñ seinen segnen vns gnediglich mit-  
theilen//Dz wir in warem beständigem frieden bei einander leben/vnd  
brüderlich mit einander handeln vnd wandlē/ auch endlich das trost-  
lich Lobgesang Simeonis mit freuden mit einander singen mögen.  
Nun lassst du ô Herr deinen Diener/nach deinē wort/ im frieden far-  
ren/dann meine augen haben deinen Heiland gesehe/welchen du bes-  
reitet hast vor allen Völkern/ein liecht zu erluchten die Heyden/2c.

Ioh. 17.  
Frucht der  
waren Ei-  
nigkeit.  
Ioh. 14.

Was sie aber den gute That mit Achitophels/sonder des H. Geists  
veras

verachten/vñ nit annemmen werden/ So ist wol zubeforgen es wer- Straff der  
 de Gott der Herr das hefftig/vnd verharlich widerstráben vñnd ver- verstockung.  
 folgen seines worts/ in die lenge nit vngrochen lassen / sonder das vn-  
 glück als bald vber sie füren / welches sie villeicht vber andere ange-  
 schlagen. Dann die weisheit Gottes sprich/ Meinen Rath haben Prou. 26  
 jr nit wellen annemmen/vnd mein straff habend jr verachtet/ daruñ  
 werdend jr essen die frucht ewerer Rathschlegen/vnd wirt euch ewers  
 fürnemmens gnug werden/ dan der wollust der vnberichteten bringe  
 sie vmb/vnd die glückseligkeit der thoren ist jr verderben.

Wir bittend aber auch von gansen herzen/den Vatter vnfers  
 Herzen Jesu Christi/ den Gott der Geisteren alles fleischs/ daß er  
 durch seinen H. Geist ihre herzen erleuchten/vnd sie auß so vilfaltigen  
 irthumen zu seiner waren erkandnuß gnädiglich ziehen vnd befeh-  
 ren welle/auff daß wir alle hie zeitlich in ihm ein leib seien/vñ nach dis-  
 ser zeit durch sein gnad/ alle mit einander ewiglich selig werden.

Das welle vns allen die hochselige Treifaltigkeit / ein  
 einiger Almechtiger Gott gnediglich ver-  
 leihen. Amen.